1. Blatt. Nr. 17. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 17. Januar 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 12548. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-G. 1256. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Demonstrationsverbot für ganz Preußen

Runderlaß des Innenministers.

Rücksichtsloses Vorgehen gegen den Radikalismus.

Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet:

Der preußische Minister des Innern, Grzesinski, hat durch einen Runderlaß an alle Polizeibehörden Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für ganz Preußen verboten. Der Runderlaß des Ministers hat folgenden Wortlaut:

Die verfassungsmäßig gewährleistete Versammlungsfreiheit ist in den letzten Tagen und Wochen von radikalen Organisationen zu schweren Störungen der öffentlichen Sicherheit mißbraucht worden. Die Vorgänge haben den Beweis geliefert, daß Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel unter den bestehenden Verhältnissen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten. Auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung werden daher alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für das Gebiet des Freistaates Preußen bis auf weiteres verboten. Von dem Verbot werden nicht betroffen gewöhnliche Leichenbegängnisse, die keinerlei demonstrativen Charakter tragen, die hergebrachten Umzüge der Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge.

Ausnahmen von dem Verbot behalte ich mir im Einzelfalle vor, soweit es sich um Veranstaltungen handelt, die nicht nur unbedenklich, sondern auch im öffentlichen Interesse erwünscht sind. Derartige Anträge um Ausnahmen sind bei den Ortspolizeibehörden zu stellen und mir von den Regierungspräsidenten mit ihrer Stellungnahme vorzulegen. Anträge, auf die diese Voraussetzungen nicht zutreffen, haben die Regierungspräsidenten in meinem Namen ablehnend zu bescheiden.

Gegen Versuche, ungeachtet des Verbots, Versammlungen unter freiem Himmel oder Umzüge zu veranstalten, ersuche ich mit allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln rücksichtslos einzuschreiten.

Zwei Millionen Mark gefunden – und 50 Mark Finderlohn erhalten.

Kurze Freude eines Berliner Arbeiters

Berlin, 17. Jan. (Drahtb.)

Ein Kassierer der Reichsschuldenverwaltung verlor, wie der „Tempo" berichtet, auf dem Wege zur Reichsbank in Berlin eine Reichsschatzanweisung über 295 000 Mark, die bald darauf von einem Arbeiter, dem Hilfsmeister Rudolf Hennig, gefunden wurde. Hennig lieferte die Schatzanweisung beim nächsten Polizeirevier ab, und die Polizei benachrichtigte sofort die Direktion der Reichsschuldenverwaltung. Als der unglückliche Kassierer die Wahrnehmung von seinem Verlust machte, war die Reichsschuldenverwaltung bereits informiert. Hennig, der in einfachen Verhältnissen lebt, glaubte, daß ihm eine Belohnung von mindestens einem Prozent zustehe; das würde in diesem Fall mehr als 20 000 Mark ausmachen. Die Direktion der Reichsschuldenverwaltung steht jedoch, dem genannten Blatt zufolge, auf dem Standpunkt, daß eine Belohnung in dieser Höhe nicht in Frage komme, da die Schatzanweisung niemals hätte eingelöst werden können. Der Kassierer, der die Anweisung verloren hat, soll dem Finder aus seiner Tasche fünfzig Mark angeboten haben.

Lebt Eielson noch?

Ein Telegramm vom Nordkap.

Eine Hilfsexpedition.

AA. Moskau, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

Nach einer von der Funkstation Pinkilnei eingegangenen amtlichen Meldung, ist der seit vielen Wochen verschollene amerikanische Flieger Eielson in der Nähe des Flusses Aiuem, zweihundert Kilometer vom Nordkap entfernt, nach langem Flug stromaufwärts gelandet. Die russische Regierung hat sofort Sowjetflieger mit der Nachprüfung dieser Meldung und eventuellen Hilfeleistung beauftragt.

Einbrecher, die mit dem Finanzamt Mitleid haben.

Sauer verdiente 6,55 Mark nicht mitgenommen.

Meißen, 16. Jan. (Drahtb.)

In Meißen, das wegen seiner schlechten Finanzlage bekanntlich unter Staatsaufsicht gestellt werden mußte, brachen in der vergangenen Nacht Diebe in das Finanzamt ein. Sie öffneten mit Gewalt den Tresor, in dem sie nur 6,55 Mark vorfanden. Die Diebe ließen das Geld zurück und stiegen durch das Fenster wieder aus dem Finanzamt aus.

Das Ende der Kaiser-Jacht.

Die frühere Kaiserjacht „Meteor" durch Feuer zum größten Teil vernichtet.

Paris, 16. Jan. (Drahtb.)

Die frühere deutsche Kaiserjacht „Meteor", die nach dem Kriege von dem Amerikaner Mody gekauft und in „Minikai" umgetauft worden war, ist am Donnerstag im Hafen von Marseille durch Feuer zum größten Teil vernichtet worden. Der Brand wurde durch eine Explosion im Maschinenraum hervorgerufen, während die Maschinisten mit der Inganzsetzung der Motoren beschäftigt waren. Das Fahrzeug war gerade im Begriff, über Spanien nach Amerika in See zu gehen. Bei der Explosion wurde ein Heizer und ein an Bord befindlicher russischer Maler schwer verletzt.

Ein Spion auf polnischem Vertrauensposten.

Geheimnisvolles Verschwinden eines polnischen Beamten.

Warschau, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Rechtsbeirat des polnischen Seeamtes in Gdingen, Dr. Januss Zalewski, ist bei Hinterlassung von etwa 20 000 Zloty Schulden flüchtig geworden und soll sich ins Ausland begeben haben. Bei der Polizei ist der Verdacht aufgetaucht, daß Dr. Zalewski in Wahrheit einen ganz anderen Namen trägt und seine amtliche Stellung auf Grund falscher Dokumente erworben hat. Da er Zutritt zu den Geheimarchiven des Seeamtes besaß und häufig Geldsendungen aus dem Ausland empfangen haben soll, glaubt man, es mit einem Spion zu tun zu haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Piraten statt Polizisten.

Einen Dampfer mit vierhundert Pfund Opium ausgeraubt.

Schanghai, 17. Jan. (Drahtb.)

Piraten, die sich als Flußpolizisten ausgaben, bemächtigten sich in der Nähe von Tschinkiang eines chinesischen Dampfers, nachdem sie ihn vorher mit Maschinengewehren beschossen hatten. Ein Chinese wurde tödlich verletzt, einer über Bord geworfen. Den Piraten fielen vierhundert Pfund Opium in die Hände. Ausländer wurden nicht belästigt.

Tag des Buches 1930. Für 1930 ist wiederum die Veranstaltung eines „Tag des Buches" geplant. Er soll das Thema „Buch und Jugend" in den Vordergrund stellen. Der Reichsminister des Innern hat den Vorsitz im Ehrenausschuß übernommen. Als Ort der Hauptkundgebung, die am 21. März 1930 stattfinden soll, wurde diesmal Leipzig gewählt.

Grzesinski zur Verwaltungskrise.

Gegen die Vorschläge der Länderkonferenz. – Keine Staatsmittel für die kommunale Verwaltungsreform.

Der Unfug des polnischen Korridors.

Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Im Hauptausschuß des preußischen Landtags begann am Donnerstag die Vorberatung des Innenministeriums.

Innenminister Grzesinski

betonte, die radikale Agitation der Flügelparteien habe im Zusammenwirken mit der wirtschaftlichen Notlage auch in der letzten Zeit zu blutigen Zusammenstößen geführt. Er gebe es auf, Mahnungen an die Parteien zu richten, werde sich aber nicht scheuen, mit Verboten einzuschreiten, sobald die gesetzlichen Grundlagen für solche Maßnahmen vorlägen. Um den staatlichen Organen die notwendige gesetzliche Handhabe zur durchgreifenden Verhinderung von Ausschreitungen zu geben, sei die schnelle Verabschiedung des Republikschutzgesetzes im Reichstag dringend erforderlich. Die Parteien, die ihre politischen Ziele gesetzlich verfolgen wollen und Gewalttätigkeiten verurteilen, brauchten scharfe Gesetze nicht zu fürchten, denn sie würden durch diese nicht betroffen. Man könne aber dem Staate nicht die Mittel vorenthalten, auch vorbeugend einzugreifen. An den so oft als bevorstehend geschilderten Bürgerkrieg glaube er nicht.

Der Staat sei wachsam und stark genug, um bewaffnete Unruhen oder Versuche solcher Art zu vereiteln.

Der Haushalt des Innenministeriums sei aufs äußerste knapp bemessen, so daß eine Beschneidung nicht mehr möglich sei. Bei der Durchführung des Umgemeindungsgesetzes für Rheinland und Westfalen hätten sich keine Schwierigkeiten ergeben. Durch die in dieser Angelegenheit gefällte Entscheidung des Staatsgerichtshofes soll das Sigatsministerium sich keineswegs zu uferlosen Ein- und Umgemeindungsplänen verleiten lassen. Nur dort würde an eine Aenderung von Gemeindegrenzen herangegangen, wo dringende Notwendigkeiten vorlägen. So ständen Umgemeindungsgesetze über Waldenburg, Trier und Merseburg-Leuna bevor. Grundsatz bei allen Umgemeindungen müsse die Frage sein, ob das neu entstehende Gemeinwesen stärker und leistungsfähiger sein würde, als die bisher nebeneinandr bestehenden Gemeinden. Die

Verwaltungsreform auf regionalem Gebiet

werde fortgeführt werden müssen. Eine Reihe kleinerer Kreise müsse aufgelöst und zu leistungsfähigen zusammengelegt werden.

Sodann ging der Minister auf die Reichsreform ein. Er wies auf die Beschlüsse des Unterausschusses der Länderkonferenz hin, von denen er nicht glaube, daß sie eine geeignete Grundlage für eine Reichsreform darstellen. Er sei Anhänger eines großen einheitlichen Reiches, aber jede Reichsreform könne nur den Zweck haben, die Einheitlichkeit der Gesetze und der Verwaltung zu erreichen, den klaren Aufbau der Behörden und die Durchsichtigkeit des Verwaltungsapparates zu gewährleisten. Auch das Reich selbst könne zur Vereinfachung der Verwaltung beitragen. Es müsse davon abgehen, sich mit Gewalt einen verwaltungsmäßigen Unterbau zu schaffen.

Immer wieder seien die Versuche des Reiches festzustellen, sich eine eigene Exekutive zu schaffen, wodurch nur eine komplizierte Verwaltungsarbeit hervorgerufen würde, zumal Länder und Kommunen doch immer wieder mit ihren Beamten-Erfahrungen und -Einrichtungen benutzt werden müßten.

Die Staats- und Kommunalreform dürfte künftige Wege einer Reichsreform nicht verbauen. Wichtig sei zunächst die Zusammenfassung der Verwaltungsgesetze. In den nächsten Monaten würde dem Landtag ein neues Polizeiverwaltungsgesetz vorgelegt werden, dessen Zweck eine Verminderung der Polizeiverordnungen und der Behörden sei, welche Polizeiverordnungen erlassen. Zu gleicher Zeit hoffe er auch die Gesetzentwürfe über die

kommunale Verwaltungsreform

dem Landtag vorlegen zu können. Die Selbstverwaltung, an deren Regime er nicht rütteln lassen werde, befinde sich zurzeit in einer gewissen Krise. Aber aus mehr oder weniger verschuldeten Mißverhältnissen müsse die kommunale Selbstverwaltung sich aus eigener Kraft heraushelfen. Staatsmittel kämen hierfür nicht in Frage.

An die Ausführungen des Ministers schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der von vielen Seiten zahlreiche Wünsche und Beschwerden zur preußischen Innenpolitik vorgebracht wurden. Im Verlauf der Aussprache ergriff Minister Grzesinski noch einmal das Wort, um sich zu den Ausführungen der Redner der einzelnen Parteien zu äußern. Unduldsamkeit gegenüber der Presse könne man der Staatsregierung nicht vorwerfen.

Es handele sich bei dem Vorgehen der Staatsregierung gegen einige Kreiszeitungen einfach darum, daß der Staat keine geschäftlichen Beziehungen zu Zeitungen pflege, die den Staat in unerhörter Weise beschimpfen und in der Oeffentlichkeit herabsetzen. Ein solches Vorgehen sei bei jedem Privatmann eine Selbstverständlichkeit. Vor allem solle auch das Republikschutzgesetz kein Instrument sein, um die Pressefreiheit zu beeinträchtigen, sondern solle nur dazu dienen, den Auswüchsen politischer Hetze entgegenzutreten. Dr. Steindoff habe in einer Unterredung mit dem Vertreter einer französischen Zeitung sich selbstverständlich auch auf den Standpunkt gestellt, daß eine Aenderung des heutigen Zustandes bezüglich des Korridors eine Lebensfrage für Ostpreußen sei. Wenn die Atmosphäre in Europa zu einer friedlichen Revision noch nicht reif sei, so müsse durch wirtschaftliche Abkommen alles getan werden, um den augenblicklichen Zustand zu erleichtern und die Schwierigkeiten zu mildern. Solche Verträge könnten natürlich nur dann eine wünschenswerte Entspannung des deutsch-polnischen Verhältnisses bringen, wenn sie von beiden Seiten ehrlich gemeint seien und von den Polen anders gehalten würden als die jetzigen Verpflichtungen.

Der Ruhrstaat kommt nicht.

Kategorische Erklärung des Innenministers.

Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Gelegentlich der Beratung des Etats des Innenministeriums im Hauptausschuß des preußischen Landtages wies Abg. Dr. v. Campe (DVP.) darauf hin, daß man in rheinischen Zeitungen vom Ruhrstaat spreche. Es heiße, die Uebergroßstädte wollten sich nicht mehr unter die Aufsicht des Regierungspräsidenten stellen. Es sei wichtig, zu erfahren, ob derartige Bestrebungen seitens der Regierung gebilligt würden. (Zuruf des Ministers: Nein!)

Die Umgemeindungen im Westen.

Kein Einspruch des Staatsrates gegen die Inkraftsetzung.

Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Der preußische Staatsrat erteilte in seiner Sitzung am Donnerstag dem Präsidenten und Vorsitzenden des Gemeinde- und Rechtsausschusses die Ermächtigung, auf einen Einspruch gegen den im Landtag vorliegenden Initiativgesetzentwurf über Verlängerung der Frist für das Ueberleitungsverfahren der kommunalen Neuregelung im Westen zu verzichten. Der Verzicht war notwendig, weil der Landtag das Gesetz noch im Januar verabschieden will, damit es am 1. Februar in Kraft treten kann.

Wiederaufnahme der Saarverhandlungen. Am Mittwoch wurden die Saarverhandlungen unter dem Vorsitz des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten, Pernot, nach der Weihnachtspause wieder aufgenommen.

Verewigte Sanktionen.

AA. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

Es ist zu verstehen, daß die deutsche Delegation den Kompromißtext über die Neuregelung der Sanktionsfrage so lange es ging streng geheim gehalten hat. Sie war sich wohl von vornherein darüber klar, daß Deutschland in dieser Lösung keinen großen Erfolg der deutschen Delegation erblicken kann. Desto weniger ist zu verstehen, daß nicht rechtzeitig im Haag oder in Berlin ein authentischer Kommentar herausgebracht wurde, der die starken Belastungen moralischer Art, die in der Sanktionsklausel für uns enthalten sind, wenigstens erläuterte.

Weshalb die deutsche Delegation einer solchen Formel zugestimmt hat, läßt sich zur Not erklären. Der Rechtszustand, wie er im Augenblick gilt, ist in der Tat außerordentlich unbefriedigend. Wir leben bisher immer noch unter dem Damoklesschwert des Artikels 430 des Versailler Vertrages. Danach hat die Reparationskommission das Recht, jederzeit einseitig eine Verfehlung Deutschlands festzustellen. Die Reparationskommission ist gleichzeitig Kläger, Richter und Gerichtsvollzieher, und welche Folgen sich daraus ergeben können, haben wir ja in der verheerendsten Form beim Ruhreinbruch kennen gelernt. Wenn wir also von einer Liquidation des Krieges ernsthaft sprechen wollen, dann ist es selbstverständlich, daß dieses militärische Büttelsystem beseitigt wird.

Aber geschieht das wirklich durch diesen Notenwechsel, der dem Schlußprotokoll beigefügt werden soll? Die Regierung und diejenigen Parteien, die mit ihr durch dick und dünn gehen, behaupten dies. Sie sprechen von einer Beseitigung der Sanktionen, während die deutschnationale Presse die Beseitigung mit der gleichen Entschiedenheit verneint sogar noch eine Verschlechterung konstruiert, die über die Fesseln des Versailler Vertrages hinausgehe.

Das eine ist ebenso falsch wie das andere. Vielleicht wäre es klüger gewesen, das ganze Thema der Sanktionen nicht mehr anzuschneiden. Wir könnten uns zur Not darauf berufen, daß ja durch den Young-Plan die Reparationskommission beseitigt wurde, daß damit also die Instanz weggefallen ist, die überhaupt Sanktionen verhängen konnte. Herr Tardieu, der mit Rücksicht auf seine schwankende Mehrheit wohl einen politischen Erfolg brauchte, hat uns aber doch gezwungen, die Frage der Sanktionen anzuschneiden, und er hat die deutsche Delegation mit einer Antwort nach Hause geschickt, die, auch wenn sie nur rein theoretisch gewertet wird, sehr ernüchternd wirkt. Wir haben den Völkerbund, wir haben den Kellogg-Pakt, wir haben auch die pathetische Rede Briands erlebt, die auf die schönen Worte „Weg mit den Kanonen!" zugespitzt war. Die ganze Idee des Young-Planes war doch die, endlich mit der Gewaltpolitik Schluß zu machen und an ihre Stelle eine freundschaftliche Verständigung zu setzen. Am Ende dieses Weges aber steht nun plötzlich doch wieder das französische Heer als Sicherheitsgendarm, jederzeit bereit, durch einen Einmarsch in Deutschland den europäischen Frieden aufs schwerste zu erschüttern.

Gewiß, die reine Buchstabeninterpretation wird es nie zu einer neuen Sanktion kommen lassen. Es wird sich nämlich kaum jemals eine deutsche Regierung finden, die bewußt den Young-Plan zerreißen wollte; sie wird eher versuchen, ihn auf erträgliche Weise zu ändern, was auch ihr gutes Recht ist. Sie wird versuchen, die Möglichkeiten einer Revision, die in ihm enthalten sind, auszunutzen. Ein absichtliches Zerreißen kann nicht in Frage kommen. Wenn das jedoch der Fall ist, warum bestanden dann die Franzosen auf der ausdrücklichen Erklärung der Möglichkeit von Sanktionen? Tagelang stritt man sich, und die Formel, die schließlich auch von deutscher Seite akzeptiert worden ist, bleibt immer noch so vieldeutig, daß sich alles Mögliche in sie hineininterpretieren läßt. Sicherlich bedeutet die Einschaltung des Internationalen Gerichtshofes im Haag einen starken Sicherheitsfaktor. Der Gerichtshof hat in den letzten Jahren schon manche Beweise seiner Unparteilichkeit gegeben. Aber auch er bleibt letzten Endes immer nur ein diplomatisches Machtinstrument, und wenn er von den Franzosen einmal unter Druck gesetzt wird, könnte es schon geschehen, daß er zu gegebener Zeit zu einem Urteilsspruch käme, den Deutschland als große Ungerechtigkeit empfinden würde. Diese Gefahr ist bei der kautschukartigen Fassung der Note umso größer.

Man kann uns bei unserer Kritik entgegenhalten, daß alle diese letzten Konsequenzen nur Eventualitäten sind, die sich in der praktischen Politik kaum ergeben, weil wir sie in der neueren Geschichte außer im Bolschewismus nicht kennen, der allein alle Verträge zerrissen hat. Gewiß ist die letzte Konsequenz unwahrscheinlich, aber es ist schon bedauerlich, daß diese Eventualitäten überhaupt in einem diplomatischen Schriftstück konstruiert werden. Darin liegt das Ungeheuerliche, daß Deutschland zur Wiederherstellung des europäischen Friedens bereit ist, Belastungen auf sich zu nehmen, die nur die Grenze des Tragbaren hinausgehen, daß die Gegenseite jedoch trotz aller friedfertigen Versicherungen militärische Gewaltmittel erneut in die Endregelung der Reparationen hineinmauert.

Dr. E. M.

Unzulängliche Beruhigungspille.

Noch ein Berliner Kommentar zur Sanktionsfrage.

A.A. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtb.)

In Berliner amtlichen Kreisen hat man sich erst jetzt voll zu der Erkenntnis aufgerafft, daß zu der Veröffentlichung der Reparationsformel etwas gesagt werden muß. Man begnügt sich indes mit der recht billigen Feststellung, daß die Neuregelung vom deutschen Standpunkt aus durchaus befriedigend sei. Zum Beweis dafür wird ausgerechnet der Havas-Kommentar herangezogen, der den französischen Standpunkt dahin festlegt, daß die Repressalien, deren Berechtigung von Deutschland anerkannt worden sei, „finanzieller oder wirtschaftlicher Art" seien, oder auf dem Gebiet der Beschlagnahme liegen können. Das klingt allerdings sehr harmlos, denn darin wäre der Verzicht auf militärische Maßnahmen ausgesprochen.

Aber wir haben auf dem Gebiet der französischen Interpretationskunststücke schon allerlei Erfahrungen. Es darf daran erinnert werden, daß in der Note Poincares, die den Ruhreinmarsch ankündigte, auch nur die Rede war von der Entsendung eines Ingenieurkomitees, dem lediglich zum Schutze seiner Mitglieder eine militärische Begleitung beigegeben werden sollte. Was daraus geworden ist, steht uns noch mit Schrecken vor Augen: eine Gewaltherrschaft rein militärischen Charakters am Ruhr und Rhein. Es ist also sehr wohl angenommen, daß Frankreich auch bei neuem „Ernstfall" keine „Repressalien wirtschaftlicher oder finanzieller Art" mit einem ähnlichen militärischen Gewande umkleiden würde.

Die Mobilisierungsfrage.

Dorpmüller und Schäkel nach dem Haag beordert.

⊙ Haag, 16. Jan. (Drahtb.)

Die Mobilisierungsfrage ist am Donnerstag vormittag in der Konferenz der sechs einladenden Mächte von neuem Gegenstand langwieriger Verhandlungen gewesen, ohne daß jedoch eine Einigung zustande kam. Finanzminister Moldenhauer hat mit großer Entschiedenheit die französische Forderung einer Sperrfrist bis zum 1. Oktober 1930 für die Aufnahme deutscher Anleihen auf dem internationalen Kapitalmarkt abgelehnt.

*

Zu den am Freitag von neuem stattfindenden Beratungen über die Mobilisierung der deutschen Reparationsbonds sind nun der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, der Reichspostminister Schätzel sowie mehrere andere Sachverständige zugezogen worden.

Der Reichstag hat es eilig.

Zusammentritt am 23. Januar.

⊙ Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Aeltestenrat des Reichstages wird am Sonnabend, 18. Januar, zusammentreten, weil die Einberufung des Reichstages auf Donnerstag, 23. Januar, geplant ist.

15 Mark statt 17 000 Dollar.

Wie man wertvolle Pfänder verschleudert. – Villa für 50 000 Mark gekauft, für 130 000 Mark verkauft.

Glückliche Käufer.

⊙ Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Raiffeisen-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages setzte am Donnerstag die Vernehmung Uralzeff in Gegenwart der leitenden Beamten der Raiffeisenbank fort. Zunächst wurde Dr. Miglow gehört, der im April 1926 im Auftrage der Raiffeisenbank nach Rotterdam fuhr, um dort das Pfandlager Uralzeffs zu versteigern. Der Zeuge erklärte, er habe die Raiffeisenbank brieflich von dem Ergebnis seiner Ermittlungen unterrichtet und hinzugefügt, er halte die Erklärungen Uralzeffs, daß er auf Grund der russischen Geschäfte in der Lage sein werde, seine Verbindlichkeiten bei der Raiffeisenbank abzudecken, für unwahrscheinlich.

Es folgte die Vernehmung des 22jährigen Chauffeurs Uralzeffs, Krause, dessen Schwester Stenotypistin bei der Raiffeisenbank war.

Vorsitzender Leinert: Sie sollen Uralzeff davon Mitteilung gemacht haben, daß die Raiffeisenbank einen Vertrauensmann nach Paris geschickt hatte, womit die vertrauliche Kontrolle Uralzeffs verhindert war. Stimmt das?

Krause: Das liegt jetzt viele Jahre zurück. An die Einzelheiten kann ich mich nicht mehr erinnern.

Im Verlaufe der weiteren Vernehmung des Zeugen Uralzeff kam es zu einem

Zusammenstoß

zwischen dem Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Kuttner (Soz.) und dem Vertreidiger des Zeugen Uralzeff, Rechtsanwalt Sandhaß, als dieser seinen Mandanten wiederholt unterrichtete, ehe Uralzeff auf die ihm gestellten Fragen antwortete. Der Zeuge Uralzeff sagte dann dem Ausschuß ein Verzeichnis mehrerer von ihm angeblich getätigter Anzahlungen in Höhe von 2½ Millionen an die Raiffeisenbank vor, die ihm angeblich nicht gutgeschrieben worden seien. Der Ausschuß beschloß, diese Aufstellung des Zeugen nachprüfen zu lassen.

Berichterstatter Kuttner (Soz.): In dem Angebot Uralzeffs gibt Uralzeff selbst den Wert der verpfändeten Jäger nur mit 750 000 Mark an.

Uralzeff: Ich dachte bei meinem Angebot nur an einen Teil der verpfändeten Waren. Wenn alle meine Pfänder richtig verwertet und nicht verschleudert worden wären, hätte ich noch sechs Millionen Mark herausbekommen müssen.

Berichterstatter Kuttner (Soz.) weist darauf hin, die sechs Millionen für das amerikanische Geschäft und die 3,2 Millionen für das russische Geschäft beruhten bisher nur auf den Angaben Uralzeffs.

Uralzeff: Die Beweise dafür liegen vor. Hier habe ich nur 50 Prozent ausgesagt, 75 Prozent werde ich vor dem deutschen Gericht aussagen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wird mitgeteilt, daß das gesamte

Farbenlager in Rotterdam

für 77 200 Schweizer Franken verkauft worden ist.

Uralzeff weist dem gegenüber darauf hin, daß das Lager laut Sachverständigenschätzung 600 000 Mark wert war. Ein von ihm selbst von Paris aus gemachtes Angebot von 300 000 Mark sei abgelehnt worden. Er habe die Raiffeisenbank telegraphisch für jeden Schaden verantwortlich gemacht, der ihm durch Verschleuderung der Ware entstehen würde.

Dann werden die Versteigerungen aus der Uralzeffschen

Villa „Claire"

in Berlin-Lichterfelde-West erörtert.

Revisor Zerbel verlas auf Veranlassung des Vorsitzenden ein Versteigerungsprotokoll. Danach ist ein Tafelaufsatz für 40 Mark versteigert worden.

Uralzeff (erregt unterbrechend): Dieser Tafelaufsatz war etwa drei Zentner und stammte aus dem Besitz des sächsischen Königshauses. Prominente Museumssachverständige haben ihn als ein besonders wertvolles Stück bezeichnet, und die Raiffeisenbank läßt ihn für 40 Mark versteigern!

Zerbel (fortf.): Eine Vase 15 Mark.

Uralzeff (unterbrechend): Dabei kann es sich nur um die 2 Meter hohe Sevres-Vase gehandelt haben. Die habe ich selbst aus dem Hamburger Museum für 17 000 Dollar erworben.

Zerbel: Einige Teppiche sind taxiert worden.

Vors. Leinert: Von wem denn?

Zerbel: Das weiß ich nicht.

Voel.: Sie können doch nicht jemanden als Taxator nehmen, der nichts von den Dingen versteht.

Uralzeff: Ich werde feststellen lassen, wer die Sachen gekauft hat, und mich bemühen, noch nachträglich eine sachverständige Taxierung zu erlangen. Es wird sich ergeben, wie die Raiffeisenbank meine Werte verschleudert hat.

Aus der weiteren Verlesung ergibt sich, ohne daß festzustellen wäre, ob alle 119 Teppiche zur Versteigerung kamen, daß

Durchschnittspreise von etwa 500 Mark für die türkischen oder persischen Seidenteppiche erzielt wurden.

Zerbel: Einmal ist ein höherer Preis erzielt worden. Da hatte ich für die Raiffeisenbank mitgeboten, bin aber leider bei 2700 Mark mit dem Teppich sitzengeblieben. Die Bank hatte dann Mühe, diesen Teppich für 2200 Mark wieder zu verkaufen. Die Villa selbst hat die Raiffeisenbank in der Zwangsversteigerung für 50 000 Mark erworben und für 130 000 Mark wieder verkauft.

Uralzeff erklärt, er habe im Mai 1924 das Haus ohne Einrichtung für 40 000 Dollar erworben, was Revisor Zerbel bestätigt.

Nachdem noch der Raiffeisendirektor Lanze die Gerüchte als unwahr bezeichnet hat, denen zufolge Uralzeff ihm bei seinem eigenen Hauskauf in Lichterfelde finanzielle Hilfe geleistet habe, ist die Beweisaufnahme hinsichtlich des Raiffeisenfalles geschlossen.

In der Sitzung am Freitag wird die Beweisaufnahme sich dem Komplex Landbundgenossenschaft zuwenden.

Was ist ein gemeinnütziger Bauverein?

Ein Gesetzentwurf im Reichswirtschaftsrat.

⊙ Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Ausschuß für Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates stimmte dem Gesetzentwurf über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmungen mit einigen Aenderungen zu. Der Gesetzentwurf will der über den Begriff der Gemeinnützigkeit herrschenden Rechtsunsicherheit ein Ende machen. Die in dem Entwurf vorgesehene Sonderbehandlung der Wohnungsfürsorgegesellschaften hat der Ausschuß gestrichen.

Damit die Handwerkerbaugenossenschaften weiter als gemeinnützige Genossenschaften bestehen können, soll als Voraussetzung für die Anerkennung genügen, daß das Wohnungsunternehmen nicht reinen Erwerbszwecken dient.

Ein untaugliches Mittel.

Weshalb eine Tariferhöhung der Reichsbahn keine Entlastung bringen kann.

Eingabe der Ruhrwirtschaftsverbände.

⊙ Düsseldorf, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen hat zugleich für den Verein für die bergbaulichen Interessen, Essen, das Rheinisch-Westfälische Kohlen-syndikat usw. eine Eingabe an das Reichsverkehrs-, das Reichsfinanz-, das Reichswirtschafts- und das Reichsarbeitsministerium gerichtet, der wir entnehmen:

In Kürze sollen dem Vernehmen nach die Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Reichsregierung wieder aufgenommen werden, die sich mit dem Antrage der Reichsbahn beschäftigen, ihr eine Tariferhöhung zu genehmigen, oder eine gesetzliche Erleichterung durch Rücküberweisung aus dem Beförderungssteueraufkommen zu bewilligen. Da der Ausgang dieser Verhandlungen für Wirtschaft und Allgemeinheit von außergewöhnlicher Bedeutung ist, glauben wir nicht unterlassen zu dürfen, unsere Auffassung über die Sachlage rechtzeitig mit der Bitte zur Kenntnis zu bringen, sie bei Entscheidung dieser Frage zu berücksichtigen.

Nach einem Hinweis auf die gespannte Finanzlage der Deutschen Reichsbahngesellschaft und auf das voraussichtliche Defizit für das Jahr 1930 von 150 Millionen RM. wird im Interesse von Allgemeinheit, Wirtschaft und Reichsbahn

dringend gewarnt vor einem Versuch, den Fehlbetrag durch eine Einnahmesteigerung auf dem Wege eines erneuten Anziehens der Tarifschraube zu decken.

Eingehend werden die wirtschaftlichen Folgen einer Verteuerung des Güterverkehrs dargelegt, die notwendigerweise zu einer weiteren Verringerung der Rentabilität von Industrie, Handel und Gewerbe, zu einer unsinnigen Beeinflussung der Konjunktur und zu vermehrter Arbeitslosigkeit führen müsse. Auch für die Reichsbahn sei eine Tariferhöhung ein durchaus untaugliches Mittel, sich ausreichende Mehreinnahmen zu verschaffen. Die Tarife hätten seit langem eine solche Höhe erreicht, daß sich ein weiteres Anziehen der Beförderungspreise nicht mehr in einer Einnahmesteigerung auswirken könne, sondern durch Verkehrsverluste infolge verringerten Güteraustausches und durch Verkehrsabwanderungen ins Gegenteil umschlage.

Die Eingabe kommt zu dem Schluß, daß es dringend notwendig erscheine, die

Deutsche Reichsbahngesellschaft finanziell zu entlasten

und zwar in erster Linie dadurch, daß sie von dem bisher reparationspflichtigen Beförderungssteueraufkommen bis auf weiteres jährlich 150 Millionen RM. belassen werde, um auf diese Weise den Betriebsfehlbetrag zu decken. Darüber hinaus sollten durch die zuständigen Stellen Maßnahmen in Erwägung gezogen werden, die es ermöglichen, daß die Reichsbahn in die Lage versetzt wird, endlich den Kapitalbedarf zukünftig der Anlagenzuwachsrechnung durch Anleihen unter erträglichen Bedingungen zu decken, um erstens den eigenen Wirkungsgrad zu erhöhen und zweitens die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt im Rahmen der betrieblichen und technischen Notwendigkeiten durch Aufträge zu beleben.

Nach einem Hinweis auf die übermäßige Belastung der Reichsbahn mit politischen Pensionen und sozialen Auflagen, die den Personenzugverkehr unrentabel machen und die größtenteils vom Güterverkehr, also von der Wirtschaft mitgetragen werden müssen, wird zum Schluß die Notwendigkeit der geldlichen Entlastung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft durch das Reich nochmals betont.

Ein Lob der kommunalen Selbstverwaltung.

Preußen will im Finanzausgleich den Kommunen entgegenkommen, wenn das Reich die Mittel zur Verfügung stellt.

✕ Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Leiter der Kommunalabteilung des preußischen Ministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. v. Zehden, behandelte in einem Vortrag im Herrenhaus die Probleme und Möglichkeiten eines preußischen Finanzausgleiches. Er sagte, die Ausgaben könnten nicht fortgedacht werden, selbst wenn die Gemeinden fortgedacht werden könnten. Fortfall der kommunalen Selbstverwaltung würde keine Vereinfachung und Verbilligung, sondern Komplizierung und Verteuerung des öffentlichen Verwaltungsapparates bedeuten. Der Vortragende stellte als Endergebnis der Untersuchungen fest, daß ein befriedigender und wirksamer Finanzausgleich für die preußischen Gemeinden nur unter der Voraussetzung erreicht werden könne, daß das Reich dem Staat die zur Entlastung und zur Steuersenkung erforderlichen Mittel bereitstellt und daß der Staat den Lastenausgleich vornimmt, in der in Höhe der ihm zu diesem Zweck vom Reich überwiesenen Mittel den Gemeinden Lasten abnimmt.

40 Millionen Mark Fehlbetrag in Baden.

Der Sparausschuß soll untersuchen.

⊙ Karlsruhe, 15. Jan. (Drahtb.)

Im Badischen Landtag erklärte der Staatspräsident, daß der Haushalt 1930/31 vierzig Millionen Fehlbetrag bringen werde. Das endgültige Finanzgesetz könne erst vorgelegt werden, wenn die Reichsfinanzreform verabschiedet sei. Baden müsse auch nach der Reichsreform ein Land mit Eigenstaatlichkeit bleiben. Ein Ausschuß soll untersuchen, warum die Ausgaben des Landes und der Gemeinden in Baden höher sind als in Württemberg. Dieser soll auch Sparvorschläge machen.

Stiller Nachklang in Genf.

Schluß der 58. Ratstagung.

Das Völkerbundsbudget genehmigt. – Eine Gedenkrede Zaleskis.

⊙ Genf, 16. Jan. (Drahtb.)

Aus Anlaß der ersten Sitzung des Völkerbundsrates, die am 16. Januar 1920 in Paris im Uhrensaal im Außenministerium stattfand, hielt Ratspräsident Zaleski zu Beginn der Ratssitzung eine kurze Gedenkrede, in der er daran erinnerte, daß von den damals anwesenden Teilnehmern nur noch der Vertreter Spaniens, Quinones de Leon, im Rate mitwirke. Damals habe die Idee des Völkerbundes die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft bewirkt. Bis zu einem gewissen Grade seien diese Hoffnungen auch erfüllt worden. Der Völkerbund sei inzwischen ein weites Unternehmen tätlicher und universeller Zusammenarbeit geworden. Da der Friede nur schrittweise verwirklicht werden könne, müsse der Friedenswille der Völker systematisch organisiert und künftig gefördert werden.

Quinones de Leon gedachte seiner gestorbenen damaligen Kollegen.

Hierauf genehmigte der Rat noch drei kleinere Berichte. Der Generalsekretär Sir Eric Drummond teilte mit, daß am kommenden Montag Vertreter der Schweiz und des Völkerbundssekretariats über die endgültige Errichtung einer Radiostation für den Völkerbund beraten werden.

Nach Verlesung des Telegramms des Reichskanzlers Müller, in dem sich dieser für die ehrende Kundgebung des Rates für Stresemann wärmstens bedankt, wurde die 58. Tagung des Völkerbundsrates geschlossen.

Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen.

⊙ Genf, 16. Jan. (Drahtb.)

Am Donnerstag abend wurde folgende halbamtliche Mitteilung von der deutschen Abordnung über die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen herausgegeben:

Anläßlich der Genfer Ratstagung haben Besprechungen zwischen dem polnischen Außenminister Zaleski und dem deutschen Staatssekretär v. Schubert über eine Anzahl Gegenwartsfragen stattgefunden, wobei eine weitgehende Uebereinstimmung der beiden Auffassungen festgestellt wurde. Was den Handelsvertrag anbelangt, so haben beide Herren ihren Regierungen vorgeschlagen, in der nächsten Woche die Abordnungen in Warschau wieder zusammentreten zu lassen.

Personalbestand der Reichsverwaltung.

Uebersicht vom 1. Juli 1929.

✕ Berlin, 15. Jan. (Drahtb.)

Dem Reichstag ist eine Uebersicht über den Personalstand der Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reichs und der Reichspost nach dem Stande vom 1. Juli 1929 zugegangen. Gegenüber dem Stande vom 1. Juni 1928 ergibt sich insgesamt: Bei den Hoheitsverwaltungen ein weniger von 100 Beamten, ein Mehr von 12190 Angestellten, ein Weniger von 2825 Arbeitern, bei der Reichspost ein Weniger von 5896 Beamten, ein Mehr von 2266 Angestellten, ein Mehr von 10 506 Arbeitern. Die Zahl der Beamten in den Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reiches betrug am 1. Juli 1929 insgesamt 98 181, die Zahl der Angestellten 26 894 und die Zahl der Arbeiter 50 949. Bei der Deutschen Reichspost betrug die Zahl der Beamten 241 441, wovon 39 749 weibliche Beamte waren. Die Zahl der Angestellten betrug 4725, wovon 4118 weibliche sind. Die Zahl der Arbeiter betrug 50 300.

Glückwunsch des Reichskanzlers an Dr. Zapf. Der Reichskanzler hat an den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Zapf folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Vollendung Ihres 60. Geburtstages sende ich Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung herzliche Glückwünsche. Möge Ihr verdienstvolles Wirken um die Befreiung Ihrer pfälzischen Heimat baldigst von Erfolg gekrönt sein."

Shaw: „Eltern und Kinder".

Tastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses in der Stadthalle.

// Gäbe es bei Shaw nichts weiter als diesen immer bis auf die letzte Möglichkeit zugespitzten Witz, es müßte in unserer witzlosen, trotz allem gretzenhaft unfrohen Zeit genug sein. Wer wollte leugnen, daß in unserer an sogenannten Komödien keineswegs armen Zeit wirkliche, gehaltvolle Komik kaum zu finden ist! Meist kommen die Verfasser solcher Stücke nicht über die alten Typen der Komödie hinaus. Grund: dem Verfasser fehlt der Ueberschuß an Geist, sie erschöpfen sie in ihrem Wert. Das ist aber bei Shaw nicht zu befürchten. Er ist ein Greis, gewiß, aber er kokettiert mit seiner Jugendlichkeit — und das ist wohl ein Grund, weshalb er der Jugend recht gibt nach der Parole: Alter schützt vor Weisheit nicht. In dieser für uns neuen Komödie „Eltern und Kinder" will Shaw ja grade zeigen, wie unweise die Eltern sind. „Unweise" aber in der Form und Bedeutung des münsterschen Platt genommen, wo „unwies" nicht nur unweise bedeutet, sondern darüber hinaus: unvernünftig, ein wenig verrammt, etwas altern und nicht ganz ernst zu nehmen. Shaw selbst sieht sie so „unwies", er hält mit den Jungen nach dem Sag Schillers, daß die Jugend immer recht hat.

So ist denn diese Komödie im tiefsten Sinne aktuell. Shaw behandelt hier eine ewige Heilfrage auf seine Weise und benützt die günstige Gelegenheit zu sticheln, wo es nur geht. Damit tut er für jede Art Theatergäste besonders Pfeffer an den Braten, und jeder freut sich über die „Stiche", die er den anderen versetzt, während sie selbst — natürlich! — recht bekommen. Daß das nicht so ist, wird der Vorsichtige leicht merken, der es gelernt hat, an Shaws Witzigkeiten mit dem nötigen Argwohn heranzugehen.

Was er an geistreicher oder beißender Kritik über das Problem der Generationen bekannt zu geben hat, läßt er in eine Geschichte hineingehen, die alles bietet was er nötig hat. Da ist der alte, reiche Wäschefabrikant, typischer Vertreter der älteren Generation, der sich verpflichtet fühlt, seinen früh erworbenen Reichtum würdig der Welt zu zeigen. Die jüngere Generation, seine eigenen Kinder, kennt und versteht er im Grunde garnicht. Seine Tochter Hypatia ist modern „bis auf die Knochen": mit dem Leben eigentlich nicht zufrieden, braucht sie Abenteuer, die ihr aber von den Eltern der versperrt sind. Dabei glaubt sie in Bentley, dem radikal verzogenen Sohn eines Aristokraten, den richtigen Mann zu finden. Dieser Bentley hat in seinen Jahren sich alle Ungezogenheiten kleiner Kinder „gerettet" und damit ein sicheres Hilfsmittel, das ihm die Erfüllung seiner Wünsche sichert. Die beiden hätten sich kriegen können — wenn nicht der Freund Bentleys, Percival mit seinem Flugzeug in das Gewächshaus stürzte! Damit ist die Situation völlig geändert: Hypatia wittert das Abenteuer und meint es sogar heran; Percy aber behält die Form, einmal aber ist sein Widerstand erledigt. Also kann sie nun tapfer, geradezu, schmerzlos und unromantisch ihrem Vater sagen: „Kauf mir den Kerl!" Und dieser Handel kommt zustande.

Damit nun die Komik und die Kritik auch des Gegenbeispiels entbehre, war mit dem Flieger eine polnische Akrobatin abgestürzt, die nun verheerend in die geordneten Gefühle der Männer einbricht: im Nu hat sie fünf Anträge eingeheimst! Dabei fällt ihre Wahl — kavaliös, mit einer Vorliebe für das Unsinnige — auf den betrogenen Bentley, mit dem sie davonfliegt! Damit ist die Atmosphäre so weit gereinigt, Shaws Gedankenspiel so weit abgerundet, daß das Spiel zum Schluß neben tanzt: Hypatia bekommt ihren Percival.

Diese Geschichte ist nur der „Garderobenständer", auf den Shaw seine sauber, elegant, schlagkräftig zugespitzten Bemerkungen über Eltern, Kinder, Jugend, Alter und viele andre Themen „aufhängt": wie formvollendete Schneiderkunstwerke hängen sie da nebeneinander zum Ergötzen der Theaterbesucher. Und wenn Shaw auch keine Lösungen gibt: es genügt die reiche Fülle der Gedanken. Aber angewiesen ist er doch sehr auf die Talente der Schauspieler — und da kann er bei den Düsseldorfern wohl zufrieden sein. Da ist Charlotte Kühlmann als Hypatia, der Type eines modernen, innerlich leeren Girl, ihr Spiel war die Seele des ganzen Abends. Wolfgang Langhoff tat in seine Rolle des Bentley seine ganze Kraftnatur hinein, er war voller Einfälle und von einer unkomplizierten Lebendigkeit. Eugen Dumont war im Spiel vollendet und gewesen, ein guter Vertreter des Aristokraten Lord Summerhays. Lodes Wäschefabrikant war etwas übertrieben, bei dem Geist Shaws ist es garnicht nötig, dem Spiel soviel Effekte aufzusetzen. Neben ihm zeigte Cornelie Gesähr als Frau Tarleton die altmodische seine Frau und Mutter. Sie verzieh mehr als sie verstehen konnte — eine sympathische Figur. Von den Jugendlichen darf noch Friedrich Schwark mit seinem feinen, zurückhaltenden Spiel (Percival) einen guten Teil des Erfolges für sich in Anspruch nehmen. Das Gegenteil war Susanne Engelhart als Lina Szczepanowska, die auch auf der Bühne ihrer Rolle als Akrobatin gerecht wurde: sie verteidigte ihren Typ gegen die landläufige Meinung, jedenfalls hatte sie mehr natürlichen Anstand als die reiche Tochter. Leo Askenasy spielte seine originelle Rolle gut; bei Otto Brami hätte man gern mehr verstanden, sein Spiel war aber gut, sehr lebendig.

Das Publikum war von der schönen Bühne wie von der geschickten Regie ebenso angetan wie von Bernard Shaw; es dankte mit Beifallen für den anregenden, munteren Abend.

Die Sage spricht wahr.

Ueberraschende Feststellungen der Archäologie.

Wie oft bestätigen archäologische Ausgrabungen die Wahrheit einer Ueberlieferung, die, von Geschlecht zu Geschlecht erzählt, Jahrhunderte, ja manchmal Jahrtausende alt und als Märchen belächelt wird! Ein schwedischer Gelehrter, Prof. Birger Nerman, hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Behauptung wissenschaftlich zu begründen und zu beweisen. In einer kürzlich in Stockholm erschienenen Arbeit führt Nerman mehrere Fälle an, in denen Sage und Wahrheit in geradezu frappanter Weise übereinstimmen. Vor einiger Zeit wurden in Dajbergmosse in Dänemark zwei reich geschmückte Wagenteile aus vorchristlicher Zeit gefunden. Seit Menschengedenken erzählte man sich in der Umgegend, daß ein mit Gold beladener Wagen in uralter Zeit unterwegs zusammengebrochen sei und unter der Erde ruhe. Der Wagen war tatsächlich 2000 Jahre alt. In Jütland in Schweden lebte die Sage von dem Heldenkönig Ottar, der dort erschlagen wurde und auf einer Anhöhe, die den Namen „Wendelhöhe" trägt, begraben ist. Die Richtigkeit dieser Ueberlieferung ist durch eine Ausgrabung im Jahre 1916 bestätigt worden. Man fand tatsächlich die Ueberreste Ottars, die seit 1400 Jahren in der Erde ruhten. An der norwegischen Küste, in der Gegend, die Smolenenens Amt genannt wird, befindet sich eine Anhöhe, von der man wissen wollte, daß in ihr ein Schiff vergraben sei. Forschungen beförderten tatsächlich ein zwanzig Meter langes und viereinhalb Meter breites Wikingerschiff aus der Zeit um 900 n. Chr. ans Tageslicht. Der gewaltige Rahnee-Grabhügel in Norwegen kann als der größte Grabhügel in ganz Skandinavien angesprochen werden. Einer uralten Ueberlieferung zufolge sollte dort in einer Grabkammer ein König mit zwei weißen Pferden begraben sein. Die Sage sprach noch von einem dreieckigen Grabgewölbe. Bei Ausgrabungen stellte sich heraus, daß die Grabstätte des Wikinger Königs genau so aussah, wie die Ueberlieferung es erzählte. In Mecklenburg sollte ein Herrscher aus der grauesten Vorzeit begraben sein, wobei die Sage wissen wollte, daß man dem König Messer mit ins Grab gegeben hatte. Auch diese Ueberlieferung erwies sich als richtig. In einem Grab aus dem zweiten Jahrtausend vor Christi Geburt wurden Messer aus der Bronzezeit vorgefunden. In den neunziger Jahren wurde ein Grabhügel in Schleswig untersucht. Dort sollte ein Fürst, der gegen den dänischen König Christoff Krieg führte, begraben sein. Die Ueberlieferung besagte, die Witwe des dänischen Königs, Margrete Sambiria, habe ihren Feind betört und ihm von ihren Mannen den Kopf abschlagen lassen. Im Grabe wurde auch tatsächlich eine Leiche mit abgeschlagenem Kopf gefunden.

Örtliches.

17. Januar 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

2983 Kraftfahrzeuge in Gelsenkirchen-Buer.

Auf je 114 Einwohner eins.

Die Motorisierung des Verkehrs hat sich in Deutschland, analog der Bewegung in anderen Ländern, in den letzten Jahren sehr stark gesteigert, ist doch die Zahl der Personenwagen und Motorräder seit 1926 verdoppelt, während sich die Anzahl der Lastkraftwagen seit 1926 um zwei Drittel vermehren konnte. Nach den jetzt bekannt werdenden Ergebnissen der Zählung vom 1. Juli 1929 befanden sich in Deutschland 433 205 Personenkraftwagen, rund 144 000 Lastkraftwagen und 608 000 Motorräder in Betrieb, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von 23, 18 und 39 Prozent ausmacht, wurden doch 82 000 Personenwagen, 22 000 Lastkraftwagen und 170 000 Motorräder neu zugelassen. Von den insgesamt 2983 Kraftfahrzeugen in Gelsenkirchen-Buer entfallen auf:

Personenwagen	992	Stück
Omnibusse	9	"
Lastkraftwagen	507	"
Motorräder	1417	"
Zugmaschinen usw.	58	"

Mithin entfällt im Durchschnitt auf je 114 Einwohner in Gelsenkirchen-Buer ein Kraftfahrzeug. Eine Bewertung der vorstehenden Zahl ist nur möglich durch einen Vergleich. Im Reichsdurchschnitt entfällt auf 53 Einwohner ein Kraftfahrzeug, berücksichtigt man dagegen nur die Großstädte, so ergibt sich ein Reichsdurchschnitt von 45 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug. Unter den deutschen Großstädten stehen München mit 27, Stuttgart mit 29 und Chemnitz mit 30 Einwohnern auf ein Motorfahrzeug an der Spitze, während Berlin mit 45 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug in der Mitte liegt und Hindenburg (Oberschlesien) und Gelsenkirchen-Buer mit 152 bezw. 114 Einwohnern auf ein Motorfahrzeug, im Verhältnis die wenigsten Fahrzeuge besitzen.

W. R. F.

Kriegergedächtnisfeier.

Wie schon im Anzeigenteil der Ortspresse mitgeteilt wurde, ist von der Stadtverwaltung eine gemeinsame Kriegergedächtnisfeier für Sonntag, den 16. März, im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses in Aussicht genommen. Diese Feier soll alle Schichten der Bevölkerung ohne Rücksicht auf ihre politische oder religiöse Ueberzeugung zusammenführen, um die im Kampfe für das Vaterland gefallenen Toten sowie die Opfer aus der Besatzungszeit zu ehren. Zur Teilnahme an der Feier wird die gesamte Bürgerschaft aufgerufen. Dringend erwünscht ist die Teilnahme aller Vereine Verbände und Organisationen, insbesondere wird erwartet, daß die Vereine ihre Fahnen-Abordnungen zu der Feier entsenden. Damit die Platzverteilung rechtzeitig vorgenommen werden kann, werden alle in Frage kommenden Organisationen gebeten, möglichst umgehend die Zahl der voraussichtlichen Teilnehmer und auch die Anschriften der Vorsitzenden usw. dem städt. Verkehrsamt, Rathaus Buer, Zimmer 39, mitzuteilen, spätestens jedoch bis zum 1. Februar. Das Programm der Veranstaltung wird noch bekanntgegeben.

Gefaßt. In der Nacht zum heutigen Freitag gegen 12.15 Uhr ertappte eine Streife der Polizei einen jungen Mann, der an dem Feuermelder an der Ecke Rheinelbe- und Bochumerstraße die Scheibe eingeschlagen hatte, anscheinend, um die Wache zu alarmieren. Der junge Mann wurde festgenommen.

Autobrand. Am gestrigen Donnerstag nachmittag meldete ein Radfahrer den Brand eines Autos in der Rotthauserstraße in der Nähe der Brennerei. Als die Wache eintraf, hatte der Kraftwagenführer den Brand schon selbst gelöscht.

Vermißt. Die Bürogehilfin Hildegard Mendel, geb. am 16. Mai 1913 zu Essen, zuletzt in Gelsenkirchen wohnhaft, wird seit dem 8. Januar vermißt. Beschreibung: 1.40 Meter groß, dunkelblonder dichter Bubikopf, frisches Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, geradlinige Nase, vollständige Zähne, breites Kinn, im Nacken eine Narbe. Bekleidung: grauer Hut, grauer Mantel mit Pelzbesatz, blaues Kleid mit heller Garnierung, weißer Unterrock, weißes Hemd, rosa Unterhose, helle Strümpfe. Mitteilungen über die Vermißte nimmt die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen sowie alle Polizeidienststellen entgegen.

Unfall. Am Donnerstag gegen 3,40 Uhr stürzte der Nachtwächter Adolf Posdorf vom Gerüst des Neubaues der Siedlung Eigenheim, Osterfelderstraße. Er erlitt Oberarm-, Rippen- und Rücken-Quetschungen und wurde dem Knappschaftskrankenhause zugeführt.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Gelsenkirchen. Am Freitag, 17. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Hotel Hans Sachs (kleiner Saal) unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Traditionelle Zunftbräuche.

Ein Fuhrmannsumzug in Gelsenkirchen.

Immer wird es mit allseitigem Bedauern empfunden, wie sehr die alten Bräuche verschwinden und fast der vollständigen Vergessenheit anheimfallen. Man hat wohl in der heutigen materiellen Zeit kaum noch Sinn für das Altbergebrachte, für Erinnerungen aus der Väter Tage. Der heutige Zeitgeist mit seiner ewigen Hetze und der Ueberstürzung der Ereignisse hat traditionelles Herkommen fast vollständig verdrängt. Trotzdem kann man aber auch, und gerade in den Großstädten, feststellen, daß bestimmte Volksteile festhalten an ihren alten Bräuchen, daß sie ihre Tradition hochhalten. Es sind dieses in Sonderheit einzelne, ganz wenige Berufsgruppen, die ihre

Zunftgebräuche und ihre Zunftkleidung beibehalten

haben. So lassen sich beispielsweise die Zimmerleute ihre alte charakteristische Tracht, die weite Hose, die tiefausgeschnittene zweireihige Weste mit der gewichtigen Uhrkette und vor allem den radgroßen Kalabreser oder den Zylinder nicht nehmen. Bei Schornsteinfegern und Metzgern ist das Gleiche der Fall. Wie stolz aber auch besonders die Fuhrleute auf ihren nicht immer leichten Beruf sind und wie sie immer fest am Althergebrachten halten, das zeigte am vergangenen Mittwoch am späten Nachmittag

ein Aufzug, der sich von der Gelsenkirchenstraße zum Wiehagen bewegte.

Zwei der stadtbekannten Viehhäuschen braunen Hengste, die Hermann Viehaus im festlichen Schmucke gern zur Verfügung gestellt hatte, zogen einen Wagen, auf dem das Vereinsvermögen, Schrank, Tafel und dergleichen, des Gelsenkirchener Fuhrmannsvereins verstaut war. Der Umzug des Fuhrmannsvereins in sein neues Vereinsheim Wirtschaft Vogel im Wiehagen. Die Pferde wurden

geführt von Fuhrleuten in ihrer althergebrachten Kleidung.

sauber geschmierte Schuhe, Manchesterhose mit den zwei Perlmutterknopfreihen, gestreiften Leinenkittel, das kühn um den Hals geschlungene unvermeidliche Halstuch und die alte Fuhrmannsmütze oder den kleinen runden Lodenhut mit dem Fuhrmannsabzeichen, Peitsche und Hufeisen, daran. In der gleichen Kleidung folgten in Reihen die Vereinsmitglieder dem Wagen. Dieser Aufzug konnte natürlich vom Publikum nicht unbeachtet bleiben. Im neuen Vereinsheim angekommen, feierte der Vorsitzende den Moment des Umzuges. Er vergaß aber auch nicht, auf die Einigkeit der Fuhrleute einzugehen, was durch den Spruch: „Ob Sturm, ob Regen, ob Freund, ob Feind, hilfsbereit zu jeder Tageszeit!" Der Tradition und der Vereinsarbeit wurde gedacht mit dem Wahlspruch: „Das Alter wollen wir ehren, die Jugend soll sich wehren!", womit zum Ausdruck kam, daß die vorsorgende Arbeit der Alten nicht vergessen, aber den Jungen auch ihr Recht gelassen werden soll. Ein Hoch auf das jetzige Wirteehepaar beschloß die neue Freundschaft. Ein froher Umtrunk folgte, bis man mit einem kräftigen kurzen „Jo" auseinanderging. So sorgen auch unsere Fuhrleute mit dafür, daß uns aus der Vergangenheit wenigstens etwas erhalten bleibt. Denn Tradition ist immer etwas, worauf man mit Stolz zurückblicken kann.

Auf dem Wege zum SA. Buer.

Die Kabelverlegung in den Siedlungskernen fast beendet. — Neue Telephonapparate. — Das Verbindungskabel nach Gelsenkirchen wird gezogen. — Noch einmal: Weshalb kommt Polsum nicht zum SA. Buer?

Wenn überall Meldungen von Betriebseinschränkungen und sogar Stillegungen die arbeitende Bevölkerung beunruhigen, ist es eine besondere Genugtuung, feststellen zu können, daß hier und dort eine Arbeit allem Anschein nach mit größter Beschleunigung vorwärtsgetrieben wird. Vor einiger Zeit konnten wir bereits melden, daß allenthalben in Buer-Mitte mit den Kabelverlegungsarbeiten für das Selbstanschlußamt Buer begonnen worden sei. Diese Arbeiten sind recht weit gediehen, aber eine der bedeutendsten Vorbedingungen, das Verbindungskabel nach Gelsenkirchen, war noch nicht in Angriff genommen. Jetzt hat man in unmittelbarster Nähe des Buerschen Forums hiermit begonnen. Auf dem Bürgersteig an der Südseite der Bochumerstraße zieht sich ein Graben hin, neben ihm stehen auf schweren Kabelwagen die langen Metallschlangen aus dem Duisburger Kabelwerk.

Als äußerliches Zeichen der neuen Art des Telephonverkehrs präsentieren sich in Buer die neuen Fernsprechapparate, ein Erzeugnis der Firma Groos und Graf, die in Form und Farbe die Sachlichkeit unserer Zeit versinnbildlichen. Die Apparate sind kleiner als die früheren, im Gewicht wesentlich leichter, ein Beweis für die Materialersparnis, die jetzt auch auf diesem Gebiete der Mechanik beliebt wird. Ueberall sind die neuen Fernsprecher noch nicht aufgestellt, aber in den nächsten Tagen wird man mit dieser Verrichtung zu Rande gekommen sein.

Das große Verbindungskabel zwischen den Aemtern Gelsenkirchen und Buer

stellt zwischen diesen beiden Zentralen eine direkte Leitung dar. Die Verlegung des Kabelnetzes in Buer, Beckhausen und Sutum ist bereits erfolgt, auch in Resse, das im Augenblick die „Westerholter Telephonmisere" durchmacht, ist diese Arbeit fast abgeschlossen. In Hassel und Scholven ist man noch nicht ganz so weit, aber auch hier stehen diese Art Vorbereitungen vor dem unmittelbaren Abschluß. Die Verlegungsarbeiten in Erle werden gleichzeitig mit der Durchlegung des Verbindungskabels nach Gelsenkirchen getätigt. Man hofft in der vorgesehenen Zeit damit fertig werden zu können, zumal das Wetter die Arbeiten bisher nur unwesentlich beeinträchtigte. Bleiben noch Westerholt und die Kolonie Bertlich. Ob hier die Umstellung auf das Selbstanschlußamt Buer sofort mit Aufnahme des Betriebs bei diesem Amt erfolgen kann, steht noch nicht fest.

Für die Umstellung auf den SA.-Betrieb ist der 1. April vorgesehen worden.

Wenn auch ausdrücklich festgestellt werden muß, daß die Zuleitung von Baumaterial nichts zu wünschen übrig läßt, so kann doch im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Termin eingehalten werden kann. Es ist immer noch damit zu rechnen, daß eine heftige Kältewelle die Erdarbeiten, deren Abschluß zunächst einmal die Vorbedingungen für die Einhaltung des Termins ist, unterbrochen werden. Nur unter den jetzt bestehenden Witterungsverhältnissen wird der Stadtteil Buer am 1. April bereits die Vorteile genießen, die das Selbstanschlußamt zu bieten hat.

*

Wir möchten hier nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen, noch einmal auf die Möglichkeit der Erweiterung des Bereiches des SA. Buer nach Norden hinzuweisen. Es handelt sich in diesem Falle um die Teilnehmerschaft in Vollum. Von Seiten der Post hat man es der Gemeinde freigestellt, sich entweder für Buer oder für Marl zu entscheiden. Die Gemeindevertretung hat sich bezüglich der Gemeinde Vollum für einen Anschluß nach Marl ausgesprochen, allerdings sollen die Teilnehmer der Kolonie Bertlich nach Buer angeschlossen werden. Hierdurch geht verkehrstechnisch ein Riß durch die Teile der Gemeinde. Der Wechselbeziehungen, die doch einmal bestehen, würde man unseres Erachtens am besten gerecht geworden sein, wenn die ganze Gemeinde Vollum für den Anschluß nach Buer in Betracht gekommen wäre. Wir verweisen in dieser Beziehung nur auf die großen Vorteile, für billiges Geld mit dem gesamten Industriebezirk in Verbindung zu kommen. Wenn die Gemeindevertretung darauf baut, daß die Industrie auf dem Wege nach dem Norden sei, so ist dem doch wohl entgegenzuhalten, daß nach der heutigen Konjunktur die weitere Seßhaftmachung von Industrie zunächst einmal eine bloße Hoffnung ist, die in keiner Beziehung gerechtfertigt erscheint. Wenn diese Hoffnung einmal zur Tatsache wird, sind wieder Jahre vergangen und wahrscheinlich sind wir dann auf dem Gebiete des Telephonwesens wieder eine Etappe weiter. Der Gegenwart und ihren Belangen nutzen wir, wenn wir das Gebiet des Industriebezirks hinsichtlich des Telephonverkehrs möglichst geschlossen zusammenfassen, aber auch daran denken, daß der Verkehr um so rationeller sich gestalten muß, je ausgedehnter der Bezirk ist, der billig zu erfassen ist. Al.

Persönliches.

Der Friseur Josef Wiaae, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 75, hat vor der Handwerkskammer in Münster seine Meisterprüfung am 16. Januar mit dem Prädikat ziemlich gut bestanden.

Angestelltenfragen.

Die Jugendgruppe der GDA. hat am heutigen Freitag, 20 Uhr, in der städtischen Bilderschau, Kaiserstraße 67, einen Lichtbildervortrag bei kostenlosem Eintritt. Es gelangen drei Filme zur Darbietung, die sicher viel Beifall finden werden. Um allseitigen Besuch wird gebeten.

Heute:

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Gerichtliches.

Helden aus dem Mauspott.

Der blutige Ueberfall auf einen Polizeibeamten.

Als Mauspott steht der vordere Teil der Overhofstraße in Gelsenkirchen seit längerer Zeit in einem nicht guten Ruf. Nacht für Nacht trafen sich dort junge Leute und skandalierten in einer Weise, daß die Anwohner um den verdienten Nachtschlaf gebracht wurden. Gegen die jugendlichen Ruhestörer wagte niemand einzuschreiten, zumal diese auf die Gelegenheit einer Schlägerei warteten. Am späten Abend des 18. November sollte es aber zu einem Exzeß kommen, mit dem sich gestern das Schöffengericht Gelsenkirchen beschäftigte. Am fraglichen Abend kam der Polizeioberwachtmeister Gustav Freyth gegen 22.30 Uhr vom Dienst zurück. Seine Wohnung liegt ebenfalls in der Overhofstraße. Schon am alten Sportplatz von Schalke 04 in der Grenzstraße hörte er den nächtlichen Singsang der Burschen. An Ort und Stelle sah er vier junge Leute die ihm schon bekannt waren. Er forderte die Leute auf, sich ruhig zu verhalten und nach Hause zu gehen. Dafür wurde er aber nur ausgelacht, die Burschen selbst rührten sich nicht von der Stelle. Nun hatten die Leute sich schon bei einer früheren Gelegenheit geäußert, dem Beamten „eins auszuwischen". Diese Drohung in Erinnerung, zog der Beamte sein Seitengewehr, worauf die Burschen sich in alle Winde verkrochen. Nur der Erwerbslose Heinrich Rüsperling von der Wilhelminenstraße 35 drohte noch „komme her, Du Schwächling!" Der Beamte hielt die Angelegenheit damit für erledigt und wollte sich nach Hause begeben. Vor dem Hause Overhofstraße 8 kam ihm plötzlich der Erwerbslose Karl Sevzyk entgegen und sagte zum Schein: „Herr Freyth, ich bin unschuldig, ich war nicht dabei gewesen!" Dann schnellte er plötzlich vor und würgte den Beamten am Halse. Hierbei entriß er dem Beamten das Seitengewehr. Rüsperling war dem Beamten im Schatten der Häuser nachgeschlichen und warf sich nun ebenfalls auf den Beamten, der nun den ersten Schlag mit dem Seitengewehr über den Kopf erhielt und sofort benommen war. Inzwischen war der Erwerbslose Konrad Dobrogohski mit einem Schusterhammer aus seiner Wohnung zurückgekehrt, womit er dem Beamten einen wuchtigen Schlag über den Kopf gab. Damit war der Beamte kampfunfähig geworden und wehrte sich nur verzweifelt, damit Rüsperling nicht die Pistole in die Hand bekam, worum sich dieser sehr bemühte. Als die Frau des Beamten ihrem Manne zu Hilfe kommen wollte, riefen die Burschen: „Geh weg, sonst kriegst Du auch noch ein Paar in die Fr . . .!" Jetzt lief die Frau und rief das Ueberfallkommando an. Inzwischen aber schlugen die Burschen unverdrossen auf den Beamten ein, dem Rüsperling mit der Faust schlug und einige Zähne austrat. Der Krach hatte den Bruder des Beamten geweckt, der ebenfalls Schupomann ist und nun mit Hemd und Hose bekleidet auf die Straße eilte und die Burschen mit einem Gummiknüppel auseinanderschlug. Paul Sevzyk hat den Beamten nur mit der Faust geschlagen. Karl S. war einer der Anführer; denn als der Beamte sagte, man solle von ihm ablassen, rief er: „Was, treten willst Du noch? Verrecken sollst Du!" Er war auch noch so dreist und begab sich zur Polizeiwache, wo er angab, der überfallene Beamte wäre betrunken gewesen. Das stimmte keineswegs. Vielmehr war der Beamte vom Dienste gekommen. Außer Paul wurden die Burschen in Haft genommen. Jetzt wollen sie in Notwehr gehandelt haben. Der Ueberfall war jedoch eine neue und spätere Handlung, die nichts mit dem Vorausgegangenen zu tun gehabt hatte. Eine Zeugin sagt sogar, daß die Gebrüder Sevzyk ihren eigenen gestorbenen Vater so geschlagen hätten, daß dieser zur Erde gefallen sei. Zudem werden sich einige der Burschen demnächst abermals wegen einer ähnlichen Gewalttat zu verantworten haben. Karl Sevzyk und Heinrich Rüsperling bekamen je drei Monate. Konrad Dobrogohski erhielt wegen seiner verbrecherischen Ge-





Phantasien aus der zukünftigen Ruhrpolitik. — Trockenlegung. — Land ohne Raumbezeichnung. — Winter ist's und doch kein Winter.

Die Honigwochen nach der Ehe zwischen Gelsenkirchen und Buer waren zwar etwas stürmisch, aber nie sonderlich herzlich. Und nun spricht die Braut, ohne zu erröten, vom Scheidungsparagraphen und ähnlichen Dingern. Und alles bloß deshalb, weil ihr das russische Zivilrecht lieber ist, als das deutsche, das heißt, weil sie auch in der Ehe allen besseren Einsichten zum Trotz nicht auf ihren Namen verzichten will. Bueronia, tröste dich, es wird anders mit dir werden. Denn wer weiß, ob eines Tages sich nicht doch ein angesehener Lebemann findet, der die Braut trotz ihres rußigen Gesichts und der breiten Fülle doch noch einmal freit. Ich denke dabei nicht etwa schon an irgendwelche nachbarliche Drachen: aber heutzutage kann man ja nie wissen, wies es kommt. Köln hätte es sich, wie es sagt, auch nicht träumen lassen, daß ihm eines Tages der Vorschlag einer Art neuen reichsunmittelbaren Stadt gemacht würde. Und Düsseldorf hat schon halbe Angst, neben Bonn und den umliegenden Bauernschaften in Köln aufzugehen. Wenn es mal so weit ist, dann gibt es natürlich keine Rettung mehr, dann wird von Duisburg bis Hamm alles aufgegessen. Aber das Ding braucht ja dann dem Namen nach nicht an den großen Appetit zu erinnern, den man hierzu braucht. Dann wollen wir uns alle mal einen neutralen Namen suchen nach dem Vorbild von Wuppertadt und uns umtaufen in „Kohleverwertung", „Ruhrgas", „Tausendfeuerstadt" oder sonstwie. Ich will zukünftigen Preisausschreiben nicht vorgreifen.

Die Wirtschaft war bei solchen rationellen Vereinfachungen das Vorbild. Und aus der Wirtschaft sieht man klar, wohin unser Weg geht. Die Glückauf-Brauerei hat sich nun endgültig dem Dortmunder Ritter in die Arme geworfen, und zwar gegen nette Bedingungen. Dem Bierstrom kann auch in Preußen niemand entgegenschwimmen, und so sehe ich schon kommen, daß wir eines Tages wieder in den Regierungsbezirk Arnsberg zurückgedrängt werden und zur Kornstadt Dortmunds herabsinken. Und wer tut uns dies alles an? Natürlich nur das Bier! Da wird es doch Zeit, daß das Ruhrgebiet „trockengelegt" wird, dann nimmt vielleicht das Umgemeindungsproblem ein ganz anderes Gesicht. Schade, daß nicht schon vor der großen Neuregelung ein Prohibitionsgesetz für das Ruhrgebiet gemacht wurde. Manche Lösung wäre sicherlich anders geworden. Nun, hoffentlich versäumen es die Parteien nicht, vor dem nächsten Wurf der allgemeinen Angesäuseltheit durch ein entsprechendes Gesetz vorzubeugen, auf daß jede Werbung „ritterlich" bleibe.

*

Ueber die Umbenennung der Straßen in unserer neuen Doppelstadt ist schon viel geschrieben worden und neuerdings scheint es so, daß alles beim alten bleibt. Das ist nämlich möglich, wenn der Name „Gelsenkirchen" gesetzlich verankert ist und die Stadt-Gelsenkirchen gesetzlich verankert ist und die Stadtteile ihre Namen als Unterbezirke führen, wobei es dann keine Rolle spielt, wenn in der Gesamtstadt einige Straßenbezeichnungen doppelt oder gar dreifach auftreten. Notwendig ist jedoch unter allen Umständen, daß neu angelegte Straßenzüge oder neue Siedlungen mit irgendeinem Namen bedacht werden, sonst findet der Geldbriefträger die Bewohner ebenso wenig wie der Steuerexekutor. Ja, wird der liebe Leser fragen, gibt es so etwas denn in unserer Stadt. Doch, doch, und die Bewohner schimpfen auch genug darüber, wie aus folgendem Brief hervorgeht, den ein lieber Abonnent mit bissigem Zusatz mir geschickt hat:

Ist es auch Dir bekannt, daß es in der Großstadt Gelsenkirchen, ein „Volk ohne Raumbezeichnung" gibt!? Dieses Volk ohne Raumbezeichnung wohnt seit etwa einem Vierteljahr in der Gegend zwischen Gelsenkirchen und Essen, knapp vor dem Flugplatz. Nur die Ausfindigkeit der lieben Post weiß, wie man dort diese Leutchen noch „brieflich" auffinden kann. An den Wohnstätten gehen täglich vorbei der Brötchenjunge, der Briefträger, die ersehnte Zeitungsdame, und wie sie alle heißen mögen, äugeln zur schmucken Hausfront und den noch feineren Nummernschildern. Hörte ich da jüngst im Vorbeigehen die Aeußerung: „Auch nur eine Nummer". Die Polizei hat das Recht, diese Hausbewohner zur gerechten Strafe heranzuziehen, da sie es heraufbeschworen haben, daß die Aktenhäufung ohne Erledigung eine immer größere wird. Da jedoch die Mitbewohner der „Gagfab-Siedlung" durch die Langweiligkeit der Stadt Gelsenkirchen, bei der Ummeldung keine Straßenbezeichnung angeben können, so muß die Polizei von ihrem gesetzlichen Recht Abstand nehmen. Persönlich schritt mancher zur Selbsthilfe. Las ich da vor einigen Tagen folgende Adresse:

Herrn Habezeit,
Gelsenkirchen,
Essenerstraße, zwischen Essener- u. Langestr.,
hinter Milchgeschäft Henn,
...ten Block, im ...ten Haus.

Bis hierher und noch weiter ging der Brief. Doch die Fortsetzung fällt „in etwa" aus dem Rahmen des rein Sachlichen und spielt etwas ins Satirische. Da jedoch ein beizender Tabak nicht für jedermann ist, will ich diese Sätze unterschlagen. Man braucht nicht gerade Gedankenleser zu sein, um zu wissen, was da ungefähr darin stand. Ich will nur sagen, die Bewohner sind böse und wie sagt der Dichter: „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken". Also, liebe Herren vom Straßennamensvergebungsamt (oder gibt es diese Abteilung noch nicht?), tut meinen Lesern und mir den Gefallen und klebt da draußen irgendwo ein Schild hin, denn auch Straßen müssen schon aus praktischen Gründen getauft werden.

*

Eine meiner leiblichen Schwestern treibt sich in den Büschen Südafrikas herum. Ich bitte den verehrten Leser, diesen gewagten Satz nicht falsch deuten zu wollen. Nun schreibt sie mir im Neujahrsbrief, daß der Sommer sich schön heiß anlasse und daß man sich noch nicht so recht daran gewöhnt habe, ohne Schnee und Eis zum Neujahr zu gratulieren. Sicherlich ist dort oben, jenseits des Aequators, die Welt nach unseren Begriffen verdreht. Aber, so frage ich, ist es bei uns denn anders? Wer keine Zeit und noch weniger Zaster hat, kam nicht in Verlegenheit, in diesem Winter schon Schnee zu sehen. Also auch wir haben so ein Mittelding zwischen Winter und Sommer, nichts Kaltes und nichts Warmes. Besetzt Euch den Ausverkauf und Ihr merkt, daß der Kaufmann geradezu Angst vor Wintersachen bekommen hat... Daß er's nicht ganz verschenkt, ist fast ein Wunder. Dreiviertel schmeißt er mit oder ohne Fee die alten Preise zum Fenster hinaus. Sogar den Gemüsehändlern hat es der weiche Winter angetan. Kam ich da über den Markt, um mich etwas nach Kohlrabi umzusehen, und muß nun mit Staunen feststellen, daß ein Pfund Blumenkohl nur 20 Pfg. kostet gegen etwa 70 Pfg. zur gleichen kalten Zeit des Vorjahres. Solche Feststellungen freuen einen, kann man doch nun mit gutem Gewissen der lieben Frau den Marktkorb etwas höher hängen. Von heute ab habe ich den Haushaltsgeld-Index gesenkt. Was nutzt ihr das viele Geld, wenn der Kohl so billig ist. Da kann es der Mann doch immer noch besser anlegen, denn man lebt ja nicht vom Kohl allein. Man braucht hin und wieder auch ein Theater oder eine Oper, oder auch — leere Fässer. Wer seiner Frau eine nicht zu dauerhafte Bude angezogen hat, kann dies, wenn der Winter nicht noch stärker einfällt, nachmachen

dem Turmwächter.

meinheit — er hatte mit dem Schusterhammer geschlagen — vier Monate Gefängnis. Paul Gevzyk bekam 50 Mk. Geldstrafe. Zudem bekam jeder noch 5 Mark Geldstrafe wegen ruhestörenden Lärms.

*

Ein anderer Ueberfall.

Die Tat liegt fast zwei Jahre zurück. In der Karlstraße hatten junge Burschen mit Passanten eine Klopperei bekommen. Darob war ein Anwohner auf die Straße gekommen und hatte mit einer Eisenstange auf die nächtlichen Ruhestörer eingeschlagen. Spurlos war der Mann wieder verschwunden. Die Radauschläger aber hatten die wohlverdienten Hiebe weg. Nun stellten sich drei junge Burschen auf die Lauer. Gerade wollte der Bergmann B. um die Ecke gehen, so wurde er mit einer Bierflasche niedergeschlagen. Dazu gab es noch reichlich Faustschläge und Fußtritte ins Gesicht. Zwei Täter sind bereits vor einem Jahre abgeurteilt worden. Der Bergmann G. bekam nun wegen Mittäterschaft 20 Mark Geldstrafe.

Glaube und Tat.

Das Evangelisch-kirchliche Jugendamt veranstaltet in der Woche vom Montag, den 20. bis Samstag, den 25. Januar, eine Vortragswoche im großen Saal des Altstadtvereinshauses, Vereinsstraße 58, unter dem Hauptthema „Glaube und Tat". Die Vorträge fangen um 8 Uhr abends an, die beiden ersten Abende sind ganz besonders für die Eltern der Knaben und Mädchen gedacht, die ihre Kinder nach der Konfirmation einem Beruf zuführen wollen. Es spricht am

Montag

Herr Edler von der Berufsberatungsstelle Gelsenkirchen über: Berufswahl und Eignung der männlichen Jugend am

Dienstag

Frl. Brgedsting über: die Berufe der weiblichen Jugend.

Mittwoch und Donnerstag

spricht Pfr. Müller (Münster) früher in Schwelm, über: Der evangelische Glaube im Kampfe der Gegenwart. Dazu laden wir alle Männer- und Frauenvereine herzlichst ein. Am

Freitag

spricht der Gefängnisgeistliche Pfr. Jürgensmeier aus Werl, über die Gefangenenhilfe. Wegen der Umstellung der ganzen Strafvollzugspraxis hat der Vortrag eine ganz besondere Bedeutung für alle. Am

Samstag

kommt die Presse zu ihrem Recht. Als Referent ist der Direktor des westfälischen Presseverbandes Dr. Winkler gewonnen. Das Thema für diesen Abend heißt: Sinn oder Sensation, ein Wort zur Pressefrage. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, allen ist die Möglichkeit gegeben, die Vorträge anzuhören und am Schluß in der Aussprache zu sprechen. Am Sonntag, den 26. Januar, nachm. 5 Uhr, wird diese evangelische Woche würdig beendet durch die Weihestunde des Evgl. Bundes in der Altstadtkirche. Redner: Pfr. Dr. Schmidt-Lilienberg. L.

Stadtteil Buer

Dr. Diem in Buer.

Die Werbeveranstaltung des Sportes in Buer nimmt Gestalt an.

Kl. Die Werbeveranstaltung des Sportes und der Leibesübungen im „Hans-Sachs-Haus" hatte im Stadtteile Buer lebhaften Widerhall gefunden. Die Ortsgruppe Buer des Stadtverbandes für Leibesübungen hat sich bereits vor einiger Zeit in einer Sitzung mit der Frage der Veranstaltung eines ähnlichen Werbeabends beschäftigt. Auf Grund dieser Besprechungen sind die ersten Vorbereitungen getroffen. Ueber den Termin der Veranstaltung kann im Augenblick noch nichts Näheres mitgeteilt werden, weil auch der Ort noch nicht festgelegt werden konnte. Es wird jedenfalls nichts unversucht gelassen, den Sportwerbeabend entweder in der Schauburg oder im RB-Theater abwickeln zu können. Im Mittelpunkte des Abends wird ein Vortrag des Generalsekretärs des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Dr. Diem stehen, der über seine Japanreise mit der deutschen Leichtathletik-Expedition sprechen wird. Dr. Diem hat sein Erscheinen zugesagt. Wie bereits vor dem Abend in Gelsenkirchen so können wir es uns auch jetzt nicht versagen, darauf hinzuweisen, daß es das Bestreben des technischen Ausschusses sein muß, den Abend unter keinen Umständen zu einem Rednerabend werden zu lassen. Es muß etwas gezeigt werden, und daß dieses im Hans-Sachs-Haus geschah, das eben bedingte den Erfolg des Abends.

Heimatschriftsteller vor die Front!

Mitarbeit am „Vestischen Kalender" erwünscht.

Der Vestische Kalender, herausgegeben vom Verband der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Vest und Kreise Recklinghausen, ist erfreulicherweise ein gern gesehener Gast in allen Familien des Emscher-Lippelandes geworden. Das gilt zumal von dem Kalender 1930, der bekanntlich besonders reich ausgestattet ist. Um das Jahrbuch weiter noch ausbauen zu können, bringt der Kalender 1930 ein Preisausschreiben unter dem Titel „Wie gefällt dir der Vestische Kalender?" Für die besten Antworten auf diese Frage, d. h. für die wertvollste Kritik bezw. für die brauchbarsten Vorschläge für den Ausbau des Kalenderwerks, sind wertvolle Preise ausgesetzt. Im Interesse der Förderung des Kalenders ist eine recht rege Beteiligung an diesem Wettbewerb zu wünschen. Die Antworten müssen bis zum 10. Februar beim Verlag oder beim Kalenderausschuß (Kreishaus in Recklinghausen) eingegangen sein.

Inzwischen hat der Kalenderausschuß seine Vorarbeiten für die Herausgabe des nächstjährigen Jahrgangs bereits begonnen. Er bittet das gesamte heimische Schrifttum um recht rege Mitarbeit. Besonders erwünscht sind Erzählungen und humoristische Beiträge heimatlichen Charakters. Die Manuskripte müssen bis zum 15. März d. Js. in den Händen des Kalenderausschusses sein; doch wird darum gebeten, dem Kalenderausschuß (Kreishaus Recklinghausen) schon in diesen Tagen mitzuteilen, welche Beiträge er erwarten darf.

Zwei Fahrräder gestohlen. Einem Bürolehrling aus Buer-Resse wurde am Mittwoch zwischen 5.30 und 6 Uhr das Fahrrad, das er in einem unverschlossenen Hausflur an der Hochstraße in Buer-Mitte niedergestellt hatte, entwendet. Das Rad trägt die Marke DGW. und hat einen Wert von 50 Mark. — Ein weiteres Fahrrad wurde einem Tischler aus der Bismarckstraße in Buer-Erle am Dienstag entwendet. Der Mann hatte das Rad, das einen Wert von 45 Mark hat, in dem Hausflur des St. Josefheims an der Barbarastraße in Erle untergestellt.

Immer wieder Stalleinbrüche. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch bei einem Wirt H. in der Blumenstraße verübt. Hier zerschlugen die Diebe die Fensterscheibe eines Stalles und verschafften sich so Einlaß. Sie entwendeten zwei Enten im Werte von sechzehn Mark. Die Tiere wurden durch Umdrehen des Halses getötet und wurden am nächsten Morgen auf einem Nachbargrundstück wiedergefunden.

Neuer Vorstand. Der evangelische Gesellenverein Erle hielt seine Generalversammlung im Kasino „Graf Bismarck" ab. Die Berichte wurden ohne große Aussprache entgegengenommen. Erfreulich ist die zu machende Feststellung, daß der Kassenausweis recht günstig ist. Der Vorstand mußte den Statuten gemäß ergänzt werden. Die Ergänzungswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: 2. Vorsitzender Otto Storuvowski, 1. Schriftführer Karl Seggelke, 1. Kassierer Erich Pichler, Altgeselle Hermann Grob, 2. Schriftführer H. Kuschmann, Beisitzer Krause und Reb.

Literarischer Schulungslehrgang in der Vestischen Jugendherberge. Vom Kreisjugendamt Recklinghausen wird uns mitgeteilt, daß die nächsten Vorträge im literarischen Schulungslehrgang nicht am 19. Januar, sondern am Sonntag, den 26. Januar, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 1.30 Uhr bis 3.30 Uhr in der Vestischen Jugendherberge stattfinden.

Die Generalversammlung des evangel. Arbeitervereins Buer-Beckhausen, die im Konfirmandensaal stattfand, brachte dem Verein folgenden neuen Vorstand: 1. Vorsitzender Diakon Schneider, 2. Vorsitzender Johann Müller, 1. Schriftführer Jacobus, 2. Schriftführer Hölling, 1. Kassierer Streiber, 2. Kassierer Johann Ehlert, Beisitzer Zeschil, Kassenprüfer Vollmer und Hangebruch.

Schonzeit für Flugwild. Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (Gesetzsammlung S. 207) hat der Bezirksausschuß in Münster für das Jahr 1930 für den Regierungsbezirk Münster bestimmt, daß die Schonzeit für die Fasanenhennen mit dem 18. Januar 1930 beginnen soll. Die Festsetzung des Beginns der Schonzeit für Birkwild und Haselwild erübrigt sich, da durch die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 2. April 1928 (Amtsblatt S. 68) die Schonzeit für Birkwild bis zum 1. Oktober 1930 und die Schonzeit für Haselwild durch die Polizeiverordnung des Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 30. Oktober 1928 (Nr. 294 des Reichs- und Staatsanzeigers) bis zum 31. Dezember 1931 festgesetzt worden ist.

Stadtteil Horst

Q. **Autozusammenstoß.** Gestern mittag kam es auf der verlängerten Harthorststraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lieferwagen zu einem Zusammenstoß, wobei der Führer des Personenwagens durch Splitter der dabei in Trümmer gegangenen Schutzscheibe leicht verletzt wurde. Der sehr stark beschädigte Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden, während der Lieferwagen seine Fahrt fortsetzen konnte.

□ **Hohes Alter.** Die Ehefrau Wilhelmine Schneider aus Brauck, Johannesstraße wohnhaft, feiert am heutigen Tage in völliger Geistes- und Körperfrische ihren 78. Geburtstag. Unseren Glückwunsch.

□ **Der Gartenbauverein Horst** hält seine diesjährige Generalversammlung am Sonntag im Vereinsheim ab. Es wird erwartet, daß jedes Mitglied, das sich unbedingt freimachen kann, zu dieser wichtigen Versammlung erscheint.

Q. **Evangelischer Knappenverein Horst-Süd.** Die Theaterabteilung hat Sonntag um 14 Uhr Probe bei Wauer. Anschließend Generalversammlung.

Theater * Veranstaltungen * Vereine.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Bürger-Schützenbund Ueckendorf.

Am Sonntag fand im Vereinslokal Talberg, Buschweg, die Generalversammlung statt. Der erste Vorsitzende Männich wünschte allen ein glückseliges neues Jahr. Bevor er die Tagesordnung bekanntgab, gedachte er der im alten Jahr gestorbenen Schützen Wahle, Stenz, Colombiewski und Döbler. Nach Verlesen des Protokolls und Zahlung der Beiträge erstattete Hämmerling, der die Kasse geprüft hatte, den Kassenbericht. Die Kasse war mustergültig geführt und wurde dem Kassierer Nibberhoff Entlastung erteilt. Der vom Schriftführer erstattete Jahresbericht fand lebhaften Anklang. Die geschlossene Fastnachtsfeier ist am Samstag, den 1. März im Lokale Witwe Stens. Die Einladung Sevinghausen wurde zurückgestellt. Das nächste Vereinsschießen ist im Februar; Stand Reiermann, Rotthausen. Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Auch die anderen Ausschüsse erhielten das Vertrauen der Versammlung und wurden einstimmig wiedergewählt. Das bisherige Vereinsheim Quick (Wertr. Talberg) wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Nach Besprechung über Bundesangelegenheiten und der neuen Schießordnung wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem „Gut Schuß" geschlossen. Nächste Versammlung am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal.

*

Eisenbahn-Verein Bismarck.

Der Verein hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Nach den üblichen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, in denen er seiner Freude über den außergewöhnlich starken Besuch Ausdruck gab und die Hoffnung aussprach, daß auch die folgenden Versammlungen im neuen Jahre einen ähnlich starken Besuch aufweisen, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde vom 1. Schriftführer verlesen und von der Generalversammlung genehmigt.

Den Jahresbericht

erstattete der 1. Vorsitzende. Es wurden im Laufe des verflossenen Jahres 31 Mitglieder neu aufgenommen. 10 Mitglieder kommen in Abgang durch Ueberweisung an andere Vereine und freiwilligen Austritt. 1 Mitglied wurde dem Verein durch den Tod entrissen. Das Andenken desselben soll in Ehren gehalten werden. Die Versammlung erhob sich von den Plätzen und sang stehend den ersten Vers des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden".

Der Kassenbericht

wurde vom 1. Kassierer erstattet. Es kam dabei zum Ausdruck, daß der Verein bei der Feier seines 40jährigen Bestehens geldlich schlecht abgeschnitten habe. Es ist ein Fehlbetrag von 700 Mark zu verzeichnen. Das Barvermögen des Vereins beträgt 400 Mark. Zum Kassenbericht wurde das Wort nicht gewünscht und wurde anschließend der Revisionsbericht von den Kassenprüfern bekanntgegeben. Die Kasse wurde in Ordnung befunden, es wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der 1. Vorsitzende sprach dem Kassierer und den Nebenkassierern im Namen des Vereins seinen herzlichen Dank für ihre Mühewaltung aus.

Erhöhung der Beiträge

löste eine lebhafte Aussprache aus. Der 1. Vorsitzende gab bekannt, daß, nachdem an den Bezirksverband und an die Fürsorge erhebliche Beiträge abgeliefert werden müßten, mit dem verbleibenden Rest die lokalen Aufgaben des Vereins nicht mehr erfüllt werden könnten, er bitte um entsprechende Erhöhung der Beiträge. Es wurde beschlossen, statt wie bisher monatlich 0.25 Mark vierteljährlich 1,— Mark zu erheben.

Lokalfrage.

Es war von mehreren Seiten der Wunsch laut geworden, mit dem Vereinslokal zu wechseln. Nach lebhafter Aussprache ließ der 1. Vorsitzende zunächst abstimmen über einen gestellten Antrag, das bisherige Vereinslokal aufzugeben. Der Antrag wurde angenommen. Als neues Vereinslokal kamen zwei in der Nähe des Bahnhofes liegende Lokale in Frage. Durch Abstimmung wurde festgestellt, daß die Mehrzahl der Mitglieder als Vereinslokal das Hotel zum Bahnhof wünschte. Der Verein zieht daher, nachdem er über 40 Jahre in dem jetzigen Lokale getagt hat, in das Hotel zum Bahnhof um.

Wahl der Vertreter zum Bezirksverbandstag.

Es waren zwei Vertreter zu wählen und zwar ein Beamter und ein Arbeiter. Es wurden die vom Vorstand in Vorschlag gebrachten Herren gewählt. Denselben wurden Richtlinien gegeben über Stellung zu der Frage Fürsorge. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß Gelder der Eisenbahnvereine nur zur Entsendung solcher Eisenbahner oder deren Angehörigen verwandt werden dürften, die Mitglied eines Eisenbahn-Vereins sind. Ferner wird gefordert, daß in erster Linie bedürftigen Personen die Wohltaten der Fürsorge zuteil werden. Es kam die Ansicht zum Durchbruch, daß mehr Bedürftige berücksichtigt werden könnten, wenn die Frage der Bedürftigkeit, besonders bei Entsendung von Kindern, eingehender geprüft würde. Besonders lebhaft gestaltete sich die Aussprache bei der

Vorstandswahl.

Die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes geschah durch Stimmzettel. Die Versammlung wurde während dieser Zeit durch den 2. Vorsitzenden geleitet. Das Ergebnis war die Wiederwahl des gesamten geschäftsführenden Vorstandes. Er besteht demnach zur Zeit aus: Bahnhofsoberinspektor Buschmann, 1. Vorsitzender; Reichsbahn-Obersekretär Berendes, 1. Schriftführer; Wagenmeister Hahn, 1. Kassierer. Die Mitglieder des erweiterten Vorstandes wurden mit geringen Ausnahmen durch Zuruf wiedergewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 9. Februar im neuen Vereinslokale mit Damen abzuhalten. Der Geselligkeitsausschuß soll für Unterhaltung sorgen. Ferner wurde beschlossen, den Nebenkassierern eine Verlustentschädigung von 1 Prozent der durch ihre Hände laufenden Gelder zu bewilligen, da es vorkommen kann und auch schon vorgekommen ist, daß die Nebenkassierer Fehlbeträge feststellen, die sie dann aus ihrer Tasche begleichen müssen.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelische Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen.** Am heutigen Freitag findet abends 8.15 Uhr im Luthersaal des Altstadt-Vereinshauses die Jahreshauptversammlung statt. Eine reichhaltige Tagesordnung mit Tätigkeitsbericht, Vorstandswahl usw., ist zu erledigen. Die Vertreter der evangelischen Verbände, Vereine und Vereinigungen wollen pünktlich zur Stelle sein. Weitere Mitglieder können als Gäste an der Tagung teilnehmen.

△ **Evangelischer Bund.** Der Emscher-Lippe-Gau hält seine Jahrestagung am Montag, den 27. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, im Lokale Rottebaum am Bahnhof Wanne-Eickel ab. Die Tagesordnung sieht u. a. die Berichterstattung über Bundesangelegenheiten und Bundesfragen durch den Gauvorsitzenden Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg, Bismarck, und den Generalsekretär Jacobi vor. Alle Bundesfreunde haben Zutritt.

Evangel. Männergesangverein Bulmke. Freitag abend 7 Uhr Ständchen Sangesbruder Wendt, evangel. Krankenhaus. Treffpunkt bei Overbeck und Weller.

Evgl. Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen-Altstadt. Allen Schwimm- und Wasserfreunden aus dem Verein hiermit die freudige Nachricht, daß wir uns geschlossen an dem Eichenkreuzschwimmen beteiligen wollen und uns schon heute abend um 9 Uhr an der städt. Badeanstalt treffen wollen. Vorher üben die Bläser des Posaunenchors, die Anfänger. Der Hauptchor übt am Mittwoch. Am Sonntag ist Preisschießen im Heim.

Hv. **Die Evangelische Frauenhülfe Haferkamp,** die am 23. Januar im Mehringschen Saale, Bismarckstraße 252 einen Maggifilm vorführen läßt, hat für Donnerstag, den 20. Februar die Aufführung der beiden Kathreiner-GmbH.-Filme: 1. Im Reiche der Kinder und 2. Das Getränk der Millionen ebenfalls im Mehringschen Saale festgemacht. Fräulein Marlies Hinzpeter wird die Freundlichkeit haben, die Erläuterungen zu den Filmen zu geben, die beide von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als volksbildend anerkannt sind. Bei dieser Vorführung werden zwei Tassen Kaffee und zwei Stück Kuchen unentgeltlich verabreicht. Die Tassen müssen jedoch mitgebracht werden. — Am 23. Februar ist dann der Gemeindeabend Haferkamp im Kindergarten daselbst.

Hv. **Die Evangelischen Frauenhülfen der Gemeinde Bismarck-Süd** bekommen vom 21. bis 23. Januar den Besuch von Frau P. Minni Schmidt aus Kochstedt am Harz, die als Hauptthema „Wie schaffen und erhalten wir in unseren Häusern die gute alte deutsche Sitte christlichen Familienlebens?" behandeln wird. Frau P. Minni Schmidt ist die Tochter des bekannten Seniors D. Behrmann. Von ihren Schriften seien besonders empfohlen: „Gepflückte Aehren". Das ist ein tägliches Andachtsbuch, das im Verlage Müller in Barmen erschienen ist. Und ein weiteres Buch „Cornelia oder betende Hände einer Mutter Kampf", erschienen im Verlage des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Mörs. Am Dienstag, den 21. Januar, wird die Rednerin in der Frauenhülfe Ostbismarck im Kindergarten, Uhlandstraße, sprechen. Der 22. Januar ist für die Frauenhülfe des 3. Bezirkes im Kindergarten in der Bismarckkolonie vorgesehen. Am Donnerstag, den 23. Januar, veranstaltet die Frauenhülfe Haferkamp im Saale Mehring eine größere Versammlung, in der nach dem Vortrage von Frau P. Schmidt eine Filmvorführung mit prächtigen Landschaftsbildern seitens der Maggigesellschaft stattfindet. Kostproben werden unentgeltlich gereicht. Jedermann ist herzlichst willkommen!

Teppiche
beste deutsche Marken
in jeder Größe und Qualität
Unerreicht an Auswahl und Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Die Witwen vom Twester Moor.

Roman von Marie Diers.

(Nachdruck verboten) 18

Das böse Gerede zuckte nur leise, verendend noch in den elendsten Mäulern. Sein Daseinsrecht war hin, gestorben in jener Mägdeversammlung, ertötet, halb unbewußt von den Mägden selbst. Sie, die es entfacht hatten, aus deren Reihen es geboren war, standen plötzlich wie eine steile Mauer, stumm, unübersteigbar vor dem Sumpf, aus dem die andern noch immer wieder das sinkende Wasser schöpfen wollten. Es war, als übertrügen sie die Stimmung dieser inhaltschweren Viertelstunde in alle Häuser, Hütten, Höfe. Eine merkwürdig gebietende Stille ging von ihnen aus, an der die Besseren stutzten, überschüttet standen, wie sie selber gestanden hatten der Hausfrau gegenüber.

Wie das Gerede gekommen war, so ging es wieder, kurzab verlöschend, Platz machend für das Unwirkliche, das vor ihm gewesen war.

Das war nicht so. Das reckte sich höher, drohender, als es gewesen war. Ein Wort der Witwe war in den Ohren und Herzen hängen geblieben. „Helft mir."

Noch nicht eine hatte so zu ihren Mädchen gesprochen. Die vorige nicht und auch nicht die Urgroßmutter der heutigen. Sie hatten getan, was sie mußten, ihren Part von der Hochzeitsnacht erfüllt und dann ihr Teil getragen. Sie waren wohl schauerlicher gewesen, aber das Bündnis hatte sie stärker gemacht, unabhängiger, herrschaftlicher. Keine hatte ihre Mägde um Hilfe gebeten.

Sie wollten ihr beistehen — ja. — Manche weinten noch, wenn sie daran zurückdachten. Es war ergreifend gewesen, und sie sagten, sie wollten nie wieder ein schlechtes Wort über sie zulassen. Aber die schauernde Ehrfurcht war hin. Wenn eine diesen Part macht, soll nichts Irdisches ihr mehr bange machen. So war sie gewesen, sie — die vorige. —

Seltsame Feuer züngelten unter der Oberfläche, schossen hier und da steil heraus. Die — vorige fing von neuem an zu leben im Twester Moor.

In einer tosenden Gewitternacht kam das vaterlose Kind. Die Mutter Godewin war da. Wie sie das zarte Körperchen badete, das ungeboren schon am Unglück seines Hauses mitgetragen hatte, stürzten Gießbäche an den Fenstern herab, zerrissen unaufhörliche Blitze draußen die Finsternis, knatterte der Donner.

Die Tränen der alternden Frau fielen in das Badewasser. Ein Knäblein, dunkel, des toten Hage echtes Kind, ein Enkel der im Wahnsinn geendeten Verbrecherin. Mein Gott, mein Gott, dies — — Käthchens Zukunft.

Eine düstere Heimat, ein Besitz wie ein schwer in den Wogen kämpfendes Schiff, als einzige Stütze ein halber Knabe. Leute, denen sie, die Mutter, nicht traute, drei Kinder mit einem verhängnisvollen Erbe im Blut. —

Dazu haben wir unsere Tochter gehegt wie ein Kleinod, dazu, daß es fast ein Wunder scheint, wie sie die Geburt des Kindes überwand, dazu, daß sie einer Zukunft entgegengeht mit Belastungen, die unabsehbar sind.

— — Sie wußte viel Schweres, Besorgniserregendes, zählte es sich selbst in bang durchwachten Nächten auf. Eins wußte sie dabei noch nicht einmal, und das war nicht das Geringste.

Die tote Zigeunerin, die wilde Ahne des Hauses, ging übers Twester Moor in den hellen Johannisnächten. Leute hatten sie gesehen. Sie ging oft nicht allein, sondern mit einem Mann, der einen Schlapphut trug und den Arm um sie gelegt hatte.

Friedwang.

Zwei Brüder, Maurer, die, von Großwelar kommend, die Zeit verpaßt hatten und bei hellem Mondschein den Richtweg gingen, sahen die beiden zuerst nicht auf dem Steig, sondern über die schlanke Fläche gleitend, die man höchstens in den Hundstagen zu beschreiten imstande war. Sie hatten sie ganz deutlich, ohne jeden Zweifel, erkannt, sogar ihre Stimmen hatten herübergetönt, doch waren Worte nicht vernehmbar. Sie waren in der Richtung auf das Herrenhaus gegangen, dann plötzlich verschwunden.

In fliegender Aufregung kamen die Maurer ins Dorf, weckten ihre Angehörigen mit der Kunde. Am nächsten Tage wurde der „Krug", in dem die Brüder saßen und erzählten, nicht leer. Alle glaubten es.

Nachdem wurde das Paar und auch die Frau allein immer wieder gesehen, bald hier, bald da, von jungen Mädchen, Burschen, ergrauten Leuten. Einmal im Moor, ein andermal auf der Dorfstraße. Ein Kind hatte sie am hellen Mittag am breiten Saalfenster des Herrenhauses stehen und winken sehen. Der Tagelöhner Friedrichs, einer der ruhigsten Menschen im Dorf, sah sie vor dem Steinhaus stehen und mit der hagern Faust hinausdrohen.

— — Ja, sie war da, unter ihnen. Alle dachten nur noch an sie. Jeder wartete auf ein Erlebnis, wie es die Maurer und danach die andern gehabt hatten. Die Herzen schwingen aufgeregt, in einer Art dumpfer Befriedigung. Es war etwas gekommen, das wieder zu ihnen gehörte.

Die junge stille Witwe, das neugeborene Kind, waren beinah vergessen, unbeträchtlich geworden.

Die junge Witwe erholte sich rasch, sammelte ihre Kräfte, trat in alle ihre Pflichten ein. Das Leben grüßte sie wieder. In dem neuen Knäblein hatte ihr Hage einen Gruß geschickt, ein besonderes Vermächtnis, daran glaubte sie. Sie durfte nicht die Waffen strecken, mutlos durch ihre Tage gehen oder auch nur der Pflicht zuliebe leben und dann immer an den Rand einer schwarzen Tiefe entlanggehen.

Sie wollte jetzt auch mehr. Das Leid hatte das Wühlende, Würgende verloren, wurde zum Bestandteil ihres Lebens. Die Zukunft stand wieder da, in ihren Kindern.

So lieb sie ihre Mutter hatte, war deren Gegenwart ihr jetzt oft schwer. In dieser ungeheuern Sorge, dieser klagenden Liebe lag noch ihr eigenes, schwer überwundenes Gestern. Und merkwürdigerweise warf ihr die Mutterliebe die alten dunkeln Gedanken über den Weg, um die sie schon mit Hage so viel gestritten hatte. Die ganze Vererbungsfrage stand wieder da. Auch Frau Godewin litt an den Zusammenhängen, die Hage beunruhigt hatten. In betreff der älteren Kinder war sie getroster, aber mit Seufzen stand sie vor den süßen, schwerdunkeln Augen des kleinen Erwin.

Am besten fühlte sich Käthe, wenn sie allein war, mit dem Gut, mit den Kindern, ohne noch so lieben Besuch. Auch alte Bekannte, die trösten und aufrichten wollten, waren ihr jetzt nur mehr Last als Hilfe. Ihre Trostworte brauchte sie nicht, ihr Zureden ging an den wirklichen Dingen vorbei. Sie sah das, was war und was werden mußte, anders an als alle, sogar als ihr Vater.

Sie war jetzt ohne Schwärmerei und ohne Totenkult. Das Lebendige war geblieben, setzte sich fort im Lebendigen. Ihre Arbeit, ihre Kraft gehörte dem Leben, nicht Gefühlen, nicht Vergangenem, nicht Einbildungen. Und ein heimliches, noch nie gekanntes Glück erwuchs in ihr: das steigende Kraftgefühl. Das höchste Geschenk der Gottheit an den irdischen Menschen.

Sie wußte ja auch Dinge, über die all ihre Lieben und Treuen nicht berichtet waren; die sie vielleicht verlacht hätten. Die sie gar nicht abschätzen konnten. Es hatte überhaupt keinen Sinn, davon zu sprechen. Man mußte sie nur wissen, sehen, miterleben, in ihrer dunkeln Macht begreifen.

Ja, sie wußte, daß die Alte wieder lebte im Twester Moor. Daß sie durch die Tage und Nächte der Bevölkerung ging. Daß aller Gedanken sich ihr zuwandten, schauernd und — ehrfürchtig.

Sie begriff in jähem Klarsehen, nach Erwins Geburt, daß sie den Twester Leuten unwichtig geworden war, daß sie nicht so in die Gefühlswelt hier gehörte wie die alte wilde Frau, der Mordgeruch anhaftete, die Geld gezaubert und wieder weggezaubert hatte, von deren lärmenden Gastereien, durchtobten Nächten heute wieder alles sprach wie von einem glänzenden Spuk, der alle mitberauscht hatte. Es war fast, als sei die Alte wieder da. Es war dieselbe, an deren Wahnsinnslager Käthe oft gesessen hatte, eigentlich ahnungslos, in weichen Gefühlen, die gar nicht verpaßten, und war doch dieselbe nicht. War eine Erscheinung von wilden Mächten, die nicht vergessen werden können bei den Nachkommen, wie die Wilderen, Besseren es werden.

Es war, als seien nach Erwins Kommen Begriffe in Käthe erwacht, die vorher nicht da waren. Sie verstand das Volk hier plötzlich mit seinem Drang zum Uebernatürlichen und Wilden, seinem Hängen an alten Sagen, an dem düstern Spuk der Wälder. Sie verstand es, wie es sich seine Toten aus der Erde holte und sie übers Moor gehen ließ, durch die eigenen Behausungen. Es war nichts Schönes

Rausch—Hürtgen siegen!

In den letzten Stunden verhaltenes Rennen. – Sicherer Sieg des Kölner Paares.

Mit diesem fünften Sechstagerennen hat die Westfalenhalle ein sehr gutes Geschäft gemacht. Aber auch das Publikum kam voll und ganz auf seine Kosten. Wohl noch nie verlief ein Sechstagerennen so spannend. Die Halle zeigte heute nachmittag wieder sehr guten Besuch. Bis zur ersten Nachmittagswertung gab es nichts besonderes. Um 4 Uhr nachmittags hatte das Spitzenpaar 3430,6 Kilometer zurückgelegt. Die letzten Stunden des Rennens verliefen sehr ruhig. Der Besuch war mit etwa 8000 Zuschauern wieder sehr gut. In ruhigem Tempo legte das Feld die Bahnen zurück nur einige Prämienspurts sorgten hier und da für eine kleine Abwechselung. Die Paare Dorn—Maczinski und Mac Namara—Belloni gaben das für sie aussichtslose Rennen auf, später ging auch das Paar Choucq—Fabre von der Bahn. Die letzte Spurtstunde mit den 17 Spurts brachte noch einige kurze Jagden, die aber nichts mehr änderten. Um den zweiten Platz kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Petri—Kroschel und Göbel—Dinale. Die deutsche Mannschaft mußte sich schließlich mit dem dritten Platz begnügen. Das Siegerpaar des fünften Dortmunder Sechstagerennens Rausch — Hürtgen, wurde vom Publikum stark gefeiert. **Es legte in den 145 Stunden 3646,3 Kilometer zurück.**

Schlußstand des Rennens:

1.	Rausch—Hürtgen	131 Punkte
	Zwei Runden zurück:	
2.	Göbel—Dinale	230 "
3.	Petri—Kroschel	223 "
	Drei Runden zurück:	
4.	Sonet—Boucheron	266 "
5.	Charlier—Curay	139 "
6.	Dülberg—Debach	110 "
	Vier Runden zurück:	
7.	Stübecke—Pijnenburg	266 "
	Sieben Runden zurück:	
8.	Kilian—Pützfeld	88 "

Stadtverband

für Leibesübungen, Bezirksgruppe Gelsenkirchen.

Lichtbildervortrag am Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im kath. Gesellenhaus, Theresienstraße. – Kostenfrei für die uns angeschlossenen Vereine.

In dem zuerst entworfenen Programm für die allseits als wohlgelungen anerkannte Werbeveranstaltung im Hans-Sachs-Haus am 14. Dezember 1929 war auch ein Filmvortrag vorgesehen. Wegen der Kürze der vorgesehenen Zeit mußte er aber auf einen späteren Abend zurückgestellt werden. Das wurde in den vorbereitenden Sitzungen von verschiedenen Seiten bedauert. Wir sind jetzt in der glücklichen Lage, in Verbindung mit dem Städt. Verkehrsamt den Mitgliedern unserer Vereine kostenlos einen, in den Wintermonaten zeitgemäßen Lichtbildervortrag über

„Geschichte und Technik des alpinen Stilaufs"

zu bieten. Am Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 Uhr, wird der staatlich geprüfte Skilehrer der „Skischule Innsbruck" (Tirol) Herr Walter Lampe hierüber sprechen. Achtzig überall anerkannte künstlerische Winterbilder aus Innsbrucks Bergwelt bringen dazu die notwendige Einstimmung in die Wunder der „Berg-Schneelandschaft", die den Gleichgültigsten zum Staunen aufrütteln und manchen Sportfreudigen auf die „schnellen Bretter" hinauslocken wird. Dieser in über 20 deutschen Großstädten gehaltene Vortrag wurde überall äußerst beifällig aufgenommen. Sicherlich wird auch bei uns eine große naturfreudige Sportgemeinde sich der Mittwoch abend freihalten. Sie wird schöne Stunden verleben.

Deutsche Turnerschaft.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Am kommenden Sonntag ist die erste und zweite Handballmannschaft spielfrei. Die dritte Mannschaft hat ein Freundschaftsspiel gegen die vierte Mannschaft des Turnvereins Heßler auf dem Hindenburgplatz. Beginn des Spieles 10,30 Uhr. Treffen um 10 Uhr.

Schalker Turnverein 1877. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am morgigen Samstag, um 20 Uhr, im Vereinslokale Kettler die Generalversammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte, u. a. Jahresbericht, Kassenbericht, sowie Neu- bezw. Ergänzungswahlen zum Vorstand. Wir bitten deshalb alle aktiven und passiven Mitglieder um unbedingtes und pünktliches Erscheinen.

Motorsport.

Freudenberg-Dreieck-Rennen 1930.

Wird die Genehmigung für die diesjährige Prüfung erteilt?

Die in der Letztzeit aufgetauchten Gerüchte verschiedenartiger Variationen über das diesjährige Freudenberg-Dreieck-Rennen, denen auch die Presse vereinzelt Raum gab, lassen es zweckmäßig erscheinen, den augenblicklichen Stand der sehr schwierigen Genehmigungsverhandlungen in einer der Wahrheit entsprechenden Weise zu beleuchten. Vorausgeschickt sei die vielfach noch unbekannte Tatsache, daß die für den motorischen Rennsport innerhalb der deutschen Grenzen verantwortlich zeichnenden Verbände schon lange vor der einschränkenden Maßnahme des Innenministers auf eine durchgreifende Reform der Schnelligkeitsprüfungen für Automobile und Motorräder hinarbeiteten, so wollte man vor allen Dingen das jährlich sich vermehrende Programm des reinen Rennsports auf ein vernünftiges Maß zurückführen. Heute hat man in einsichtigen Kreisen längst erkannt, daß diesen Bestrebungen das Verbot für alle Geschwindigkeitsprüfungen auf öffentlichen Straßen nur gelegen kam, es dient nun als Unterlage für die Schaffung gesunder, den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechender Verhältnisse im deutschen Motorsport. Durch den Gau 5 (Westfalen-Lippe) des A. D. A. C. kamen außerhalb des Nürburgringes für Westdeutschland drei Rennen zur Anmeldung: das Hohensyburg-Rennen, die Teutoburger Waldprüfung und das Freudenberg-Dreieck-Rennen. Laut Beschluß der letzten Hauptversammlung wird aber nur eine dieser drei Veranstaltungen als reine Geschwindigkeitsprüfung zur Durchführung kommen, und zwar diejenige, bei welcher das um die Genehmigung gebetene Innenministerium hinsichtlich der Verfassung der Strecke und vor allen Dingen der besten Abwehrmöglichkeit die gefahrlose Austragung eines Rennens voraussetzen kann. Versehen mit den erforderlichen Unterlagen, wie Zeichnungen usw., hat die höchste Instanz des deutschen Motorsports, die D. M. V., Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern angeknüpft, um dieses zu bewegen, eine der genannten Veranstaltungen von dem allgemeinen Verbot auszuschließen und ihre Ausführung mit unbegrenzter Zeitwertung zu erlauben. Der derzeitige Stand des Vorhabens der D. M. V. läßt bei dem Ausrichter des Freudenberg-Dreieck-Rennens die größten Hoffnungen keimen: fest steht jedenfalls schon heute, daß für eine automobilistische Schnelligkeitsprüfung außerhalb des Nürburgringes im Westen des Reiches nur die Heidestrecke in Frage kommt, was wohl in der Hauptsache auf den tadellosen Verlauf der beiden ersten Ereignisse zurückzuführen ist. Die Verhandlungen über eine diesjährige Betätigung der Motorräder auf dem Freudenberg-Dreieck haben noch keine endgültige Entscheidung gezeitigt, nach den Berichten der D. M. V. scheint aber auch hier die ideale Strecke in der sogenannten „Herrlichkeit" das größere Wohlwollen des Ministeriums zu genießen, sodaß mit einiger Sicherheit die Durchführung des Freudenberg-Dreieck-Rennens 1930 vorausgesagt werden kann. Die weitverbreitete Ansicht, der Ausrichter habe in Anbetracht der schon feststehenden Ablehnung des Rennens die Absicht, auf der Strecke eine Zuverlässigkeitsfahrt zu veranstalten, ist in keiner Weise zutreffend. Bis jetzt sind jedenfalls alle Vorbereitungen, mit denen verständlicherweise sehr früh begonnen werden muß, auf eine Geschwindigkeitsprüfung eingestellt, die allerdings entgegen anderer Auffassung nicht mit einem Meisterschaftslauf verbunden sein wird. Aus zeitlichen Gründen wurde der beantragte Termin vom 17. August auf den 10. desselben Monats verlegt.

Sport in Marl.

BV. Marl 1919 gegen Spiel und Sport Hüls-Sinsen. Anstoß 2,20 Uhr. Der Marler Sportsonntag steht am Sonntag im Zeichen des Lokaltreffens. BV. Marl gegen SS. Hüls in Hüls. Das Treffen der ersten Serie kam für Marl unter denkbar ungünstigen Verhältnissen zum Austrag und konnte von den Vereinigten mit 3:1 Toren gewonnen werden. Wer wird am Sonntag Sieger?

Billardsport.

Billardklub Gelsenkirchen 3 gegen Wattenscheid-West. Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Jan. findet der mit Spannung erwartete Klubkampf Gelsenkirchen 3, Restaurant Hobel, Mathildenstr. 1, gegen Wattenscheid-West statt. Anstoß: Samstag, abends 18 Uhr, und Sonntag, nachmittags 14 Uhr. Da interessante Partien ausgetragen werden, sind für Billardfreunde genußreiche Stunden zu erwarten, wozu herzl. eingeladen wird. Austragungsort: Restaurant Karl Hobel, Gelsenkirchen 3, Mathilden- und Glückaufstraßen-Ecke.

Pferdesport.

Nizza.

1. Rennen: 1. L. Dufours Hasty Prince (H. Sabathe), 2. Galvaudeur, 3. Leviathan 2. Tot.: 99, 34, 56:10. Ferner: Roi de Trefle, Fleetwes, Mouramour. Weite—4 Lg.

2. Rennen: 1. J. Wittouds Big Boy (M. Smyth), 2. Nopal, 3. Danaos. Tot.: 36, 22, 19:10. Ferner: Castellano, Eros. 1½—15 Lg.

3. Rennen: 1. Cte. le Castries Prince Henri (A. Kalley), 2. Frisonnet, 3. File Droit. Tot.: 57, 33, 69:10. Ferner: Heugon, Sacols, Hallst. ½—¾ Lg.

4. Rennen: 1. E. Ambatielos' Christabelle (L. Riaudot), 2. Victorin, 3. Le Soleil. Tot.: 71, 26, 44:10. Ferner: Netherby, Besant. 4—2 Lg.

Pau.

1. Rennen: 1. J. Lacrouts Nokolo (C. Maubert), 2. Essars, 3. Felibre. Tot.: 140, 41, 25, 24:10. Ferner: Glozinia, Tad Fifty, Grabuge, Coraly, Mexican Eagle, Matinee d'Or. 5—Hals.

2. Rennen: 1. J. Castitas Jessy (E. Juge), 2. Hallatte, 3. Prilep. Tot.: 89, 21, 14, 14:10. Ferner: Ippecourt, Reveille, Kerninette, Criori, Lanne, Erinnye 2, Grangelle, Enoch, Nadar 2. 1½—4 Lg.

3. Rennen: 1. Braus Bergy (M. Minionnet), 2. Ardent 3, 3. Marmiton 4. Tot.: 66, 21, 25, 29:10. Ferner: Tyrolienne 4, Oran 3, Uterin, Victoria 8, Adore, Trouville 3. 20—3 Lg.

4. Rennen: 1. G. Beauvois Very Well (H. Haes), 2. Light Ship, 3. Eleveur. Tot.: 87, 23, 15, 28:10. Ferner: Left, Rex Ronald, Mansard, Mingly, Gallois, Palatium. ¾—5 Lg.

5. Rennen: 1. E. Cassaets Clavecin (H. Bellocq), 2. Arracourt, 3. Hotbrain. Tot.: 96, 25, 22, 14:10. Ferner: Mistletoe, Abd el Krim, Bigaree, Night Shade, Aquilon 3, Dernier Nuage, Nil, Escaladeur. 4—2 Lg.

Witterungsbericht.

Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich vorübergehend in einem Ausläufer über Großbritannien und die Nordsee ausgebreitet; doch dringt bereits über Irland vom Ozean her ein neues Tiefdruckgebiet vor. In Deutschland war es heute früh bewölkt und fortgesetzt mild sowie im Süden und Osten regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 2 und 7 Grad. Der kahle Asten hatte mäßigen Nordwestwind, Nebel und 1 Grad Wärme.

Aussichten bis Samstag: Wieder veränderlich, zeitweise Regen und mild.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

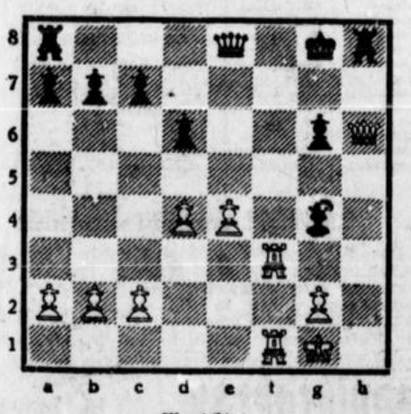
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 17. Januar 1930.

Endspiel Nr. 53.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz:

N. N.



Morphy.

Weiß setzt in drei Zügen matt:

20.	Tf3—f8+!	De8×f8
21.	Tf1×f8+	Ta8×f8
22.	Db6×g6#	— — — —

Das sogenannte Epaulette — matt.

*

Partie Nr. 201.

Gespielt in der 1. Runde des Trebitsch-Turniers zu Wien.

Weiß: Bentum	Schwarz: Grünfeld
1 e2—e4	e7—e5
2 d2—d4	e5×d4

Bentum, der als österreichischer Reservemann mit im Haag war ist Kombinationsspieler und hütet sich daher, dem Gegner eine Positionspartie anzubieten. Es soll möglichst drunter und drüber gehen.

3. Sg1—f3	Sb8—c6
4. Lf1—c4	Sg8—f6
5 0—0	Sf6×e4

Nun ist die bekannte Variante des Zweispringerspiels im Nachzuge entstanden.

6. Tf1—e1	d7—d5
7. Lc4×d5	Dd8×d5
8. Sb1—c3	Dd5—a5
9. Sc3×e4!	Lc8—e6
10. Se4—a5	0—0—0
11. Sa5×e6	f7×e6
12 Te1×e6	Lf8—e7
13. Sf3—e5!	— — — —

Von Dr. Tartakower zuerst gegen Dr. Tarrasch angewandt.

13 — — — —	Sc6×e5

Auf Dd5 14. Dg4!

14 Te6×e7	Td8—e8

Wenn nun 15. T×g7, dann wär's schon so weit durch Sf3+! Aber besser war 14. — — — — Td7.

15. Lc1—b2!	Da5—b6
16. Te7×e8	Td8×e8
17. Dd1—b5!	— — — —

Nun stürmt er los!

17. — — — —	a7—a6

Richtig war Dg8.

18. Db5×b7	Dd5—e4

Auf jeden Fall muß er schnell umgebracht werden.

19. Ta1—e1	De4×c2?

Aber die Göttin hat ihn blind gemacht.

20. Te1—c1!

Schwarz gab auf.

*

Lösungen:

Nr. 135. Von S. Loyd.
1. Kb2. Kb2, 2. Df2 usw.
1. — — — — b3 2. Kc3 usw.

Nr. 136. Von Fr. Schiller.
1. Tc4—e4, beliebig. 2. Te4, d8, Lb3, Lb3, f3#

Nr. 137. Von v. Holzhausen.
1. Sf6—b5, L×b5, 2. Sc2—b4 usw.
1. — — — —, L×c2, 2. Sb5—f4 usw.

Nr. 138. Von S. Loyd
1. b7—b8S, beliebig. 2. b8#

*

Jubiläumsturnier

der Gelsenkirchener Schachvereinigung.

Wallasch — Ranfft 0:1. Beide Gegner lieferten sich einen schweren Kampf. Nach dem Generalabtausch behielt Ranfft Dame und Freibauern gegen zwei Figuren und ließ sich den Gewinn nicht entgehen. Wallasch ist noch junger Turnierspieler, hat aber schon oft seine Stärke in ernsten Kämpfen bewiesen.

Fuchs — Guth ½:½. Ein Damengambitspiel mit abwechselnden Chancen. Zwar gewann Weiß einen Bauern, konnte aber diesen Vorteil nicht zum Siege ausnützen und begnügte sich mit friedlichem Remis.

Volkmann — Reinke 1:0. Weiß versuchte seine Kunst im Mittelgambit. Unvorsichtiges und oberflächliches Spiel seines Partners im 11. und 27. Zuge brachten ihm Vorteil und Bauerngewinn. Mit Recht lehnte Volkmann ein Remis ab und führte im Endspiel seine Steine prompt zum Siege.

Richter — Hommen 1:0. In tapferer Gegenwehr unterlag hier Weiß seinem stärkeren Gegner und Lehrmeister. Richter ist noch zu sehr mit seiner schachlichen Ausbildung beschäftigt um einem ehemaligen Stadtmeister den Punkt zu nehmen.

Haase — Käuper 0:1. In schönem Stil bewältigte Käuper diese Partie. In wenigen Zügen waren seine Vorteile schon klar ersichtlich. Bis heute steht er noch ungeschlagen im Turnier, gewiß eine schöne Leistung für einen Neuling im Schachspiel. Aussichtslos gab Haase die Partie auf. Ein zweizügiges Matt war nicht zu umgehen.

Stand nach der 7. Runde:

Schiller und Hommen 5 + 1. Ranfft 5, Käuper 4½ + 1. Krosch und Dr. Löwenthal 3½ + 1. Volkmann 3½, Guth 3, Richter 2½, Fuchs 2, Reinke 1½ + 1, Wallasch 1½, Krämer 0 +4.

*

H. Schach im GdA. In allen Schachvereinen sind die Meisterschaftskämpfe in vollem Gange. Das Jubiläumsturnier der Gelsenkirchener Schachvereinigung und das 2. Meisterschaftsturnier der Schach-Union stehen vor ihrem Abschluß. Am 21. Januar beginnen die Kämpfe um die Meisterschaft der Schachabteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Ausgetragen wird ein Haupt- und Nebenturnier. Die Auslosung zum Hauptturnier fand am Dienstag abend im Jugendheim des GdA., Rotthauserstraße, statt. Zugelassen wurden sieben Spieler: 1. Matuszak, 2. Müller, 3. Reisbaum, 4. Oberhaus, 5. Wittkowski, 6. Neumann, 7. Schwarz. Die besten Aussichten haben Matuszak, Müller und Reisbaum. Zum Nebenturnier meldeten sich bisher fünf Spieler. Die erste Runde des Hauptturniers steigt Dienstag abend und bringt folgende Paarungen: Müller — Schwarz, Reisbaum — Neumann, Oberhaus — Wittkowski, Matuszak spielfrei.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrumm, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 17. Januar 1930.

Sizilianisch.*)

Die Drachenvariante.

Die Normalstellung ergibt sich mit den Zügen:

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6
5. Sb1—c3	d7—d6
6. Lf1—e2	g7—g6
7. Lc1—e3	Lf8—g7
8. 0—0	0—0

Hier stehen dem Weißen viele Fortsetzungen zur Verfügung. Dasselbe Bild wie 9. b2—b3 (10. 1. 30) liefert

9. f2—f3	— — —

womit Weiß den starken Zug Sc3—b5 vorbereiten will, ferner:

9. Kg1—h1	— — —

womit Weiß f2—f4 plant, ohne Ueberfälle auf der Diagonale b6—g1 fürchten zu müssen. In beiden Fällen gibt

9. — — —	d6—d5

dem Schwarzen ein gleichwertiges, freies Spiel. — Etwas anders gestaltet sich die Fortsetzung nach

9. f2—f4	— — —

Weiß will 9. — — — d6—d5 mit 10. e4—e5 beantworten. Schwarz wird daher am besten mit

9. — — —	Dd8—b6

antworten, um die Schwächung der Diagonale b6—g1 auszuwerten. Es droht nämlich vor allem 10. — — — Sf6×e4, gelegentlich auch Db6×b2, deckt sich Weiß mit 10. Dd1—b3, so ist der Ausfall Sf6—g4 mit seinen weitreichenden Verwicklungen recht lästig. — Auch

9. Dd1—b2	— — —

gibt dem Schwarzen eine ausgezeichnete Befreiungschance. Mit

9. — — —	Sf6—g4
10. Le2×g4	Lc8×g4

wird der eine weiße Läufer beseitigt, sowohl 11. f2—f3, als auch 11. f2—f4 entbehren dann des Nachdrucks. Das allgemeine Urteil der Autoritäten geht dahin, daß der Rückzug

9. Sd4—b3	— — —

die nachhaltigste Fortsetzung darstellt. Man denkt dabei an eine Spielweise wie etwa

9. — — —	Lc8—b7
10. f2—f3	b7—b6
11. Dd1—b2	Kg8—h7
12. Sc3—b5	Sf6×b5
13. e4×b5	— — —

nebst c2—c4, wobei Weiß offenbar sehr günstig wegkommt. Es ist verwunderlich, daß noch niemand

9. — — —	Lc8—b7

als klaren Positionsfehler erklärt hat. Die konsequente Folge ist

9. — — —	Lc8—e6

um auf

10. f2—f3	— — —

mit

10. — — —	b6—b5

durchzustoßen; auch der Störungsversuch

10. f2—f4	Sc6—a5
11. f4—f5	Le6—c4

ist ungefährlich, auf

12. e4—e5	— — —

folgt

12. — — —	Lc4×e2
13. Dd1×e2	b6×e5
14. Ta1—d1	Dd8—c7
15. Sc3—b5	Dc7—e4

mit restloser Abwehr des ungestümen Angriffs. **Mit dieser Feststellung ist die Drachenvariante als vollwertige, gut spielbare Verteidigung erwiesen.**

*) Aus Prof. Beckers „Die sizilianische Partie".

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 10,30 Uhr.

*

Schach-Union im Kampf

um die Kreismeisterschaft.

H. Kommenden Sonntag wird im Schachkreis Gelsenkirchen-Herne die 4. Runde der Mannschaftskämpfe ausgetragen. Die Schach-Union spielt mit der A- und 1. B-Mannschaft in ihrem Vereinslokal Restaurant Bußmann, Adlerstraße, gegen den Schachverein Sodingen. Aus beruflichen und Krankheitsgründen muß für einige der besten Kämpen Ersatz gestellt werden. Die Aussichten gegen den als sehr stark bekannten Sodinger Verein sind nicht die rosigsten.

A-Mannschaften in kompletter Aufstellung:

1. Skowronnek (Schach-Union) gegen Spet (Sodingen), 2. Ernst (Sch.-U.) gegen Polan (S.), 3. Klein (Sch.-U.) gegen Mrons (S.), 4. Hummernbrum (Sch.-U.) gegen Stegmann (S.), 5. Hautkappe (Sch.-U.) gegen Herrmann (S.), 6. Müller (Sch.-U.) gegen Jünnemann (S.), 7. Horstmann (Sch.-U.) gegen Sobottka (S.), 8. Kirschsieper (Sch.-U.) gegen Bargel (S.) Als Ersatz gelten Berthold, Wittbege und die 2. B-Mannschaft. Seite an Seite mit der A-Klasse kämpft die 1. B-Mannschaft gegen Sodingen. Auch sie dürfte stark durch Ersatz geschwächt sein. — Die 2. B-Mannschaft ist spielfrei.

*

Kristall und Sinowzik Sieger im Nebenturnier der Schach-Union. Mittwoch abend fiel in beiden Gruppen des Nebenturniers die Entscheidung. Die mit großer Spannung erwartete Partie Kristall gegen Bley nahm einen wenig imponierenden Verlauf. Schlußstand: Kristall 6, Bley 5, Weber 2+H, Jezorski 2+H, Borowski, Nastowitz 1+2 H, Raabe 0 Punkte. Sinowzik gewann seine letzte Partie sicher gegen Tenbaat, und wurde so mit 5 Punkten aus 6 Partien Sieger der 1. Gruppe. Es folgen: Neumann 4, Latz 3½, Peth 3+H, Matuszak 2½+H, Dirks 2, Tenbaat 0 Punkte.

*

H. Schach-Union. Die unerträgliche Formen annehmende Spielträgheit der Teilnehmer am A-Klassenturnier veranlaßt die Turnierleitung, das Turnier vorläufig abzubrechen. Es wird erst dann weitergeführt, wenn alle Hängepartien erledigt sind und die Teilnehmer die Turnierbedingungen erfüllt haben. Aus den ersten 3 Runden harren 20 Partien ihrer Erledigung. — Das Meisterschaftsspiel gegen Sodingen beginnt Sonntag nachmittag 3 Uhr. Die Ersatzleute der 1. B-Mannschaft: Matuszak, Latz, Peth, Jezorski und Borowski haben pünktlich zu erscheinen. Der Spielleiter.

Das flache Land entvölkert sich.

Die deutschen Städte wachsen. — Der vierte Teil des deutschen Volkes wohnt in Großstädten.

Von Dr. Georg H. Sturm.

Die deutschen Großstädte und Mittelstädte wachsen, das flache Land entvölkert sich. Seit einigen Jahrzehnten beobachten wir diesen Abwanderungsprozeß und von einer Volkszählung zur anderen können wir diese stille, aber unaufhaltsame Völkerwanderung innerhalb des Reiches kontrollieren.

1871 wohnten noch 63,9 Prozent der deutschen Bevölkerung auf dem flachen Land, 1925 dagegen nur noch 35,6 Prozent,

während der Bevölkerungsanteil der Mittelstädte (von 20 000 bis 100 000 Einwohner) von 7,2 auf 13,4 Prozent, der Anteil der Großstädte aber von 4,8 auf 26,7 Prozent gestiegen ist. Mit anderen Worten: mehr als der vierte Teil des deutschen Volkes wohnt in der Großstadt. In den kleineren Städten (von 5 000 bis 20 000 Einwohner) stieg die Anteilsziffer nur von 11,2 auf 13,4 Prozent. Von den 41 Millionen Einwohnern, die das Deutsche Reich im Jahr 1871 zählte, wohnten 26 219 000 auf dem flachen Land, d. h. in Dörfern und Ortschaften bis zu 2 000 Einwohnern; in den acht Großstädten, die es damals im Reich gab, wohnten dagegen nur 1,97 Millionen Menschen, während die restlichen 12,6 Millionen Menschen auf die Land-, Klein- und Mittelstädte entfielen. Nach der Volkszählung von 1925 wohnten von 64,3 Millionen nur noch 22 225 000 Menschen auf dem flachen Land (das sind 4 Millionen weniger als 1871!) und 16,6 Millionen in den Großstädten, deren Zahl inzwischen auf 48 angewachsen ist. Auf die Land-, Klein- und Mittelstädte kamen 1925 etwa 23,7 Millionen Einwohner.

Im Laufe von knapp 4½ Jahrzehnten hat sich in Deutschland eine ganz gewaltige Veränderung des Bevölkerungsbildes vollzogen, und wenn auch die Entwicklung vom Agrar- zum Industriestaat vieles erklärt, so ist doch die ziffernmäßige Verringerung der Landbevölkerung um vier Millionen ein Minus, das deutlich die Entvölkerung des flachen Landes beweist. Wenn man diese Abwanderung auch teilweise dem steigenden Maschinenbetrieb in der Landwirtschaft, wodurch viele Arbeitskräfte erspart werden, aufs Konto setzen mag, so dürfte der Zug in die Großstadt wohl in der Hauptsache mehr eine psychologische Ursache haben. Es ist die Großstadt als solche, die viele anlockt, weil sie offenbar glauben, daß hier das Leben leichter und heiterer fließt.

So sind in den letzten Jahrzehnten die deutschen Großstädte gigantisch gewachsen.

Von den 48 Großstädten haben 18 über 300 000 Einwohner. Berlin, das noch um das Jahr 1860 nur etwa eine halbe Million Menschen zählte, wuchs bis zum Jahr 1870 auf 800 000 Seelen, 1890 waren es bereits 1½ Millionen, am Ende des Weltkrieges 2 Millionen, und nach der Hinzunahme der Vororte zählte Groß-Berlin (nach einer Schätzung vom Januar 1929) 4,3 Millionen. Im Jahr 1938 würde die Reichshauptstadt, wenn die Zunahme im Tempo der letzten Jahre fortschreitet, die Fünf-Millionengrenze überschreiten. Hamburg zählte (am 16. Juni 1925) 1,08 Millionen Menschen, dann folgen (nach den allerneuesten Schätzungen; die Einwohnerzahl in tausend): Köln 700, München 680, Leipzig 679, Essen 632, Dresden 619, Breslau 557, Dortmund 524, Frankfurt a. M. 467, Düsseldorf 463, Hannover 422, Duisburg-Hamborn 420, Elberfeld-Barmen 403, Nürnberg 392, Stuttgart 341, Gelsenkirchen-Buer 332, Bochum 318.

Manche deutsche Städte zeigen in ihrer Entwicklung ein geradezu amerikanisches Tempo. Hamborn, 1871 noch eine Ortschaft von 2000 Einwohnern, beherbergte bei der Zählung im Jahr 1925 126 000 Menschen. Gelsenkirchen ist in der gleichen Zeit von 8000 auf 211 000, Buer von 5000 auf 99 000 angewachsen, Bochum erhöhte seine Seelenzahl von 21 000 auf 215 000, Essen von 52 000 auf 470 000, Mülheim-Ruhr von 14 000 auf 130 000, Oberhausen von 13 000 auf 107 000, Recklinghausen von 5000 auf 85 000, Herne von 4000 auf 71 000. Dann weiter im Reich: Saarbrücken stieg auf 103 000 und Hindenburg (O.-S.) von 11 000 auf 128 000 Einwohner. Seit 1925 sind diese Städte zum Teil im gleichen Tempo weiter gewachsen. Nur einige Großstädte haben in der Zeit von 1910 bis 1919, bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, einen Rückgang der Einwohnerzahl erlitten, so Dresden um 19 000, Plauen um 16 000, Aachen um 10 000, Kiel um 7 000, Görlitz um 6 000, Krefeld und Darmstadt um je 5 000 Menschen.

Ein interessantes Bild ergibt sich, wenn man einmal das vom Statistischen Reichsamt zusammengestellte Material über

die Wohndichte in den Großstädten

näher betrachtet. Dabei zeigt sich, daß die höchste Wohndichte und stärkste Wohnungsüberfüllung die Stadt Hindenburg O.-S. aufweist wo 29,3 Prozent der Bevölkerung in überfüllten Wohnungen (das sind Wohnungen, die mit mehr als zwei Personen pro Wohnraum belebt sind) leben, während Stuttgart mit 0,8 Prozent die besten Wohnverhältnisse unter den Großstädten aufweist. Der Prozentsatz der überfüllten Wohnungen beträgt in Gelsenkirchen 15,4, in Hamborn 14,1, in Bochum 13,5, in Breslau 12,7, in Dortmund 12,4, in Königsberg i. Pr. 10,6, in Ludwigshafen a. Rh. 9,4, in Oberhausen 9,3, in Essen 8,2, in Duisburg und Plauen je 7,9, in Düsseldorf 7, in Aachen 6,8, in München und Mannheim je 6,7, in Chemnitz 6,5, in Köln 5,7, in M.-Gladbach 5,2, in Stettin 5,1, in Berlin und Elberfeld-Barmen 5, in Mülheim-Ruhr 4,9, in Halle (Saale) 3,6, in Erfurt und Kassel je 3, in Mainz 2,6, in Nürnberg, Magdeburg, Karlsruhe und Münster je 2,2, in Kiel, Altona, Augsburg und Frankfurt a. M. je 2 und zwischen 2 und 1 Prozent in Wiesbaden, Krefeld, Dresden, Hamburg, Bremen, Lübeck, Leipzig, Hannover und Braunschweig. Die Zahl der überfüllten Wohnungen in Berlin beträgt annähernd 61 000, eine Ziffer, die eine Unsumme von Wohnungselend in sich schließt. Aber der ununterbrochene Zustrom von Menschen nach den überfüllten Großstädten läßt es begreifen, weshalb das Wohnungsproblem dort so außerordentlich schwer zu lösen ist. Berlin wächst jährlich um 80 000 bis 100 000 Menschen, aber es erweist sich als unmöglich, mit der notwendigen Schnelligkeit für diese hereinflutenden Menschenmassen Wohnungen zu errichten.

Die Großstädte wachsen, aber sie wachsen in der Hauptsache nicht auf natürliche Weise (nämlich durch die Geburten), sondern durch den Zustrom vom flachen Land. Die Ziffern der Statistik sprechen jedenfalls eine lebendige Sprache. Sie berichten von einer fortschreitenden Umgruppierung großer Volksmassen, die für die Städte eine Fülle schwerer Probleme mit sich bringt.

Das Reichsarbeitsgericht

entscheidet abermals zugunsten der klagenden Bergleute.

L. Bei den verschiedensten Arbeitsgerichten im ganzen Industriegebiet haben bekanntlich in der letzten Zeit — und auch jetzt noch immer — viele Bergleute Klagen eingereicht auf Entschädigung des ihnen seiner Zeit entgangenen Urlaubs. Soweit der Urlaubsanspruch gerechtfertigt war, haben die beklagten Zechen die eingeklagte Summe vergleichsweise gezahlt, jedoch in den allermeisten Fällen zunächst [illegible] Die Auszahlung des letzten Drittels wurde abhängig gemacht von einer Entscheidung [illegible] in Leipzig, die vor einigen Tagen getroffen worden ist und zugunsten des Klägers ausfiel. Es handelte sich um die Klage eines Bergmanns, in der es sich darum handelte, festzustellen, ob die evtl. Aufrechnung der den ausgeschiedenen Bergleuten z. Zt. gezahlten Erwerbslosenunterstützung zulässig ist oder nicht. Das Reichsarbeitsgericht hat die Aufrechnung für unzulässig erklärt. — Auf Grund dieser Entscheidung werden die klagenden Bergleute auch das letzte Drittel, soweit es ihnen von den Zechen einbehalten worden ist, erhalten.

Volkswirtschaftlicher Teil

Wo steht der Ruhrbergbau?

Ein Rückblick auf das abgelaufene Jahr.

Mit Zuversicht ins neue.

✉ Niemand hätte zu Beginn des Jahres 1929 zu prophezeien gewagt, daß die Ruhrkohlenförderung im Laufe des Jahres über das Vorjahr ansteigen würde. Und doch haben sich die Verhältnisse so günstig entwickelt, daß die Förderung den Vorjahrsstand um etwa 7 Prozent überschritt. Im Jahre 1929 wurde eine verwertbare Kohlenmenge von etwa 122 685 435 Tonnen gegen 114 567 000 Tonnen im Jahre 1928 gefördert. Noch nie seit seinem Bestehen hat der Ruhrbergbau diese Rekordziffer erreicht. Mehrere Momente haben die Erreichung dieser Ziffer ermöglicht. Da ist vor allem der überaus kalte Winter des vergangenen Jahres zu erwähnen, der zu einer derartigen Steigerung des Brennstoffverbrauches führte. Wochenlang waren die Wasserwege von allem Transport ausgeschaltet. Auch nach Beendigung der Frostperiode behielt die Kohlenförderung einen hohen Stand bei, weil die Wiederauffüllung der zur Neige gegangenen Kohlenläger überall dringend notwendig war. Bald nach dieser normalen Vorratseindeckung boten die Sommerrabatte vermehrten Kaufreiz, der zusammen mit der Besserung der Konjunktur in manchen Industriezweigen im August zur stärksten Kohlenförderung des ganzen Jahres führte. Mehr als 11 Millionen Tonnen ergeben die Berechnungen dieses Monats.

Eine noch bessere Entwicklung als die Kohlenförderung hat die Koksproduktion im abgelaufenen Jahre durchgemacht.

Die Erzeugung je Kalendertag erreichte bereits im Januar mit 86 600 Tonnen den höchsten Stand des Jahres 1928 und ist seitdem fast ununterbrochen gestiegen bis auf die noch nicht gekannte Höhe von 97 400 Tonnen täglich im Oktober. Da der Koks hauptsächlich von den Eisenhütten abgenommen wird, kommt in diesen Zahlen der bis zum Herbst anhaltende günstige Stand der Eisenerzeugung deutlich zum Ausdruck, ferner die riesige Arbeitsleistung der neuen Großkokereien.

Rein mengenmäßig betrachtet, kann also der Ruhrbergbau mit dem Absatz des verflossenen Jahres wohl zufrieden sein. Anders wird das Bild, wenn man das finanzielle Ergebnis untersucht.

Der Kampf um die Arbeitsmärkte hat noch immer keine Milderung erfahren, und die Vergünstigungen im britischen Bergbau und der immer stärker aufkommende holländische Bergbau dringen mächtig in in- und ausländische Absatzgebiete der Ruhrkohle ein.

Vierzig Prozent der Förderung konnten zu Beginn des Jahres ins unbestrittene Gebiet geliefert werden, zum Ende des Jahres hat sich der Prozentsatz auf etwa 35 Prozent gesenkt. Der Rest — dem Zechenselbstverbrauch abgerechnet — ging ins bestrittene Gebiet, wo bekanntlich der Absatz nur unter Preisopfern gehalten werden kann. Um diese Verluste auszugleichen, mußte die Syndikatsumlage im Laufe des Jahres von 1,80 RM. je Tonne zeitweise auf 2,50 RM. erhöht werden. Obwohl das Syndikat mit dem Ausland einige günstige Lieferungsverträge hereinbekommen hat, muß für die Zukunft mit einer Verschärfung der Marktverhältnisse gerechnet werden. Großbritannien hat im Sommer von den deutschen Delegierten die Zusage erpreßt, daß England in den nächsten 3 Jahren je eine Million t nach Italien liefern darf, ein Betrag, der von diesem Jahre an der Ruhr verloren geht. Mit einiger Beunruhigung sieht man in Bergbaukreisen auch dem kommenden Handelsvertrag mit Polen entgegen, in dem die Hereinnahme eines Kohlenkontingents nicht zu umgehen sein wird. Eine gewisse Milderung könnte eintreten, wenn auch das Ausland sich zu einer straffen Syndikalisierung entschlösse, was im Laufe der Zeit vielleicht auch zu einer Aufteilung der Absatzgebiete führen könnte. Aber gerade in England, dem wichtigsten Bergbaugebiet, geht die Syndikatsbildung so langsam vor sich, daß die Hoffnungen auf einen baldigen Deutschland befriedigenden Ausgleich noch lange Zukunftsmusik bleiben müssen. Auch der Völkerbund hat sich verschiedentlich eingeschaltet und will seine Bemühungen auch im kommenden Jahre fortsetzen. Aber auch bei ihm ist der Weg von der großen Geste bis nur zur kleinsten Tat so weit, so weit.

So wird der deutsche Steinkohlenbergbau, dem außerdem in Deutschland in der Braunkohle ein immer schärferer Konkurrent erwächst, nach wie vor

auf eigenen Beinen stehen

müssen, und gerade von staatswegen wird er in dem jetzt begonnenen Notjahr kaum eine Förderung erlangen können. Notwendig für die Selbstbehauptung ist vor allem der Wirtschaftsfriede. Einen kritischen Moment brachte der 1. Mai 1929, zu dem die Bergarbeiterverbände die Lohnordnung gekündigt hatten. Als Gegenmaßnahme kündigte der Zechenverband zum 30. Juni den Rahmentarifvertrag und das Mehrarbeitsabkommen, um eine einheitliche Regelung aller Arbeiterfragen zu erlangen. Durch Schiedsspruch wurden die Bergarbeiterlöhne ab 1. Mai um 2 Prozent heraufgesetzt. Außer der Lohnerhöhung wurde durch Reichsgesetz ein größerer Betrag von der Lohnsteuer für die Knappschaft abgezweigt, wodurch eine Senkung der Knappschaftsbeiträge möglich wurde.

Der Ruhrbergbau geht nicht ohne Sorge, aber doch mit festem Entschluß ins neue Jahr und mit einem Behauptungswillen, der sich immer noch in schweren Zeiten siegreich erwiesen hat. Große Verantwortung obliegt den Führern des Ruhrbergbaus, hängt von ihren unmittelbaren Entschlüssen doch das Wohl und Wehe Hunderttausender ab. Allein die Belegschaftsziffer hat sich im abgelaufenen Jahre von 365 000 Mann auf 384 000 erhöht. Diese Zahl kann im kommenden Jahre nur gehalten werden, wenn sich der Absatz der Kohle und der Nebenprodukte rentabel gestaltet. Die Aussichten für die Kohle sind, wie schon angeführt, geteilt. Besser sind gegenwärtig noch die Aussichten für all die vielen Arten der Nebenprodukte, angefangen beim Koks bis zu allen Arten der Kohlensynthese. Eine Ausnahme macht heute noch das auch als Nebenprodukt im Kokereiprozeß entfallende Gas, das in einer Menge zur Verfügung steht, mit der fast das ganze Reichsgebiet versorgt werden könnte. Um auch diesen „Abfall" der Volkswirtschaft dienstbar zu machen, wurde die

Ferngasversorgung

begonnen. Heute sind schon zahlreiche Werke im Industriegebiet angeschlossen und bis zum Frühjahr wird sich die Leitung bis Hannover und zugleich weit rheinaufwärts und durchs Sauerland erstrecken. Dieses großartige Zukunftswerk ist mit einer der großen Aktivposten des Ruhrbergbaus und ein Beweis dafür, daß das Gerede von der „sterbenden Kohle" doch noch lange nicht Wirklichkeit wird. Eine Tatsache, die das In- und Ausland durch zahlreiche Kreditbewilligungen für die Ruhrmontanindustrie unterstrichen hat.

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 16. Jan. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete auf der ganzen Linie in schwächerer Haltung, d. h. die gestrigen Schlußkurse wurden durchweg unterschritten, während die heutigen ersten Notierungen über den gestern abend genannten Kursen lagen. In der Aufwärtsbewegung scheint eine gewisse Ruhepause eingetreten zu sein, die sich auch im heutigen Ordereingang bemerkbar machte. Es zeigte sich demnach, daß die augenblickliche Aufwärtsbewegung zum größten Teil durch die Käufe der Provinz und des Publikums getragen wurden, während die Spekulation es immer vorzog, nur kurzfristige Engagements einzugehen. Man verweist auf die befriedigenden Auslands-Pressekommentare über die Entwicklung im Haag, die eine gleichzeitige Befriedigung auch auf deutscher Seite nicht zulassen. Nach den ersten Kursen wurde die Haltung infolge fehlender Kauforders überwiegend schwächer. Die heutige Londoner Diskontentscheidung wird im Hinblick auf die bisherigen Enttäuschungen skeptisch beurteilt. Jedenfalls glaubt man nicht allenthalben an eine Ermäßigung der Raten, wenn auch die Amsterdamer Ermäßigung von 4½ auf 4 Prozent etwas zuversichtlicher stimmte. In Bankkreisen ist man jedoch vielfach der Meinung, daß die Entwicklung der heutigen Börse nicht unwesentlich dazu beitragen wird, die nach oben gerichtete Entwicklungslinie der Kurse zu unterbrechen. Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert, Tagesgeld 5½ bis 7 Prozent, Monatsgeld 7½ bis 9 Prozent. Doch läßt sich unter den Medionachwirkungen eine gewisse innere Versteifung nicht verkennen.

Waren- und Produktenbörse.

Dortmund, 16. Jan. Inl. Weizen 26—26¼, inl. Roggen 17½—17¾, westf. Hafer 17½—18½, ausl. Weizen 27—29, ausl. Roggen 22¼—22½, ausl. Hafer 18—19, ausl. Gerste 18—19, La Plata Mais 17½—18, Cinquantion-Mais 19¾—24, Bäckermehl 28¾—31, Roggenmehl 29—29¼, tsch. Roggenmehl 26½—27½, Weizenkleie 10—11, Trockenschnitzel 11½—12, Zuckerschnitzel 16¼—16¾.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19 Dollar 96 Cents (19,00).

Steuerblatt des Wirtevereins. Das Kaufmannshaus schreibt uns: „Nachnahmeposten hat der Steuerpflichtige zu zahlen. Die Finanzämter sind, nachdem sich die Einziehung im Nachnahmeverfahren bewährt hat, in großem Maße zur Erhebung der Steuern auf diesem Wege übergegangen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Einziehung durch Nachnahmeverfahren, das in der Regel bei Rückständen angewandt wird, zu Lasten des Steuerpflichtigen ergeht. Im Reichsgesetzblatt Nr. 47 vom 31. 12. 29 ist auf S. 248 eine entsprechende Aenderung der Reichsabgabenordnung veröffentlicht, die wie folgt lautet:

„Dem § 102 Abs. 3 der Abgabenordnung wird folgender Satz hinzugefügt: Kosten, die dadurch entstehen, daß die Steuerbehörde einem Steuerpflichtigen, der mit einer Zahlung im Rückstand ist, eine Postnachnahme zugehen läßt, hat der Steuerpflichtige zu tragen."

✕ **Steinkohlenvorkommen im Jeschken-Gebirge.** Wie die Zitauer Morgenzeitung aus Gablonz berichtet, wurden Steinkohlenvorkommen am Südhange des Jeschken-Gebirges durch Bohrungen, die der Gablonzer Großindustrielle Redlhammer vornehmen ließ, bei Liebenau und Jilowe (Bahnlinie Reichenberg—Turnau) festgestellt. Bis zu einer Tiefe von 300 Meter wurden zwölf überlagerte, ausgedehnte Steinkohlenflöze festgestellt, deren stärkstes 4,5 Meter mächtig ist. Der größte Teil der Flöze ist abbauwürdig.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		16. Januar Geld	16. Januar Brief	15. Januar Geld	15. Januar Brief
Holland	100 Gulden	168,110	168,450	168,180	168,500
Dänemark	100 Kronen	111,900	112,120	111,880	112,100
Schweden	100 Kronen	112,280	112,500	112,250	112,470
Norwegen	100 Kronen	111,770	111,990	111,760	111,980
Schweiz	100 Franken	80,890	81,050	80,940	81,100
England	1 Pfd. Sterl.	20,359	20,399	20,359	20,399
Frankreich	100 Franken	16,430	16,470	16,430	16,470
Amerika	1 Dollar	4,1820	4,1900	4,1815	4,1895
Italien	100 Lire	21,830	21,910	21,890	21,930
Belgien	100 Franken	58,240	58,360	58,250	58,370
Oesterreich	100 Schilling	58,830	58,910	58,800	58,920
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,661	1,665	1,675	1,679

Essener Börsen-Tendenz

Der Kuxenmarkt eröffnete ruhig. Von Kohlen-Kuxen verloren Carolus Magnus 100 RM, dagegen gewannen Graf Schwerin und Heinrich je 100 RM. Deutschland waren 15 RM ermäßigt. Die Kohlen-Aktien lagen auch durchweg 1 Prozent schwächer. Der Terminmarkt eröffnete im Einklang mit der unsicheren Haltung der Berliner Börse schwächer.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 16. Januar 1930

Schiffahrts-Aktien	heute in RM	vorige in RM
Hapag	107,87	108,00
Hamburg Süd	175,50	177,00
Nordd. Lloyd	107,75	108,00
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	138,25	135,00
Bank für Brauindustr.	157,00	158,00
Barmer Bank	126,00	122,00
Barmer Kreditban.	28,50	29,00
Berliner Handelsges.	190,00	188,50
Boch.-Gels.Straßenb.	100,00	100,00
Commerz Privatbank	160,00	158,00
Darmstädter Bank	240,50	241,00
Deutsche Bank	151,00	151,00
Disconto Komm.	153,00	151,00
Dresdner Bank	151,75	150,50
Hamb. Hypoth.-Bank	138,00	136,00
Reichsbank	295,50	290,00
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	231,50	238,50
Dortmund. Ritterbräu	278,00	298,00
Dortmunder Union	255,00	280,50
Glückauf Gelsenk.	135,50	142,50
Schlegel Scharpens.	167,00	162,00
Schultheiß Patzenh.	279,00	276,00
Wicküler Küp.	236,00	230,00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	114,37	110,50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	39,00	102,00
A. E. G.	172,00	173,25
Augsburg-Nürnberg	83,00	80,75
Balcke Masch.	119,75	118,50
Baroper Walz	55,00	53,00
Basalt	35,00	32,00

Bemberg	166,50	164,75
Bergmann	209,12	214,50
Berger Julius	316,00	310,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	70,25	70,00
Bielefeld Mec.	48,00	—
Böhmerde Walz.	58,75	55,00
Braunkohlen Brikett	160,50	150,50
Braunschw. Kohlen	240,00	235,00
Braunschw. Jute	128,00	128,00
Bremer [illegible] Masch.	26,00	—
Bremer Vulkan	145,00	145,00
Buderus	71,75	68,87
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	75,00	76,00
Chem. Heyden	66,00	67,00
Chem. Ind. Gelsenk.	65,00	65,00
Conti Caoutch	153,25	150,00
Daimler Motor	42,50	40,47
Deutsche Conti-Gas	159,50	157,75
Deutsch Babcock	124,00	125,75
Deutsch Erdöl	106,75	106,00
Dtsch. Kabelwerke	61,25	61,50
Dtsch. Maschinen	47,25	46,50
Dtsch. Reichsbahn	[illegible]	86,00
Dtsch. Schachtbau	100,00	98,00
Doloritwerke	34,50	30,00
Düsseld. Eisenhütte	—	—
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	—	31,00
Dynamit Nobel	67,00	[illegible]
Eintr. Braunkohlen	148,00	147,00
Elektr. Lieferungen	[illegible]	166,00
Elektr. Licht u. Kraft	166,50	165,75
Elektr. Be[illegible]	207,00	[illegible]
[illegible] Steinkohle	137,50	137,25
Fahlberg-List	66,75	66,00
I. G. Farbenindustrie	[illegible]	161,25
Felten u. Guill.	126,25	123,50
Friedrichsh. Koh.	160,00	201,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	140,00	138,62
Germania P. C.	171,00	172,00
Gerresheim Gl.	120,00	118,00
Ges. elektr. Unterm.	167,75	165,00
Glasmanuf. Schalke	190,00	187,00
Goldschmidt	69,75	70,12
Gritzner Masch.	52,00	55,75

Hamburg Elektr.	134,50	136,50
Hammersen	126,00	125,50
Hann. Masch.	40,00	38,00
Hansa Dampfsch.	155,50	154,00
Harpener Berg	142,50	143,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	82,50	84,75
Hilgers Verein	68,00	64,00
Hirsch Kupfer	120,25	120,00
Hösch Eisen	118,75	119,00
Hoffmann Stärke	70,25	71,75
Hohenlohe	79,00	80,00
Holzmann Ph.	100,00	95,50
Horch & Co.	59,50	63,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Kayser	140,50	140,50
Ilse Berg	235,00	235,00
Kaliw. Aschers	207,00	197,00
Klöckner-Werke	106,00	103,25
König Wilh.	222,00	220,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	116,75	115,75
Krefft W.	107,00	100,00
Kronprinz Metall	41,25	38,00
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuserhütte	—	46,50
Lahmeyer & C.	172,25	169,75
Laurahütte	53,50	55,00
Lincke Eisen	166,50	167,00
L. Loewe	168,75	164,00
Lüdenscheid Metall	71,00	70,00
Magd. Berg P. M.	64,50	62,00
Masch. Buckau	116,00	120,25
Mannesmann-Röhren	109,75	108,00
Motoren Deutz	70,50	70,00
Nordd. Eisenw.	117,00	109,50
Nordd. Wolle	66,50	67,50
Nordd. Kabel P. M.	128,00	123,00
Oberschl. Kokswerk	104,75	106,87
Ostwerke	214,00	214,00
Ocking Stan.	-	31,00
Orenstein & Koppel	77,75	76,25
Peters & Cie.	64,50	64,50
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	79,50	71,00
Phönix Berg	105,25	104,12
Rhein. Chamotte	66,00	66,00
Rhein. Elektriz.	144,00	147,00
Riebeck Montan	115,00	117,75
Roddergrube	750,00	800,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	155,00	252,12
R. W. E.	194,00	192,75
Rheinstahl	118,00	118,75

Rhein.-Westf. Kalk	108,00	108,00
Rütgerswerke	77,00	78,50
Sachsenwerk	97,00	98,00
Salzdetfurth	349,00	340,00
Stollwerck	110,00	108,50
Stolberger Zink	110,00	107,50
Schuckert El.	193,50	190,00
Schwelmer Eisen	134,50	134,50
Siegen-Solinger Guß	8,12	7,17
Siemens Glas	128,00	129,75
Siemens Halske	307,00	277,50
Ver. Gothania	104,00	101,00
Ver. Portl. Zement	182,00	184,00
Verein. Stahlwerke	108,00	104,75
Ver. Stahl v. d. Z.	168,00	168,00
Ver. Dtsch. Nickel	161,75	162,25
Ver. Glanzstoff	184,00	—
Wanderer-Werke	55,50	55,50
Wersteiner Gr.	127,00	122,00
Wasserwerk Gelsenk.	137,50	134,00
Westd. Hand G	52,00	50,00
Westeregeln Alkali	211,82	210,00
Westf. Dimendahl	—	—
Westf. Draht	82,50	82,00
Westf. Kupfer	45,75	50,00
Wicking Portl.	120,00	114,00
Wittener Guß	40,00	40,00
Zellstoff Waldhof	203,87	196,00

Essener Wertpapierbörse

16. Januar 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe — a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	7900	8400
ver. Constantin d. Gr.	8500	9000
Deutschland	280	280
Ewald	18750	19500
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	2800	3100
Heinrich	7200	7500
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	35500	38000
Langenbrahm	17700	18500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2900	3200
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	4800	5200
Leonhardt	11500	12750
Michel	13000	—
Vesta	7250	7800
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1350	—
d) Kali		
Beienrode	3125	3350
Burbach	9400	9800
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günthershall	—	4000
Hildasglück	—	—
Hohenfels	11000	12000
Neustaßfurt	1550	—
Salzmünde	—	—
Siegfried I u. II	14750	—
Volkenroda	4000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	85000	—
II. Aktien — a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	105,00	109,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	81,00	84,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	102,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	163,00	—
Hallesche Kali	211,50	217,50
Burbach Kali	185,00	183,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	119,00	121,00
Dorstener Eisengieß.	110,00	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	30,00	32,00
Duisb. Bankverein	125,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	182,00	—
Hochtief	90,00	—
Haubes-Werke	35,50	—
Kabel Rheydt	188,00	192,00
Köln. Haubes. A.-G.	90,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	130,00	—
junge Akt.	100,00	104,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	150,00	—
Ver. Kampus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	—	79,00
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	91,00	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	90,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	
Fried. Krupp Goldanleihe		—
1924 6 Pzt.	86,00	—
1927 6 Pzt.	78,50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	-	—
" 7 Pzt.	102,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	90,00	—
" 6 Pzt.	88,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	94,00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	90,00	—
1926, Serie V 7 Pzt.	82,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	81,00	
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	85,00
		—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	83,50
Oberhaus. Stadtanleihe	—	70,00

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Einführung

des Studiendirektors Ochel am städt. Oberlyzeum.

Zu einer würdigen Feier gestaltete sich gestern morgen die Einführung des Studiendirektors Ochel vom städt. Lyzeum. Das Kuratorium war u. a. vertreten durch Pastor Bonne, Probst Hellmich und Kaufmann Engelbert. Als Vertreter der Stadt waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst und Bürgermeister Borgloh. Unter den übrigen zahlreichen Gästen befanden sich auch Vertreter des Elternbeirates. Zur Einleitung der Feier sang der Lyzealchor unter der Stabführung des Lehrers Ditzel „Gott grüße dich". Dann begrüßte der Oberbürgermeister den neuen Anstaltsleiter im Namen der Stadt und überreichte ihm gleichzeitig die Bestallungsurkunde. Als Vertreter des Provinzialschulkollegiums sandte Oberschulrat Dr. Schmiedeberg ebenfalls herzliche Begrüßungsworte, aus denen der Wunsch herausklang, daß Studiendirektor Ochel in seinem neuen Wirkungskreis volle Befriedigung finden möge. Studiendirektor Dr. Minn hieß seinen Kollegen im Namen der Bruderanstalt, des städt. Gymnasiums, ebenfalls herzlich in seiner alten Vaterstadt willkommen und wünschte ihm in seinem neuen Amte reichen Erfolg. Studienrat Peine, dem in der Zeit des Interregnums die Leitung der Anstalt oblag, hieß den neuen Leiter im Namen des Lehrerkollegiums willkommen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Lehrerkollegium zum besten der Anstalt recht bald eine harmonische Zusammenarbeit mit dem neuen Direktor finden möge. Auch die Schülerinnen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Direktor zu begrüßen. Ihre Vertreterin verstand das in sinnigen Worten, zu dem der große, freudig überreichte Blumenstrauß die passendste Resonanz bildete. Studiendirektor Ochel dankte für die herzliche Begrüßung und die anerkennenden Worte. Er erging sich alsdann in längeren Darlegungen über das Problem der Mädchenerziehung an den höheren Lehranstalten. Die Feier fand ihren passenden Abschluß mit dem Chorgesang „Der Herr ist mein Hirte". Der offiziellen Feier schloß sich noch ein zwangloses Beisammensein im Hotel Blumbach an. (Wa)

Das Fest der silbernen Hochzeit können am kommenden Sonntag die Eheleute Jakob Morgonski und Frau, Minna geb. Zientz, Höntroperstraße 47 wohnhaft, begehen. Wir wünschen dem Paare auch den goldenen Kranz. (Wa)

Langfinger am Werk. Aus der Schlosserei der Zeche Centrum II stahlen Diebe Messing und Rotgußteile. Die Täter erbrachen die Tür der Schlosserei. Hoffentlich kommt man ihnen auf die Spur. (Wa)

Auslosung der Beisitzer für das Mieteinigungsamt. Nach einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung Wattenscheid vom 15. Januar 1930, die im Rathaus ausgehängt ist, findet eine öffentliche Sitzung zur Auslosung der Beisitzer für die einzelnen Sitzungstage des Jahres 1930 am Mittwoch, den 22. Januar 1930, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes II, Zimmer 20, statt. (Wa)

Der Fürsorgeausschuß des Wohlfahrtsamtes ist neu zu wählen. Auf Grund der Satzung des Wohlfahrtsamtes besteht für die Stadt Wattenscheid ein Fürsorgeausschuß, dessen Wahlzeit mit der Wahlzeit der Stadtverordnetenversammlung endet. Gemäß Paragraph 4 der Satzung besteht derselbe aus sechzehn Mitgliedern, und zwar aus acht Vertretern der Stadtverordnetenversammlung, zwei Vertretern der Kriegsopfer, einem Vertreter der Sozial-, einem Vertreter der Kleinrentner und vier Vertretern der privaten Wohlfahrtspflege. Für jedes Mitglied ist ein Stellvertreter zu wählen. Vorschläge bei der Stadtverwaltung sind bis spätestens zum 31. Januar einzureichen. (Wa)

Der Haus- und Grundbesitzerverein Günnigfeld empfahl in seiner Jahresversammlung eine Mitgliedschaft beim Versicherungsverein Gelsenkirchen, um bei allen Bergschädenangelegenheiten gedeckt zu sein. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Dann machte der Vorsitzende nochmals bekannt, daß das Wassergeld ab 1. Januar um 50 Prozent erhöht werde. Es wurde den Mitgliedern empfohlen, die drei Prozent für Wassergeld aus der Miete herauszunehmen und umzulegen. (V)

Deutsche Volkspartei Günnigfeld. Sonntag 11 Uhr im Vereinsheim Gondermann Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. (V)

Stadt Wanne-Eickel.

Beigeordneter Dr. Maßmann soll wiedergewählt werden? Dr. Maßmann hat in den verflossenen Monaten wiederholt im Mittelpunkt der öffentlichen Meinung gestanden. In den letzten Tagen kursiert in der Bürgerschaft das Gerücht, daß Dr. Maßmann wahrscheinlich demnächst wieder im Amt sein dürfte, d. h., wenn unsere Stadtväter die Zustimmung erteilen. Bekanntlich ist vor längerer Zeit das Pensionsgesuch Dr. Maßmanns abgelehnt worden. (Ae)

Neue moderne Feuerwehrdrehleiter. Seit dem Brandunglück in Holsterhausen war die Notwendigkeit der Sicherung der Feuerwehranlagen unserer Stadt klar erkannt worden. Mit erheblichen Mitteln unter Mitwirkung zuständiger Stellen hat die Stadtverwaltung Anlagen schaffen lassen, die im Bereich der Nachbarschaft nunmehr die erste Stelle mit einnehmen. Gestern ist nun die neue Feuerwehrdrehleiter eingetroffen und im Feuerwehrgerätehaus an der Stöckstraße untergebracht worden. Es handelt sich hier um ein Erzeugnis der Karlsruher Firma Metz, das mit allen modernen Errungenschaften der Feuerwehrtechnik ausgestattet ist und mit einem Kostenaufwand von 36 000 Mark erstanden wurde. Die Tragfähigkeit beläuft sich auf 5000 Kilogramm, eine Geschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde kann der Wagen leisten. Die Steigehöhe beträgt 27 Meter. (Ae)

Kunst in der Volksschule. Im Rahmen des Volksbildungsverbandes fand am Mittwoch in der Stadthalle ein Konzert des Orchestervereins unter der Leitung des Musiklehrers Fritsche für die Volksschulen statt, das am 9. Februar mit größerem Programm für die Erwachsenen wiederholt wird. Rektor Schlitt gab den Kindern erläuternde Darstellungen. Zur Darbietung gelangten die Ouvertüre zu „Titus" von Mozart, drei Sätze aus der Symphonie in Es-Dur von Haydn und der Straußsche Walzer „An der schönen blauen Donau". (br)

Der letzte Abend der Evangelisationswoche hatte wohl den stärksten Besuch aufzuweisen. Das Thema lautete: „Ein Leben der Kraft". Dr. Berg zeigte, wie man ein solches Leben der Kraft erzielen kann und welche Vorteile es bringt. Er befaßte sich eingehend mit den evangelischen Vereinen und Gemeinschaften und bewies dann, daß diese so oft angefeindeten Einrichtungen sehr notwendig sind und oft zum Segen gereichen. Redner ermahnte dann eindringlich, sich rege an den kirchlichen Einrichtungen zu beteiligen. Wer die Gnadenmittel der Kirche regelrecht gebraucht, der führt „ein Leben der Kraft". Möge diese Woche dauernden Segen tragen. (br)

Die evangelische Vereinigung hatte ihre Mitglieder am Mittwoch abend in das Gemeindehaus eingeladen. Pfarrer Raunin begrüßte die große Versammlung. Die Wahl des Kassierers und Schriftführers ging glatt vonstatten. Es wurde beschlossen, in den Stadtbezirken Bezirksgruppen zu bilden. Man stellte dann die Mitglieder für die städtischen Ausschüsse auf. (b

Huthmacher und Keimling haben Erfolg.

Die erstinstanzlichen Strafen werden wesentlich herabgesetzt. — Die Beteiligung der Zechenbeamten ein Phantasiegebilde Huthmachers.

Die Rechtsanwälte gegen den Staatsanwalt.

Am heutigen dritten Verhandlungstag im Prozeß gegen die Gladbecker Lohngeldräuber wurde die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Huthmacher griff im bisherigen Prozeßverlauf wiederholt in die Verhandlungen ein, um alle Milderungsgründe, die sowohl in seiner Person als auch in der Tat liegen können, sorgfältig zusammenzutragen. Der Organisator des Raubes, der sonst niemals seine Komplizen belastet, sollte jetzt endlich erklären, daß seine Behauptung über eine Beteiligung der Zechenbeamten seiner Phantasie entsprungen ist. Denn es gibt vielleicht naive Gemüter, die an eine Begünstigung durch Zechenbeamte glaubten.

Ein Strafgefangener, der im Gefängnis mit Peter Keimling und Huthmacher zusammen war, sagte als Zeuge aus, daß Huthmacher ihm gegenüber einmal betonte:

„Die Keimlings gehen alle drühwärm mit rein, denn sie haben sich danach betragen!"

Es wurde dann, wie weiter festgestellt wurde, versucht, den Peter Keimling zu entlasten. Peter Keimling habe zu ihm (dem Gefangenen) gesagt, er wäre unschuldig, fügte aber humorvoll hinzu:

„Aber in richtigen Händen!"

Peter Keimling bestreitet diese Aeußerung des von ihm als Entlastungszeugen genannten Gefangenen, der so schmählich versagte. Auf eine Frage des Angeklagten Steeger bestätigt der als Zeuge vernommene Strafgefangene, daß Huthmacher zu ihm die Aeußerung tat, er wolle Steeger beim Termin einseifen.

Die Plaidoyers.

Staatsanwaltschaftsrat Linke beantragt, die Berufung der Angeklagten zu verwerfen. Heinrich und Hermann Keimling sowie Huthmacher hätten gestanden, den Raub ausgeführt zu haben. Der vierte Täter müsse Peter Keimling gewesen sein, der seit dem Raubtage größere Anschaffungen gemacht habe. Die Begünstigung durch Johann Keimling sei erwiesen. Bei Hofmann, der seines Vorteiles wegen gehandelt habe, liege der Tatbestand der Hehlerei vor. Hinsichtlich der Bestrafung bitte er, sich die Feststellung der ersten Instanz zu eigen zu machen. Es handele sich um eine gemeingefährliche Tat von Angeklagten, die für das bürgerliche Leben verloren waren. Die Strafe Steegers sei angemessen. Er stelle aber in Erwägung, daß das Gericht hier eventl. eine Herabsetzung eintreten lasse.

Rechtsanwalt Daude, der Verteidiger von Huthmacher, fragt, ob es notwendig sei, das Urteil in seiner ganzen Strenge aufrecht zu erhalten. Selbst in schweren Fällen von Raub sei die Strafe geringer ausgefallen. An Huthmachers Händen, der ein ausgezeichneter Schütze sei, klebe kein Blut. Die Arbeitslosigkeit habe wie so oft auch bei dieser Tat Pate gestanden.

Rechtsanwalt Ruschen betonte, daß Steeger aus den Verhältnissen in Deutschland, wo jeder wußte, daß er vorbestraft war, herauswollte. Darum sei er nach Holland gegangen. Steeger werde den Weg der Ehrsamkeit nie wieder verlassen.

Rechtsanwalt Jägermann wies auf den Widerspruch in den belastenden Aussagen gegen Peter Keimling hin, von dem die Staatsanwaltschaft nur herausbekommen habe, daß er einige Zechen in Höhe von drei Mark gemacht hat. Heinrich Keimling könne nicht wegen Raubes bestraft werden, da er annahm, daß die Zechenbeamten von der Sache gewußt hätten. Es fehle das Tatbestandsmerkmal der Gewalt und daher komme nur schwerer Diebstahl in Frage. Die Familienverhältnisse bei Keimlings seien außerordentlich traurig gewesen, wurden doch schon die Kinder zum Diebstahl erzogen.

Rechtsanwalt Schilling machte darauf aufmerksam, daß Hofmann sich bei der Aufnahme des Darlehns von Heinrich Keimling ausdrücklich vergewissert habe, daß es sich um ehrliches Geld handele. Die Indizien gegen Johann Keimling, der bei der Tat nicht zugegen war, seien nicht schwerwiegend. Es sei ausgeschlossen, daß die Brüder Keimling so ohne weiteres ihrem Bruder Johann von dem Raube Geld gegeben hätten.

Ehrenrettung der Zechenbeamten.

Huthmacher stellt auf Vorhalten des Vorsitzenden den gestern als Zeugen vernommenen drei Zechenbeamten das Zeugnis aus, daß sie mit der Tat nichts zu tun hätten. Namen möchte er aber in dieser Beziehung nicht nennen.

Die übrigen Angeklagten bitten in ihrem Schlußwort um mildernde Umstände.

Um 12.50 Uhr zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Erhebliche Ermäßigung der Strafen.

Um 14.30 Uhr verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Reichling, folgendes Urteil:

Die Berufung der Angeklagten Steeger und Hofmann wird verworfen. Es bleibt also bei den erstinstanzlichen Strafen von 2 Jahren Zuchthaus bezw. 11 Monaten Gefängnis.

Die 15jährige Zuchthausstrafe für Huthmacher wird auf 12 Jahre herabgesetzt.

Heinrich, Hermann und Peter Keimling erhalten je 9 Jahre Zuchthaus (in der Vorinstanz wurde Heinrich Keimling zu 13, Hermann und Peter Keimling zu je 12 Jahren Zuchthaus verurteilt).

Johann Keimling wird wegen Begünstigung zu 1½ Jahren Zuchthaus gegenüber 3 Jahren in der Vorinstanz verurteilt.

Die Berufung des Staatsanwalts wird verworfen.

In der Begründung heißt es, daß die Herabsetzung der Strafe aus der Erwägung heraus erfolgte, daß es noch Raubüberfälle gegeben habe, deren Ausführung vielleicht noch schlimmer gewesen sei.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel. Am Sonntag findet um 20 Uhr in der Stadthalle der vierte Bildungsabend im Rahmen der Veranstaltungen des Volksbildungsverbandes statt. Zur Aufführung gelangt durch den Musikverein Wanne-Eickel Händels „Acis und Galatea" in der Bearbeitung von Dr. Chrysander. Die Leitung des Abends liegt in den Händen des Musikdirektors Mehrmann, Herne. In der Besetzung der Solopartien hat eine Aenderung vorgenommen werden müssen. Statt des auf den Plakaten genannten Bochumer Sängers Karl Wolff übernimmt Ludwig Mathern aus Düsseldorf die Tenorpartie. Im übrigen bleibt es bei der angekündigten Besetzung. Da diese Veranstaltung als Bildungsabend durchgeführt wird, beträgt der Eintrittspreis einschließlich Programm und Garderobengebühr nur 20 Pfennig. Es sollte sich daher kein Musikfreund diesen Kunstgenuß entgehen lassen. Jugendliche unter vierzehn Jahren können auch in Begleitung Erwachsener nicht zugelassen werden. (As)

Katernberg.

Goldene Hochzeit. Heute, am 17. Januar, können die Eheleute Franz Buchholz, Heslerstraße 70, ihr 50jähriges Ehejubiläum feiern. Der Jubilar ist 76 Jahre, die Jubilarin 72 Jahre alt. (So)

Ueberraschte Gänsediebe. In der letzten Nacht überraschte eine Polizeistreife mehrere Männer beim Geflügeldiebstahl. Die Täter ergriffen die Flucht und konnten leider unerkannt entkommen. (So)

Kray.

Sonntag und Nachtdienst der Apotheken. Am 18., 19., 21., 23. und 25. Januar Hirschapotheke, Hubertstraße 12; am 20., 22., 24 und 26. Januar Engelapotheke, Hauptstraße 142. (ch)

Die Heeresbezüge für die allgemeinen Kriegsbeschädigten werden am 29. Januar im Lokale Hoffmann zu der bisher festgesetzten Zeit gezahlt. (s)

Der Westdeutsche Mitternachtsmissionsbund hat am Sonntag in Kray seine Bundestagung. Aus diesem Anlaß wird Pastor Hardt, Bochum, der Vorsitzende des Bundes, die Predigt halten. Nachmittags von 3 bis 4.30 Uhr findet im Blaukreuzsaal eine nicht öffentliche Bundestagung statt. Nur die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen sind zugelassen. Von 4.30 Uhr ab ist eine Nachfeier, zu der jedermann Zutritt hat. Hier werden sprechen Pastor Hardt, Pastor Hasselmann, Pastor Schmidt und Missionar Reissert. Auch einige Chöre wirken mit. (©)

Evangelischer Arbeiterverein. Sonntag 11 Uhr im Gemeindehause Vorstandssitzung. Am Mittwoch abend 7.30 Uhr in der Jugendhalle Volksbildungsabend mit Filmvorträgen: „Die Ruhrkohle". „Die Wunden der Pflanzen". „Der Spuk", oder das Wunder des künstlichen Düngers. Eintrittspreis dreißig Pfennig. (ch)

Turnklub Kray (DT.). Sonntag 17 Uhr Jahreshauptversammlung. (ch)

Evangelisches Jugend- und Wohlfahrtsamt. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß im vergangenen Jahre 282 Fälle behandelt wurden. Der Briefeingang zählte 530, der Ausgang 666 Nummern. In die Sprechstunde kamen 924 Ratsuchende, 984 Besuche und Ermittlungen wurden gemacht. Unterstützungen für bedürftige Familien wurden dem Wohlfahrtsamt von der evangelischen Diakonie und dem evangelisch-kirchlichen Frauenverein zuteil. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß das Jugend- und Wohlfahrtsamt auch Stellen vermittelt. Die Sprechstunden finden statt von 8 bis 10 Uhr im Pfarrhaus Fuchs, Leitherstraße 29. (©)

* * *

Schlägerei bei einem Pferdeverkauf. Mittwoch abend gegen 9.30 Uhr entstand in der Friedrich-Ebertstraße gelegentlich eines Pferdeverkaufs unter mehreren Personen eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Arbeiter aus Borbeck durch einen Messerstich in die Lunge schwer verletzt wurde und dem Elisabethkrankenhaus zugeführt werden mußte. Ein Knecht erhielt einen Messerstich in den Oberschenkel und ein anderer Arbeiter einen solchen in den Oberarm. Der mutmaßliche Täter wurde festgenommen. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Westerholt.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung Westerholt werden zu einer Sitzung eingeladen, die am Freitag nachmittag 3.45 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Capelle, Schloßstraße, stattfindet. Die Tagesordnung sieht neben mehreren Grundstücksangelegenheiten vor: Beratung über die Steuerumlage 1929, die Verwendung der Anzahlung für den Verkauf des Gemeindegasthauses in Höhe von 70 000 RM., die Pachtverlängerung für das Wäldchen hinter dem Krankenhause, Abnahme der Jahresrechnung der Sparkasse der Stadt Gelsenkirchen-Buer und der Gemeinde Westerholt für 1928, Anträge auf Gewährung von Beihilfen und Erweiterung der Bau- und Rechnungskommission um einen Sitz für die evangelische Vereinigung. (As)

Der Männergesangverein Schlägel und Eisen veranstaltet am Sonntag abend 7 Uhr im Saale des Gastwirts Röx sein diesjähriges Winterkonzert. Es gelangen Chöre von Schubert, Nagel, Gebhard usw. zur Aufführung. Der Verein verfügt über gutes Stimmmaterial und wird genußreiche Stunden bieten. Nach dem Konzert findet gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Fräulein Ilse Stobberg (Essen) hat ihre Mitwirkung zugesagt. (s)

Bertlich.

Angefallen. Am 16. Januar gegen 10 Uhr wurde ein fünfzehnjähriges Mädchen aus Westerholt im Mühlenbusch von einem jungen Burschen angefallen. Der Unhold wird wie folgt beschrieben: Etwa achtzehn bis zwanzig Jahre alt, blasses, schmales Gesicht, dunkle Augen und Augenbrauen. Bekleidet war er mit dunklem Anzug und blauer Schirmmütze. Er ist auf einem Fahrrad geflüchtet. (au)

Gladbeck.

Persönliches. Am heutigen Freitag feiern drei Gladbecker Familien das Fest der silbernen Hochzeit und zwar: Bezirksschornsteinfegermeister Theodor Wiederhake, Mühlenstraße 11, Bäckermeister Paul Tautz, Kaiserstraße 53, und Stukkateurmeister Andreas Goedecke, Landstraße 62. (V)

Arbeitsmarkt in Gladbeck-Dorsten. Am 1. Januar betrug die Zahl der Arbeitsuchenden im Arbeitsamtsbezirk 3040, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 1742 (14. 1. 2040), die Zahl der Arbeitsuchenden in Land- und Forstwirtschaft 93, im Bergbau 172, Industrie der Steine und Erden 66, Metallverarbeitung und Maschinenindustrie 164. Die Zahl der Arbeitsuchenden im Baugewerbe einschließlich Schreiner, Anstreicher usw. betrug am 1. Januar 636, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 503. In Berufsgruppe 23 (Lohnarbeit wechselnder Art) betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 1458, die der Hauptunterstützungsempfänger 702.



Evangelischer Jugendring. In der Monatsversammlung hielt nach einem biblischen Referat über: „Göttliche Liebe und Eros" von Pfarrer Meier der Vorsitzende, Pfarrer Heilmann, einen Vortrag über die Lage der evangelischen Kirchen in Rußland. Seine gut begründeten Ausführungen zeigten eindrücklich die erschütternde Lage der Glaubensgenossen im Lager des Antichristen. Hoffentlich hören wir den Vortrag noch einmal an anderer Stelle. Es wurde dem Vorschlag des Vorsitzenden zugestimmt, in der nächsten Zeit einen Jugendgottesdienst in Branck abzuhalten. (Im)

Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Gladbeck. Sonntag vormittag 10 Uhr im Lokal Schröer, Kirchstraße, Jahreshauptversammlung. (V)

Zentralverband der Invaliden, Witwen und Waisen. Sonntag nachmittag 3 Uhr im Hotel zur Post Generalversammlung. (V)

Literarischer Schulungslehrgang in der Westischen Jugendherberge. Die nächsten Vorträge finden nicht am Sonntag, sondern am Sonntag, den 26. Januar, vormittags 10 bis 12 Uhr, und nachmittags von 1.30 bis 3.30 Uhr in der Westischen Jugendherberge statt. (V)

Stadtverband der Frauenhilfe. Das evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt hatte die Vorstände der vier Frauenhilfen zur Gründung einer evangelischen Hauspflege eingeladen, die bisher von den einzelnen Frauenhilfen getrennt eingerichtet war. Man beschloß, hier die Organisation zu vereinheitlichen und sie dem Jugend- und Wohlfahrtsamt zu übertragen. Aushängeschilder in den Warteräumen der Aerzte sollen auf diese segensreiche Einrichtung hinweisen. Dann unterhielt man sich über die Frage der Kinderfreizeiten. Im kommenden Sommer sollen 150 Gladbecker Kinder, die keine Möglichkeit haben, während der Schulferien zu verreisen, vom Stadtverband aus in einer Freizeit untergebracht werden, die in der Jugendherberge Sinsen sein soll. Bewährte Jugendführer und -führerinnen werden die Betreuung während dieser Zeit übernehmen. (rn)

Marl.

Vandalismus. In der Nacht zum Donnerstag wurden auf dem katholischen Friedhof an der Recklinghauserstraße annähernd zwanzig Grabmäler von Rubenhand zerstört. Die Denkmäler wurden entweder beschädigt oder umgestürzt. Ein Kruzifix vom Friedhof haben die Täter, wie berichtet wurde, bis zum Kreuz am Schnittpunkt Loestraße und Barkhausstraße mitgeschleppt und dort an dem Steinsockel aufgestellt. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln. (Hm)

Ein verdienstvoller Marler Bürger. Am Donnerstag konnte der Schuhmachermeister und Ehrenobermeister der Schuhmacherinnung Marl, Oskar Hiltrop, im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder in voller Rüstigkeit die Feier seines achtzigjährigen Geburtstages begehen. Nachdem der Verein für Orts- und Heimatkunde, dessen Vorstand H. angehört, dem Geburtstagskind bereits am Mittwoch abend ein Ständchen gebracht hatte, fanden sich im Laufe des Donnerstag neben zahlreichen anderen Gratulanten die Vertreter der verschiedensten Korporationen ein, um den Jubilar zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen. Das Geburtstagskind ist am 16. Januar 1850 in Marl geboren. Mit zehn Jahren arbeitete der Jubilar bereits in des Vaters Schusterwerkstatt mit. Als er dreizehn Jahre alt war, hatte er seine Kommunionstiefel, bereits selbst angefertigt. Mit sechzehn Jahren ging er auf Wanderschaft, die ihn bis Hessen-Kassel führte. In den Jahren 1871 bis 1874 genügte er in Münster bei den 13ern seiner Militärpflicht. Im Jahre 1877 ging er mit Maria Ganzenberg die Ehe ein, der neun Kinder (vier Söhne und fünf Töchter) entsprossen. 56 Jahre hat das Geburtstagskind als selbständiger Handwerker sein Geschäft geführt und seit 44 Jahren, als erster in Marl, mit einem Schuhwarengeschäft verbunden. Besondere Verdienste hat sich der Jubilar im Laufe von fast einem Menschenalter um die Hebung seines Berufes und des Marler Handwerks im allgemeinen erworben. (Hm)

Rheinland-Westfalen.

Die Fälscher der Sechstagerenn-Karten ermittelt.

Dortmund, 16. Januar.

Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Fälscher der Eintrittskarten zum Dortmunder Sechstage-Rennen zu ermitteln. Fünf junge Burschen, die in einer Dortmunder Druckerei beschäftigt sind, haben ohne Wissen des Besitzers die Karten angefertigt und zehn von ihnen verkauft. Mehrere Karten wollten sie anscheinend für den eigenen Gebrauch benutzen. Nach Feststellung des Sachverhalts wurden die Beschuldigten wieder auf freien Fuß gesetzt.

*

Papageienkrankheit auch in Düsseldorf.

Ein Todesopfer.

Düsseldorf, 16. Januar.

Von zwei vor einigen Tagen in das hiesige Theresienhospital eingelieferten, von der Papageienkrankheit befallenen älteren Damen, zwei Schwestern, ist die eine gestorben, während das Befinden der anderen Erkrankten, wie von ärztlicher Seite verlautet, zufriedenstellend ist. Der erkrankte Papagei war schon vor der Einlieferung der beiden Damen verendet.

Bochum, 16. Jan. (Grubenunglück.) Auf der Zeche Ver. Präsident, Schacht 4/5, ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Arbeiter Engelski, Kucza und Gutowski waren mit dem Abteufen beschäftigt. Aus einer bisher noch nicht bekannten Ursache stürzten plötzlich große Steinmassen herab und begruben die Arbeiter unter sich. Der Arbeiter Engelski trug sehr schwere Verletzungen davon und wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Die beiden anderen Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Elberfeld, 16. Jan. (Verhüteter Eisenbahnunfall.) Am Dienstag abend fuhr das Personenauto des Kaufmanns Walter Erley gegen die geschlossene Schranke bei Posten 6 der Strecke Tönisheide—Velbert und geriet auf das Fahrgleis. Fast gleichzeitig näherte sich aus der Richtung Tönisheide der Personenzug 847. Der Schrankenwärter, der die Gefahr sofort erkannte, lief dem Zug entgegen und brachte ihn durch Haltesignale so rechtzeitig zum Stehen, daß nur der Stoßdämpfer und der Kühler des Autos von der Lokomotive gestreift und unerheblich beschädigt wurden. Die beiden Insassen des Kraftwagens hatten sich bereits in Sicherheit gebracht. Der Autofahrer hat sein Verschulden eingestanden.

Bekanntmachung.

Anläßlich der letzten Stadtverordneten-Wahlen sind auch die Mitglieder des Fürsorgeausschusses des Wohlfahrtsamtes neu zu wählen bezw. zu ernennen. Die Organisationen der Kriegsopfer, der Sozial- und Kleinrentner und der privaten Wohlfahrtspflege in der Stadt Wattenscheid, welche in diesem Ausschuß Vertretung haben, werden ersucht, Wahlvorschläge bei der Stadtverwaltung Wattenscheid bis spätestens zum 31. Januar 1930 einzureichen.

Wattenscheid, den 17. Januar 1930.

Der Oberbürgermeister.

UFA Schauburg
-Theater ◆ Gelsenkirchen

Nur noch bis Montag läuft unser
Doppel-Luxus-Programm



Clara Bow in
Übern Sonntag, lieber Schatz
mit Neil Hamilton
Ein Paramount-Film in Verbindung mit Paramount
Eine Clarence Badger Produktion

Als kleines Chormädel bezwingt Clara Bow die Herzen der Männer, bekennt sich zu dem armen Jungen, den sie liebt, und verhilft ihm durch ihre unschuldige Raffiniertheit zu dem erschnten finanziellen Erfolg.

2.
George Bancroft
der berühmte Charakter-Schauspieler in:
Die Docks von Neuyork
In der dumpfen Luft der Hafenkneipe, in der aus Gier und Eifersucht ein Totschlag erwächst, blüht zwischen dem rohen Kohlentrimmer und einem Mädchen der Straße eine Liebe auf, von der die erregende und dramatische Handlung getragen wird.

3.
FRITZ SCHULZ
singt im
Ufaton-Kurzfilm
EVELYN
(Den Willi-Kollo-Schlager: „Ich hab' zu Haus 'nen riesengroßen Rin-tin-tin

Hierzu:
Das brillante Beiprogramm.

Bis Fastnacht ballfähig
Einzelunterricht vor- und nachmittags
Tanzabende für stilgerechtes Training
für Aeltere Samstags, für Jüngere Mittwochs abends 8 Uhr, Sonntags abends 6 Uhr
Tanzschule Fischbach Kampstr. 35 Ruf 258 33 Großer Parkettsaal

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

UHU-Lichtspiele

3 Spitzenfilme
von denen man spricht
1.
Der größte Sexual-Film dieses Jahres
hergestellt unter dem Protektorat und der Mitarbeit des Instituts für Sexual-Wissenschaft.



Die Schicksale eines erblich schwer belasteten Menschen, den seine ererbte Veranlagung dazu zwingt, sexuelle Verbrechen zu begehen
Eine unheimliche, außerordentlich packende Handlung.
In der Hauptrolle
Walter Rilla
als Frauenmörder.

2.
Der neueste Talmadge-Film:



Ausgehobener Spielklub. Flucht über Dächer und Treppen, rasende Hetzjagd, harte Kämpfe mit einem Einbrecher-Trio, Liebe und Gegenliebe sind die Motive dieses sensationellen Filmwerkes.

3.
Bebe Daniels



Das Mädel mit der Kamera
Ein großes Lustspiel aus dem Leben der Kino-Reporter und Wochenschau-Kameraleute.
Romantik: Komik! Tempo! Aktualität!

4.
Ein Tuxedo-Lustspiel zum Totlachen:
Wie werde ich Mary los?
mit Harold Godwin.
Lehrfilm — Wochenschau.
Orchester: H. Wetzker.

CAPITOL
Bahnhofstraße 83, neben Aisberg

Heute Freitag die große Premiére!
Eine Kanone löst die andere ab!
Ein neues Weltwunder, von dem man einstimmig sagt: Ein Dokument der Menschen- und Vaterlandsliebe! Noch nie hat ein Film die Menschen so begeistert, noch nie haben die Theater einen solchen Ansturm erlebt, wie bei diesem ergreifenden Lebensroman des Heidebauern Joachim Schlaeger

Das Rheinische Vokal-Quartett, Essen
bringt in jeder Vorstellung bekannte Lieder von der Heide; u. a. „Was die grüne Heide sah" von unserem leider so früh verschiedenen Dichter Hermann Löns zum Vortrag.

Ein gewaltiges Lied vom Vaterland!



Ein Spiel von Liebe und Treue aus Deutschlands schwerster Zeit.
Darsteller: Wolfgang von Schwind, Hertha Guthmar, Alphons Fryland, Betty Astor, Carl Falkenberg, Gerhard Dammann, Magnus Stifter Ferd. v. Alten, Ernst Rückert, Paul Rehkopf, Dr. Gerd Briese, Hanny Reinwald, Carl Platen
Bodenständige Kraftnaturen kämpfen gegen feindliche Bedrücker um die angestammte Scholle, um ihr Vaterland, um ihre Liebe. Der Gedanke der Völkerversöhnung durchzieht diesen herrlichen Film und läßt ihn ausklingen in die große Idee:
Friede auf Erden!
Dieser Film ist wie ein Volkslied, das von Herzen kommt und zu Herzen geht
Alte Zeiten, alte traute Volksliederweisen leben auf. Menschen, erfüllt von Liebe und Haß, von Freiheitsdrang und stillem Heldentum ziehen an unserem Auge vorüber. Menschen, die schon längst der Rasen deckt; von ihnen erzählt der alte Schäfer; des Heidebauern Joachim Schlaegers packender Lebensroman

Im Beiprogramm:
Einer der schönsten Filme zweier Jahrzehnte!
Unvergleichlich ist die hohe Kunst der Schwedenfilme, unvergleichlich sind die Meisterwerke des leider so früh verstorbenen Regisseurs Mauritz Stiller
Herrn Arnes Schatz
Nach dem bekannten Roman von Selma Lagerlöf
In der Hauptrolle: MARY JOHNSON

Großes verstärktes Orchester!
Leitung Kapellmeister Fischer

Alle Vorzugs-, Frei- und Ehrenkarten haben keine Gültigkeit!
Jugendliche haben Zutritt
Sichern Sie sich rechtzeitig Sitzplätze, da der Andrang ein ganz gewaltiger sein wird!
Anfang: Wochentags 3.00 Uhr, 5.30, 8.00 Uhr Sonntags 2.00 Uhr

Der Westfunk in der kommenden Woche.

Eröffnung der Londoner Seeabrüstungskonferenz.

Der Westdeutsche Rundfunk wird die Möglichkeit geben, auch an diesem internationalen Ereignis der Politik teilzunehmen. Die englische Rundfunkgesellschaft kündigt für den 21. Januar, in der Zeit zwischen 12.00 und 14.00 Uhr, am Eröffnungstage der Konferenz eine Unterredung zwischen König Georg V. von England und den Hauptvertretern der Konferenz an. Diese Unterredung soll auch auf die westdeutschen und die deutschen Sender übernommen werden. Um nun das Hindernis der fremden Sprache in etwa zu überwinden, wird man versuchen, ähnlich den seinerzeitigen Uebertragungen des Zeppelinempfanges aus Amerika, in Köln ein deutsches Mikrophon in die Uebertragung einzuschalten und durch einen Deutsch sprechenden Engländer kurze Uebersetzungen in die Originalunterhaltung einzuschieben.

Der Lindenwirtin Geburtstag für alle.

Am 24. Januar ist in Godesberg am Rhein großer Festtag. Nennchen Schumacher die weltbekannte Lindenwirtin feiert ihren 70. Geburtstag. Man darf wohl annehmen, daß dieser Tag für viele Tausend nicht nur im Inlande manche Erinnerung auslöst. Nur ein kleiner Kreis wird persönlich der Jubilarin seine Glückwünsche überbringen können. Der Westdeutsche Rundfunk will diesen Tag der Lindenwirtin dem ganzen deutschen Volk zugänglich machen. Innerhalb der Abendmusik etwa gegen 20.15 Uhr beginnend, wird das Mikrophon für eine Viertelstunde nach Godesberg wandern zur Lindenwirtin, und es ist sicher, daß an diesem Abend weit und breit Erinnerungen auftauchen werden, die mit dem alten Volkslied „Keinen Tropfen im Becher mehr" zusammenhängen.

Die „Krug-Akten 117".

Das Hörspiel gehört in die Reihe der Stücke „Mordaffäre Duppler", „Strafsache gegen Pannicke", „Reisinger gegen Reisinger" und beleuchtet interne Dinge des Börsenbetriebs an einem durchaus möglichen, sozusagen „alltäglichen" Fall von der Aufsaugung eines privaten, soliden, aber ein wenig überalterten Betriebs durch einen mächtigen ausländischen Konzern (wie die oben genannten einen Mord und seine Verhandlung vor dem Schwurgericht, einen Strafkammerprozeß oder einen Ehescheidungsprozeß vorführten). In den Hauptrollen der Aufführung, am Freitag, den 24. Januar, um 21.00 Uhr, sind die Damen Bel. Hummel, Lotte Fleischmilde von den Städtischen Bühnen Essen, die Herren Kandner, Lobe (vom Schauspielhaus Düsseldorf), Weimar, Blumenthal, Voelzig und Rodenberg (vom Schauspielhaus Köln) u. a. beschäftigt. Die Spielleitung hat Rudolf Nelson.

Der Schulfunk hat wieder begonnen! Am nächsten Montag und Dienstag, den 20 und 21. Januar, wird uns der berühmte Nilforscher Dr. Berger, der Herausgeber des weltbekannten Buches „Der heilige Nil" im Schulfunk in die Wunderwelt des Nils und der Pyramiden führen.

Die musikalische Rundfunkwoche.

Der berühmte Stuttgarter Madrigalchor Hugo Holles, gibt am Sonntag mittag wiederum ein Konzert, dessen Programm alte und neue Volksweisen umfaßt.

Der Abend bringt ein recht volkstümliches Konzert unter Leitung von Kühn. Orchesterstücke und Arien aus beliebten Opern der Romantiker Weber, Lortzing und Wagner werden zu Gehör gebracht werden.

Am Montag veranstaltet Rudolf Senger aus Berlin einen Abend, der August Conradi, dem Vater der Berliner Operette, gewidmet ist. Aus seinen Possen und Schlagern werden Emmy Merkel und Leonardo Arameseo einige Proben bringen, während das Orchester und das Trio des Westdeutschen Rundfunks Ouvertüren, Tänze und Schlager sowie Kammermusik zum Vortrag bringen.

Eine Erstaufführung des zeitgenössischen Tonsetzers Gustav Erlemann „Sinfonische Dichtung: Das Lied vom Leben", bringt das Vesperkonzert am Donnerstag. Daran anschließend werden heitere Orchesterstücke von Theodor Blumer, der als Komponist einer gemäßigt modernen Musik bekannt ist, gespielt.

Chöre moderner Tonsetzer, wie Herrmann, Lemacher, Plechler und Unger sind für das Vesperkonzert am Freitag vorgesehen. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks spielt in diesem Konzert ein Streichquartett von Graener und ein solches von Weißmann.

Der Samstag nachmittag bringt in seinem Vesperkonzert Kammermusik und Lieder von Mozart, Schumann und Schubert. Dr.

Professor Landois.

Zum 25. Todestag des bekannten westfälischen Wissenschaftlers und Volksmannes.

„Besuch bei Landois."

Unter diesem Titel bringt der Westdeutsche Rundfunk am Donnerstag, den 23. Januar, ein belebtes Hörspiel in drei Bildern über das größte Original, das Westfalen um den Ausgang des vergangenen Jahrhunderts aufzuweisen hatte. Anläßlich des 25. Todestages von Professor Dr. Hermann Landois, am 29. Januar 1930, dürfte es den zahlreichen Freunden und Verehrern dieses genialheiteren Philosophen, der sich zu Lebzeiten selbst ein Denkmal setzte, sicherlich willkommen sein. Das von dem Landois-Biographen Paulheinz Wantzen unter Benutzung von Originalreden und Kompositionen Landois verfaßte Sendespiel führt den Hörer im ersten Bilde in den Zoologischen Garten zu Münster, wo Franz Essink auf Besuch aus dem Fegefeuer weilt, läßt im weiten Teile eines der historischen, heute noch unter arthem Andrang stattfindenden Gänseessen mit wundervollem Humor und grotesker Komik miterleben und wird im letzten Bilde dem ernsten und arthen Menschen gerecht, der Landois bei aller gewollten Originalität und aller durchtosten Lebensführung gewesen und geblieben ist sein Leben lang. Mit „Besuch bei Landois" setzt der Westdeutsche Rundfunk die Reihe seiner volkstümlichen Westfälischen Abende fort, welche sich in allen Kreisen der Bevölkerung schon lange zahlreiche Freunde schufen.

Apollo-Theater

„Es gibt nichts Schöneres"

Um allen Gelegenheit zu geben

Mady Christians, Hans Stüwe

und das herzige Goldkind, die vierjährige

Marion Conradi

sprechen und singen zu hören, verlängern wir den deutschen, herzergreifenden

Standard-Ton-Film

um einige Tage:



Der Herzensroman einer Sängerin und einer liebenden Mutter, die um eines Fehltrittes wegen ihr Kind verlieren sollte.

„Denkst Du noch an die süße Frühlingsnacht,
Weißt Du noch, wie wir diese Nacht
küssend durchgewacht?
Hast Du mit mir nur gespielt?
Hast Du es denn nicht gefühlt?"

Kassenöffnung 1.30 Uhr.
Aufführungszeiten: 3.10, 6.05, 9.10 Uhr.

Neu! Neu!

Hierzu ein deutscher Großfilm nach der weltberühmten komischen Oper von Auber

„Der schwarze Domino"

8 heitere Akte von eleganten Diplomaten und schönen Frauen

Hauptdarsteller:

Ernst Verebes, Vera Schmitterlöw, Harry Liedtke, Lotte Lorring, Valeria Blanka, Hans Junkermann, Hermann Picha, Karl Platen.

Krach in der Gesandtschaft — Der verbummelte Attache — Im Trubel des Faschings — Die schöne Unbekannte — Verschwundene Geheimakten — Retter in der Not — Die Frau, die Schicksal spielen will.

Aufführungszeiten: 2.00, 4.55, 7.50 Uhr.

„Der schwarze Domino" wird von dem gesamten Orchester Damitz begleitet.

Frei- und Ehrenkarten haben vorläufig noch keine Gültigkeit.

Industrie-Kino

Eine Riesen-Sensation!
Erstaufführung!

Tom Mix

der viel kopierte, aber nie und von keinem erreichte Cowboy-König **in einem Wildwest-Film zu Pferde und in den Lüften**

DIE GOLDMINE VON SANTA PAXI



Ein neues atemraubendes Abenteuer in 7 Akten.

Mädchenraub — großartige Reiterkunststücke und eine verwegene Luft-Sensation.

Tom Mix — wie immer — tollkühn, voller Humor, leidenschaftlich, ebenso fest im Sattel — wie einer schönen Frau gegenüber.



Olga Tschechowa
H. A. v. Schlettow
Theodor Loos

in einem spannenden, prächtigen deutschen Großfilm

Diane

Das abenteuerliche Schicksal einer Pariserin im russischen Feldquartier.

7 Akte.

Olga Tschechowa, die gefeierte russische Künstlerin, spielt die Rolle der Frau eines Offiziers, die im russischen Hauptquartier der Willkür entfesselter Offiziere preisgegeben, um das Dasein ihres Mannes, ihres Kindes und um ihr eigenes Schicksal kämpft.

„Biondy als Wunderdoktor"

Ein glänzendes Lustspiel mit Big Boy.

Die neue Wochenschau.

— Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50. —

Leinöl, Lacke, Farben

klebfrei, reell u. preiswert nur im Spezial-Geschäft

Schmedes hagen
Bismarckstraße 118
Telephon 26771

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- und Werkmeister-Abt. für Maschinen- u. Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik. Aeff. Bond.-Abt. f. Landm. u. Flugtech.

Wer hat Stoff?

Bei guten Zutaten 10 Proz. Rabatt auf den bereits billigen Verarbeitungspreis. Empfehle gleichzeitig mein großes Stofflager, nur Ia Ware mit 20 Proz. Rabatt. Gute Verarbeitung, für tadellosen Sitz wird garantiert.

Ernst Masio, Schützenstraße 16.

MALEREI u. ANSTRICH
schnell / sauber / billigst
KUNZ
Am Rosenhügel / Ruf 26419

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen

in Gelsenkirchen, Lloyd Reisebüro
Hugo Degenhard, Georgshaus am Neumarkt
in Buer Mittelstandshaus, de la Chevalleriestraße 23

Tivoli
Lichtspiele, Ahnenstraße 14

Die deutsche Kinokönigin
Henny Porten
in dem ergreifenden Drama in 7 Akten
Mutterliebe

2.

Ein spannender
Abenteurerfilm
aus dem glutvollen Spanien mit all seiner Romantik, mit dem heißblütigen, hemmungslosen Temperament der Südländer ist der 7aktige Ufafilm:
Die Schmugglerbraut von Mallorca
mit **Jenny Jugo**
Ein Ueberfall auf ein Schmugglernest — Schurkenstreiche

3.

Hot Gibson
in dem
Wildwestfilm
Der Rächer der Berge

4.

Auf der Bühne:
Die Wildwest-Truppe Jac. Canutt
3 Laffowerfer
u. a.
Die rotierende Todesscheibe
Beiprogramm
Kleine Preise
Sichern Sie sich zeitig einen Sitzplatz.

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise.
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen graviere gratis.

Corso
Ostst. 4, am Schalker Markt

Der Riesen-Erfolg
unseres Werbemonats
steigert sich von Woche zu Woche
Das 8. Programm übertrifft alle anderen
20 Akte. Nur 4 Tage! 20 Akte.
Spielplan vom 17.–20. Januar

1

Liane Haid in
Der Spion der Pompadour
10 Riesenakte 10 Riesenakte
Das verwegene Spiel einer Frau am Hofe zu Paris und Petersburg mit Agnes Esterhazy, Dona Nerel, Mona Maris usw. – Der Film ist künstlerisch wertvoll

2

Tom Mix in
König Cowboy
Der beste Sensationsfilm der je gedreht wurde in 6 Akten.

3

Olga Tschechowa in
Die Siegerin
Ein Filmroman nach dem Buche von Robert Hichens (Ullstein-Verlag) 6 Akte

Das gute Beiprogramm
Sonntag große Kinder-Vorstellung
Beginn 4.15, Ende 5.30 Uhr.



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg

Waschkörbe

eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.



Ein Südseehäuptling geht ins Kino

Von Tuivaii aus Tiavea.

Der Ort des falschen Lebens. Es ist nicht leicht, euch diesen Ort, den der Weiße Kino nennt, zu schildern, so, daß ihr ihn mit euren Augen klar erkennet. In jeder Dorfschaft, überall in Europa, gibt es diesen geheimnisvollen Ort, den die Menschen lieben, mehr wie ein Missionshaus. Von dem schon die Kinder träumen und mit dem ihre Gedanken sich liebend gern beschäftigen.

Das Kino ist eine Hütte, größer als eine Häuptlingshütte von Upolu, ja viel größer noch. Sie ist dunkel, auch am hellsten Tage, so dunkel, daß niemand den andern erkennen kann, daß man geblendet ist, wenn man hineintommt, noch geblendeter, wenn man wieder hinausgeht. Hier schleichen sich die Menschen hinein, tasten an den Wänden entlang, bis eine Jungfrau mit einem Feuerfunken kommt und sie dahin führt, wo noch Platz ist. Ganz dicht hockt ein Papalagi*) neben dem andern in der Dunkelheit, keiner sieht den andern, der dunkle Raum ist mit schweigenden Menschen gefüllt. Jeder einzelne sitzt auf einem schmalen Brettchen: alle Brettchen stehen in Richtung nach der einen gleichen Wand hin.

Vom Grunde dieser Wand, wie aus einer tiefen Schlucht, dringt lautes Getön und Gesumme hervor, und sobald die Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt haben, erkennt man einen Papalagi, der stehend mit einer Trude kämpft. Er schlägt mit ausgespreizten Händen auf sie ein, auf viele kleine, weiße und schwarze Zungen, die die große Trude hervorstreckt, und jede Zunge kreischt laut auf, und jede mit einer anderen Stimme bei jeder Berührung, daß es ein wildes und irres Getreisch verursacht, wie bei einem großen Dorfstreit.

Dieses Getöse soll unsere Sinne ablenken und schwach machen, daß wir glauben, was wir sehen und nicht daran zweifeln, daß es wirklich ist. Geradevor, an der Wand, erstrahlt ein Lichtschein, als ob ein starkes Mondlicht darauf scheine, und in dem Scheine sind Menschen, wirkliche Menschen, die aussehen und gekleidet sind wie richtige Papalagi, die sich bewegen und hin- und hergehen, die laufen, lachen, springen, geradeso, wie man es in Europa allerorten sieht. Es ist, wie das Spiegelbild des Monds in der Lagune. Es ist der Mond, und er ist es doch nicht. So auch ist dies nur ein Abbild. Jeder bewegt den Mund, man zweifelt nicht, daß sie sprechen, und doch hört man keinen Laut und kein Wort, so genau man auch hinhorcht, und so qualend es auch ist, daß man nichts hört. Und das ist auch der Hauptgrund, weshalb jener Papalagi die Trude so schlägt: er soll damit den Anschein erwecken, als könne man die Menschen nur nicht hören in seinem Getöse. Und deshalb erscheinen auch zuweilen Schriftzeichen an der Wand, die da künden, was der Papalagi gesagt hat oder noch sagen wird.

Trotzdem — diese Menschen sind Scheinmenschen und keine wirklichen Menschen. Wenn man sie anfassen würde, würde man erkennen, daß sie nur aus Licht sind und sich nicht greifen lassen. Sie sind nur dazu da, dem Papalagi alle seine Freuden und Leiden, seine Torheiten und Schwächen zu zeigen. Er sieht die schönsten Frauen und Männer ganz in seiner Nähe. Wenn sie auch stumm sind, so sieht er doch ihre Bewegungen und das Leuchten der Augen. Sie scheinen ihn selber anzuleuchten und mit ihnen zu sprechen. Er sieht die höchsten Häuptlinge, mit denen er nie zusammenkommen kann, ungehört und nahe wie seinesgleichen. Er nimmt an großen Essensdarbietungen, Tonos und anderen Festen teil, er scheint selber immer dabei zu sein und mitzuessen und mitzufeiern. Aber er sieht auch, wie der Papalagie das Mädchen einer Aiga raubt. Oder wie ein Mädchen seinem Jüngling untreu wird. Er sieht, wie ein wilder Mann einen reichen Mit**) an der Gurgel packt, wie seine Finger sich tief in das Fleisch des Halses drücken, die Augen des Mit hervorquellen, wie er tot ist, und ihm der wilde Mann sein rundes Metall und schweres Papier aus dem Lendentuche reißt.

Währenddem nun das Auge des Papalagi solche Freuden und Schrecklichkeiten sieht, muß er ganz still sitzen; er darf dem reichen Mit nicht beispringen, um ihn zu retten. Aber dies macht dem Papalagi keinen Schmerz; er sieht dies alles mit großer Wollust an, als ob er gar kein Herz habe. Er empfindet keinen Schrecken und keinen Abscheu. Er beobachtet alles, als sei er selber ein anderes Wesen. Denn der, welcher zusieht, ist immer der festen Meinung, er sei besser als die Menschen, welche er im Lichtschein sieht, und er selber umginge alle die Torheiten, die ihm gezeigt werden. Still und ohne Zustnehmen hängen seine Augen an der Wand, und sobald er ein starkes Herz und ein edles Abbild sieht, zieht er es in sein Herz und denkt: dies ist mein Abbild. Er sitzt völlig unbewegt auf seinem Holzsitz und starrt auf die steile, glatte Wand, auf der nichts lebt, als ein täuschender Lichtschein, den ein Zauberer durch einen schmalen Spalt der Rückwand hereinwirft, und auf dem doch so vieles lebt als falsches Leben.

Sich diesem falschen Leben hinzugeben, ist eine große Leidenschaft des Papalagi geworden, sie ist so groß, daß er sein wirkliches Leben darüber vergißt. Diese Leidenschaft ist krank, denn ein rechter Mann will nicht in einem dunklen Raum ein Scheinleben haben, sondern ein warmes, wirkliches in der hellen Sonne. Die Folge dieser Leidenschaft ist, daß viele Papalagi, die aus dem Orte des falschen Lebens treten, dieses nicht mehr vom wirklichen Leben unterscheiden können.

*) Papalagi sprich Papalangi (Europäer).

**) Mit = Herr.

(Mit Genehmigung des Verlages Kindt und Bucher dem Werk „Filmphotos wie noch nie" entnommen.)

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hemp; für örtliche Nachrichten und Sport: Ed. Kehn, für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Krevohl; für Musik sowie Umgebung Dr. Wilh. Riemhofer, für den Anzeigenteil: Wilh. Ellerdinp; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Emil Bertenburg.



Unser lieber, guter Vater und Großvater

Josef Becker

ist heute morgen nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im eben vollendeten 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Becker
Toni Brandt, geb. Becker
Dr. Rudolf Brandt, Jena
Ulrich und **Ursula Brandt**

Velbert und Jena, den 15 Januar 1930.
In den Bleerbüten 6

Die Trauerfeier und die anschließende Beerdigung finden am Freitag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des städtischen Krankenhauses Velbert aus statt.

Die Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an

Anne Siepmann
geb. Mittelstädt
Walter Siepmann

Gelsenkirchen, d. 15. Jan. 1930
Gagfahstraße 10

---

2 bis 3 ehrliche
Leute
gesucht. Wochenverd. 40-50 M. Ang. u. R. S. 199 an Allg. Ztg.

Junger
Chauffeur
als Beifahrer und Lagerarbeiter gesucht Röper, Almastr. 112

Suche sofort einen kräft., ehrl. Jungen achtb. Eltern als
Bäcker-lehrling
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 225.

Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
für sofort gesucht.
Metzgerei Ernst Saupe
Wilhelmstraße 100.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
Ich habe den Lauf vollendet,
Ich habe Glauben gehalten.
Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.



Nach langjährigem mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm der Herr unser Gott heute nachmittag 5½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Klenke

Johanna geb. Hemme

im Alter von beinahe 68 Jahren zu sich.

Um stille Teilnahme bitten:

August Klenke,
Kinder und Anverwandte.

Gelsenkirchen, Holzminden, den 15. Januar 1930.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 18. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Friesenstraße 57, aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Dem Allmächtigen Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9¼ Uhr, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Marie Krischak

geb. **Wisdnewski,**

im Alter von 61 Jahren aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

In tiefer Trauer:

Familie Gottlieb Krischak und Angehörige.

Gelsenkirchen, den 15. Januar 1930.
Josefinenstraße 73.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Januar, nachmittags 1¾ Uhr, vom evangl. Krankenhause, Munckelstraße, aus statt.

Sei getreu bis in den Tod,
so will ich Dir die Krone des Lebens geben.



Plötzlich und unerwartet verschied infolge eines Unglücksfalles mein innigstgeliebter unvergeßlicher Mann, mein lieber treusorgender Vater, unser guter Schwager, Onkel und Vetter

Herr Adam Wysk

im Alter von beinahe 61 Jahren.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Charlotte Wysk
nebst Anverwandten.

Buer-Erle, den 16. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Januar, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Hedwigplatz 4, aus statt.

Trauerfeier eine Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.



Kriegerverein ehem. 56er

Am 14. Januar verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr

Anton Schwartz

Er war uns ein lieber und treuer Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Zum letzten Ehrengeleit treten die Kameraden am Samstag, den 18. Jan., vorm. 8 Uhr, im Vereinslokal an.

Der Vorstand.



Trauer-Hüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
Bahnhofstraße 33 - Tel. 23607

Am 15. Januar 1930 verschied im Alter von 72 Jahren in Velbert

Herr Prokurist

Josef Becker

Der Verstorbene, der 27 Jahre hindurch als Vorsteher der Buchhaltung und Kasse unserer Abteilung Gelsenkirchen (vorm. Boecker & Co.) tätig gewesen ist, trat am 31. Dezember 1929 in den wohlverdienten Ruhestand, dessen er sich nicht lange erfreuen sollte. Herr Becker hat sich jederzeit mit vorbildlicher Pflichttreue seinen Aufgaben gewidmet und seine ganze Kraft für die Entwicklung unserer Abteilung Gelsenkirchen eingesetzt.

Wir betrauern das Hinscheiden dieses wohlverdienten, allgemein beliebten Beamten und werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Oberhausen, den 16 Januar 1930.

Gutehoffnungshütte
Oberhausen, Aktiengesellschaft

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Frauenhilfe
Buer-Mitte.

Unser liebes Mitglied, Frau

Helene Liechtenstein

Buer, Molkestr. 24, ist gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag, 18. Jan., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Die Mitglieder der Gesangsabteil. werden um vollzählige Teilnahme gebeten.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Gelsenk.-Neustadt.

Unser liebes Mitglied, die Ehefrau

Maria Krischak

ist Mittwoch vormittag entschlafen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung am Samstag, den 18. Januar, sollen die Frauen am Ev. Krankenhaus, Munckelstraße, um 1.45 Uhr zahlreich einfinden.

Der Vorstand.

Evang. Frauen-Verein
Hüllen.

Am Mittwoch verschied nach langer Krankheit das Mitglied unseres Vereins

Frau

Johanna Klenke

im Alter von 67 Jahren.

Die Beerdigung ist Samstag 3 Uhr vom Sterbehause, Friesenstraße 57. Die Mitglieder versammeln sich um 2½ Uhr im Gemeindehaus.

Der Vorstand.

Junger, strebsamer Konditorgehilfe sucht zum 1. Febr.
Stellung
bei bescheid. Anspr. Off. u. L. A. 200 an die Allg. Ztg.

Suche für meinen Sohn eine
Zeichnerstelle
zur Weitererlernung
Off. u. K. D. 181 an die Allg. Ztg.

Tüchtiges
Mädchen
in allen Hausarbeiten erf., gesucht. Wäsche außer dem Hause. Melden bei
Metzgerei Kahn
Gewerkenstraße 68 oder Hochstraße 96.

Photomaton

das photographische Wunder

8 verschiedene Aufnahmen . . . nur 1.- Mk. in 8 Minuten fertig zum Mitnehmen.

Vergrößerungen beispiellos billig.

Flaskamp
Alter Markt 20
Den ganzen Tag geöffnet, Sonntags v. 11-13

Garantiert
500 RM.
monatlich durch
Tee-Vertrieb
Offerten unter E. S. 4640 an Ala, Magdeburg. a13/30

Wir suchen allerorts
Verkäufer
für unsere, in jedem Haushalt leicht verkäufliche Artikel. Muster und Prospekte Nachn. 1.20 RM.
Bergische Blindengemeinschaft Solingen.



Alles

staunt über unsere

billigen Preise

Um in unserem **Inventur - Ausverkauf** eine radikale Räumung zu erzwingen, verkaufen wir zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen.

Einige Beispiele:

Herren-Ulster	mit und ohne Rundgurt 95.00, 68.00, 45.00, 29.00	**9.75**
Herren-Anzüge	nur moderne Muster 98.00, 75.00, 55.00, 42.00	**19.50**
Blaue Kammgarn-Anzüge	die Spezialität unseres Hauses 99.-, 72.-, 43.-	**36.00**
Herren-Hosen	moderne Streifen und schöne Anzug-Muster 13.50, 8.50, 6.25, 3.95	**1.95**
Knaben-Paletots	aus modernen Flausch- und Ulsterstoffen 18.00, 14.00, 9.50, 5.75	**3.50**
Kieler Paletots und Anzüge	19.00, 14.00, 9.75, 6.50	**4.45**

Ferner für die Hälfte des Preises:

Manchester-Knaben Anzüge	Größe 1 Jede weitere Größe 50 Pfennige mehr	**5.25**
Schlupfblusen-Anzüge	Größe 0 Jede weitere Größe 50 Pfennige mehr	**3.50**
Reinwoll. Sweater, Westen u. Pullover	Größe 1 Jede weitere Größe 50 Pfennige mehr	**1.95**
Oberhemden	leicht angestaubt Größe 39 bis 43	**1.95**
Kragen	moderne Form, 4fach Mako 3 Stück	**1.00**
Arbeitshemden	besonders billig und stark 1.95	**1.45**

Overbeck & Weller

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Zwangsversteigerung

Samstag, 18. Jan., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8

1 Ladentheke mit Glasaufs., 3 Regale, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Schnellwagen, 1 Radioapparat, Wetterschaukasten, 1 Motorrad, 3 Damenfahrräder, 1 Warenschrank, 1 Eisschrank, 1 Dezimalwaage, 1 Aufschnitt-Maschine, 1 Armbanduhr, 1 Ring, 1 Personenwaage, 1 Schokoladenmaschine, 1 Staubsauger, 11 Korbsessel, 2 Handaufsätze, 4 Kronleuchter, 4 Gaslampen, 1 Vertiko, 1 Sofa, 2 Klaviere, 2 Büfetts, 3 Kredenzen, 1 komplettes Herrenzimmer, 1 Kastenwagen mit Verdeck, 1 Pferd, 1 1-4-Rührenapparat, verschied. Kolonialwaren, 1 Gaskocher, 1 Bild, 1 Billard

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerichtsvollz. kr. A. Mitte, Gelsenkirchen, Augustastraße 65.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 18. Jan., vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Arminstraße 8:

2 Grammophone, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Lederstühle, 1 Schreibtisch, 1 Kamin, 3 Bilder, 1 Sofa, 1 Gasherd, 1 Partie Schuhwaren, 299 Stühle, 1 Partie Kolonialwaren, als: Konserven, Mehl, Kaffee, Streichhölzer, Bonbons, Tee, Zucker, Waschmittel, Nudeln, Schokolade, Gewürze, Hülsenfrüchte, Aufnehmer, Putzmittel und 2 Ladeneinrichtungen

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Normann II, Gerichtsvollz. kr. A. Bochumerstraße 124.

Selbsthilfe-Versteigerung.

Sonnabend, den 18. Jan., vorm. 9 Uhr, werde ich auf dem Güterbahnhof Gelsenkirchen-Schalke auf Grund handelsgesetzlicher Bestimmung u. für Rechnung dessen, den es angeht,

1 Waggon, ca. 300 Zentner gelbfleischige Industrie-Kartoffeln (Felt-Kartoffeln)

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Deusch, Obergerichtsvollz. Königgrätzerstr. 41.

Sohn achtbarer Eltern als
Metzgerlehrling
gesucht. 25336
Zu erfr. Allg. Ztg.

Sauberes, fleißiges
Putzmädchen
nicht unter 20 Jahr., für den ganzen Tag gesucht.
Bakteriologisches Institut
Rotthauserstraße 19.

Tücht., zuverlässiges
Mädchen
für sofort gesucht.
Zu meld. ab morg. 9 Uhr Karlstraße 36.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
von 16 bis 17 J. sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 10 u. 11 Uhr. Frau Rotthausenerstraße 28.

Braves
Mädchen
welch. selbst. arbeit. kann, zum 15. Febr. oder 1. März gesucht
Steinberg,
Festweg 11.

Mädchen,
19 J., sucht Stellung bei Kindern, etwas Hausarbeit wird mit übernomm., f. halbe oder ganze Tage.
Ang. u. L. C. 202 an die Allg. Ztg.

Junge Frau sucht
Putzstelle
gleich welch. Art. Zu erfr. in d. A. Z. 5602

Günstige Gelegenheit!

Frische Landbutter . . . . . Pfd. **1.50**
Feinste Markensüßrahm . Pfd. **2.00**
Garantiert frische Landeier Stck. von **0.13** an
Frische Knickeier
10 Stück **1.15**

Eier- u. Butter-Markt
Alter-Markt 4 Wiehagen 3

Wirtschaften
Frankfurt a. M. best. Verkehrslage altb. flottes Geschäft 360 hl. Bier viel Apfelw. Wein u. s. w. Erf 4.00 M. Miete 3600 M. Offenbach: Arbeiterw. 400 hl. Erf. 4000 M. 3000 M. Miete Darmstadt: Ländl. 260 hl. Bier 2000 M. Miete. Erf 4000 M.
B. Borgards,
Frankfurt a. M., Rothschild-Allee 34.

Günst. Gelegenheit!
Zigarren-geschäft
in selten guter Lage wegzugshalber billig zu verkaufen. 5670
Schr. Ang. u. F. G. 118 an die Allg. Z.

Gutgehendes 5725
Friseurgeschäft
zu verkaufen. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Wohnungs-Tausch.

Miete 3 Zimmer-W. Altstadt u. 2 Zimm.-Wohn. Hüllen. Suche 4-5 Zimmer-Wohn. Ang. u. L. L. 205 an die Allg. Ztg.

Saub. Schlafstelle
frei, evtl. mit Kost. Bulmkerstr. 40 II.

Junges Ehep. sucht
2-3 beschlagnahmefreie Zimmer
evtl. Mansarden, im Neubau. Höh. Miete wird gern gezahlt.
Off. u. F. Z. 133 an die Allg. Ztg.

Bessere, abgeschloss.
4Zimmerwohn.
mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

Brautpaar sucht beschlagnahmefreie
2-3 Z.-Wohn.
König-Wilhelmstr. 82. Ruf 240 86.

Wer gibt an beschäd., alleinstehenden jg. Mann
Einzelzimmer
ab? Auch Mansarde.
Georg Pensky,
Gewerkenstraße 99.

Schlafstelle
frei. Kaiserplatz 9, 3. Etage. 5726

Suche f. 2 Zimmer-Wohn. in bess. Hause (Neubau) geeigneten
Mieter.
Ang. u. A. P. 14 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene
5 Zimmer-Mans.-W.
event. 2 u. 3 Zim. geteilt, sof. zu verm. Florastr. 89, part.

Möbl. Zimmer
mit Pens. in ruhig. Hause gesucht.
Ang. u. L. B. 201 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
Nähe Hüller Werk zu vermieten. 5736
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Frdl. möbl. Zimmer an anst. Herrn sof. zu verm. Frau Hoof, Gelsenk., Steinmetzstraße 16, 1. Etage (Nähe der Georgsk.)

Einfach
möbl. Zimmer
zu vermiet. Bism., Deichstraße 16, part.

Neu möbl. Zimm.
an nur bess. Herrn zu vermieten. 5681
Mathildenstr. 22 II.

Saubere 5683
Schlafstellen
zu vermieten.
Bewerkenstraße 53.

Wir waren gezwungen unsere dortige **Vertretung**, die bisher von **Josef Groß jr.** geleitet wurde, aus besonderen Gründen in die Hände von

Herrn Ernst Pfannkuch

Gelsenkirchen, Fürstinnenstraße 35a
bei Weidenbörner, zu legen.

Wir bitten Sie, falls Sie von Herrn Pfannkuch noch nicht besucht oder angetroffen wurden, Herrn Pfannkuch durch unfrankierte Postkarte den Tag aufzugeben, an dem Sie besucht zu werden wünschen.

Wir warnen ganz besonders davor, unsere Rabattkarten durch irgend einen Konkurrenzvertreter eintauschen zu lassen. Zum Eintausch ist nicht mehr **Herr Groß jr.**, sondern nur **Herr Pfannkuch** berechtigt, der sich ausweisen wird und auch die vollgeklebt. Rabattkarten ausbezahlt.

Wir hoffen, daß Sie weiterhin Bezieher unserer vorzüglichen Erzeugnisse:

Margarine Holstenstolz
Holländer Käse „De Duif"
Clasen Kaffee
Clasen Kakao und
Clasen Tee

bleiben werden und zeichnen hochachtungsvoll

Johann Theodor Clasen

G. m. b. H.
Hamburg 13 Bogenstr. 54.

Städtische Veranstaltung.
Gelsenkirchen-Buer.
Dienstag, 21. Jan., 19,30 bis 21,30 Uhr, in der Stadthalle: Gastspiel des Schauspielhaus Düsseldorf: „Wallenstein". Ein dramat. Gedicht von Schiller. Wallensteins Lager. Hierauf: Die Piccolomini. Vormietegr. weiß.

Mittwoch, 22. Jan., 19,30 bis 21,30 Uhr, in der Stadthalle: Wallensteins Lager. Hierauf: Die Piccolomini. Vormietegr. blau. Kartenverkauf an Nichtvermieter für beide Tage im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus), Z. 238, Rathaus Buer, Z. 17 u. in den Verkaufsnebenstell. Eintrittspreise: 1, 2, 3, 4 M.

Kyffhäuser-Jugendgruppen
des Krieger- und Landwehrvereins und Kriegervereins Alte 18er.
Zu der am Samstag, d. 18. Januar, in der Eintracht in Schalke, Grillostraße, stattfindenden **Reichsgründungsfeier** treten die Jungmannen und die Kameraden beider Kriegervereine abends punkt 7 Uhr im Vereinslok., Kirchstr. 41, zum Abholen beider Fahnen an.
Pünktliche u. zahlreiche Beteiligung Ehrenpflicht.
Die Vorstände.

Ev. Volksverein
Schalke.
Am kommenden Sonntag, den 19. Januar, vormittags 11 Uhr, findet im Vereinshause unsere Jahres-Haupt-Versammlung statt. Da eine sehr reichhaltige und wichtige Tagesordnung zu regeln ist, muß ein jedes Mitglied es als seine Pflicht betrachten, zu erscheinen. U. a. ist Vorstandswahl, Jahresbericht und Kassenbericht. Diejenigen Mitglieder, die ihre Weihnachtstasse noch nicht abgeholt haben, müssen in dieser Versammlung dieselbe in Empfang nehmen, da später jeder Anspruch darauf verloren geht.
Der Vorstand.
Um 9,30 Uhr Vorstandssitzung.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

M. S. „ST LOUIS" . . 21. Febr.
D. „WESTPHALIA" . 6. März
D. „CLEVELAND" . 12. März
M. S. „ST. LOUIS" . . 28 März
M. S. „MILWAUKEE" 4. April
D. „CHLEVELAND" . 16. April



AUSWANDERER

BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN: HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25 oder die Vertretung in Gelsenkirchen, Rudolf Burgmer, Hauptgeschäft Bochumer Straße 20, Zweigstelle: Buer, Goldbergstraße 2



Der Schlager 1930!

Tefag-Netzempfänger

Es sind Hochleistungsgeräte für verwöhnte Ansprüche.
für Ortsempfang . . 170.-
für Europaempfang 267.-
komplett, einschließlich Röhren und Lautsprecher.
Unverbindliche Vorführung bei der offiziellen Tefag-Vertriebsstelle

RADIO-FRENZEL

Das älteste und größte Fachgeschäft
Hochstraße 14. Hochemmerstraße 42.

Legen Sie Wert auf wirklich saubere und haltbare Anstreicherarbeiten u. dennoch möglichst billig? Dann wenden Sie sich am besten an Malermeister Hensel, Grenzstraße 117, Ruf 278 88. Eventuell Zahlungserleichterung.

Deutzer Gasmotor
8 PS, wenig gebraucht, für nur RM 100.- ab Standort sofort zu verkaufen Besichtigung Schalke Kurtstraße 39 (Seiteneingang)

Gebr. Herd
Glasschrank und Kommode zu verkaufen. Zu erf. Zietenstraße 34.

Gelbe, flott singende **Kanarienhähne**
prämiierter Stamm, verkauft Kuza, Seydlitzstraße 38 III.

Prima Tafelbutter
Postpaket m. 9 Pfd. Inh. z. St. M 15 fr. geg. Nachn. versendet in jed. gewünschten Teilung Korth's Versandhaus Treuburg
Gegründet 1902.

Guterhaltener **Kinderwagen**
billig abzugeben.
Wanne-Eickel 3.
Zu erfr. Rheinischestraße 17, 3. Etage.

Malteser-Hündin
mit 2 jung. Hündch. (6 Wochen) sofort preiswert abzugeben Näheres Gymnich Luitpoldstraße 58.

Guterhaltenes **Herrenfahrrad**
billig zu verkaufen. Hochstraße 76 part.

Erstklassiges **Speisezimmer**
wegen Platzmangel zu verkaufen. 5715
Zu erfr. Allg. Ztg.

Motorrad
in gutem Zustande spottbillig zu verk. Gawlik, Arminstr. 4

Hading

empfiehlt in bekannt prima Qualitäten:

Ia. frische **Landbutter**	Pfd	1.55
Feinste frische **Molkerei-Süßrahmbutter**	o. Salz Pfd.	1.85
Allerfeinste **Molkerei-Süßrahmbutter** in Paketen, unsere Spezialmarke	Pfd	1.98
Allerfeinster 40 Proz. **Holländer Gouda-Käse**	Pfd	1.08
Allerfeinster vollfetter **Edamer**	Pfd.	1.06
Die sehr gefragte, unübertroffene, echte **Bauernschinkenplockwurst** wieder vorrätig,	Pfd.	1.78
Feinste Oelsardinen große Dose, 8-10 Fische		0.45
Feinste Sild in Oel 6-8 Fische		0.36
Ia. Schnittbohnen, Brechbohnen, Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose		0.60

Hading

Bahnhofstr. 31 u. bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen der großen Andrangs in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird

---

Kamer. Verein ehem. 18er
1. Pos. v. Grollmann
Am Sonntag, den 19. Januar, vorm. 10 Uhr, findet im Vereinslok. A. Hirnstein, Kaiserplatz u. Industriestr.-Ecke die **Generalversammlung** statt, wozu alle Kameraden hiermit dringend eingeladen werden. Auch werden alle Kameraden unseres Regts.- sowie der Nebenformationen die sich unserem Verein noch nicht angeschlossen haben, herzlich eingeladen.
Freitag, 17. Jan., abends 8 Uhr, im Vereinslokal: **Vorstandssitzung.**
Der Vorstand.

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein
Bulmke.
Am Sonntag, den 19. Januar, nimmt der Verein geschlossen mit der Fahne **am Kirchgang** teil. Die Mitglieder versammeln sich um 9 Uhr im Vereinslokal Bollmer, Wanmerstraße 134.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein ehem. 16er
(Hackenberg).
Am Sonntag, den 19. Januar, nachm. 5 Uhr, findet im Vereinslokale Bismarckhalle die ordentl. **Generalversammlung** statt. Wegen Wichtigkeit d. Tagesordnung werden alle Kameraden erwartet.
Der Vorstand.

Samstag, 18. Jan., abends 7 Uhr: Antreten im Vereinslokal zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier. Abmarsch 7,20 Uhr nach dem Gesellschaftsh. „Eintracht", Grillostraße. Mütze, Orden und Ehrenzeichen anlegen

Motorrad
steuerfrei, f. 150 M zu verkaufen. 5781
Wo, sagt die Allg. Z.

Stadttheater Bochum.
Freitag, 17. Jan., 20 bis 22 Uhr: D. 14: „Die große Katharina". Hierauf: „Reginalds Traum".
Samstag, 18. Jan., 20 bis 23 Uhr: C. 16 und Bühnenvolksbund Ser. A Nr. 201 bis 400: „Der Vogelhändler".
Sonntag, 19. Jan., 19,30 b. gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! Aufg. Vormiete: „Die selige Exzellenz".
Montag, 20. Jan., 15 bis geg. 18,15 Uhr: 4. Schülervorstellung: „Der Lügenbeutel".

Geschäftsdrucksachen
in schnellst. Ausführung liefert
Buchdruckerei
C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Widukindstr. Ecke 27

Stadttheater Duisburg.
Freitag, 17. Jan., 20 bis geg. 23,15 Uhr: Königskinder.
Samstag, 18. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Wie es euch gefällt.
Sonntag, 19. Jan., 15 b. geg. 18 Uhr: Maschinist Hopkins. — 20,15 bis 22,45 Uhr: Madame Butterfly.
Montag, 20. Jan., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Grand-Hotel
Dienstag, 21. Jan., 19,30 bis 23,45 Uhr: Margarete (Faust).

Die erkannte Frau, die Mittwoch nachmittag 2¼ Uhr vor Zeche Consolidat. 1/3 von Jungen einen **Regenschirm** annahm, wird gebeten denselben Grabenstraße 5 3. Stock, bei Lopian abzugeb., da sonst Anzeige erfolgt.

Witwe, 49 J. (groß L.74), evgl., ideal. Heim, Wesen, wünscht recht harmonische **Ehe.**
Herren mit gutem, ebl. Charakter woll. Offerten send. u. P. D. 208 an d. Allg. Z.

Junge, berufstätige Dame wünscht **Briefwechsel**
mit gebild., religiös. Herrn von 24 bis 28 Jahren, in sicherer Posit., zw. Lebensgemeinschaft. Mögl. Bildoff., bei gegenseitig. Diskr. unt. P. E. 204 an d. Allg. Z.

Jagdhund
deutscher Drahthaar, dunkelbraun, auf d. Namen Lump hör., abhanden gekommen. Trägt neues Lederhalsband. Wiederbringer erhält gute Belohn. Zu meld. bei M. Koehn, Grillostraße 66.

Briefkasten der Allgemeinen Zeitung.

Fritz St. Wir bitten Sie, wegen Ihrer Anfrage, Einsichtnahme in die früheren Ausgaben, in der Geschäftsstelle vorzusprechen.

Martinstraße. Es ist richtig, es muß ein neuer Testamentsvollstrecker ernannt werden. Am besten ist es, wenn Sie nach Steele fahren und mit dem zuständigen Urkundsbeamten im Amtsgericht Rücksprache halten.

O. H. Es ist uns leider nicht möglich, Ihre Anfrage zu beantworten. Wir haben uns bemüht, jedoch konnte eine befriedigende Antwort, die wir Ihnen hätten weiter geben können, nicht gegeben werden.

Allianz. Natürlich sind Sie zur weiteren Abnahme verpflichtet. Sie müssen die Prämien bezahlen oder sich Weiterungen gefallen lassen.

Gartenbauverein. Eine Haftung auf Schadenersatz wegen der Regenwasseransammlung trifft die Stadt als Eigentümer der Grundstücke nur, wenn sie schuldhaft unterlassen hat, an Stelle des früher vorhandenen Grenzgrabens einen neuen anzulegen. Ich möchte die Frage bejahen, da der bisherige Zustand von der Stadt aufrecht erhalten werden muß auch bei einer Neuanlage und sie dafür sorgen mußte, daß der Graben auch bei der Neuanlage einen Abfluß hat. Sie müssen bei der Stadt als Nachbarin der Grundstücke eine dahingehende Forderung stellen. Da es sich um eine schwierige Frage der Besitzstörung handelt, wäre weitere Rücksprache am Platze.

W. L. 44. Sie fragen: 1. Darf die Frau ihr in der Ehe selbst verdientes Geld auf ihren eigenen Namen auf die Sparkasse bringen ohne Erlaubnis des Mannes? 2. Hat nun auch der Mann auf das ersparte Geld irgend ein Anrecht, oder darf er es nach Belieben abheben und für sich selbst oder zur Anschaffung im Haushalt ohne Erlaubnis der Frau gebrauchen. Kinder sind nicht vorhanden. — Darauf erhalten Sie folgende Antwort: 1. Eine Ehefrau darf durch ihre Arbeit in der Ehe selbst verdientes Geld auf die Sparkasse bringen und auf ihren Namen anlegen, da es Vorbehaltsgut ist. (§ 1367 BGB.) 2. Ihr Ehemann hat keinerlei Anrecht auf das ersparte Geld, da Vorbehaltsgut nicht der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterliegt. (§ 1365 BGB.) Der Mann kann also an das Sparguthaben der Frau überhaupt nicht heran.

E. L., Gelsenkirchen. Ein Tarif für Lautsprechen besteht nicht. In der Regel im ersten Jahre 10 RM.; sonst aber nach besonderen Abmachungen.

B. M. Bei 14 RM. zahlen Sie 17,64 RM., bei 17 RM. zahlen Sie 21,62 RM je Monat an Miete. Ihre Zahlung von 18,90 RM. stimmt also nicht.

Zahlungsbefehl. Der Schuldner hat die Kosten des Zahlungsbefehles zu tragen. Es war seine Angelegenheit, rechtzeitig für Bezahlung der gekauften Waren zu sorgen.

Otto, Waltrautstraße. Das Jugendamt ist berechtigt, das Kind in Pflegschaft zu geben. Sie schreiben, daß die Mutter des Kindes geisteskrank sei und daher nicht verfügungsberechtigt über das Kind. Wenn die Verhältnisse in der Familie des Großvaters nicht so sind, daß er das Kind bekommen kann, dann hat das Jugendamt die Pflicht, für eine andere Unterkunft zu sorgen. Der Vormund hat das Recht, einzugreifen.

A. K., Karolinenstraße. Ihr geringes Einkommen hat nichts mit Ihrer Einrichtung im Falle einer Pfändung zu tun. Wenn der Gerichtsvollzieher die Pfändung vornimmt, dann können Sie nur noch an Gerichtsstelle dagegen Einspruch erheben. Wir glauben allerdings nicht, daß Ihnen die Sachen gepfändet werden.

---

und Liebliches an dieser Art, es wandte sich vielleicht in böser Stunde gegen sie, gegen ihr Leben und Wesen — aber es war da, naturgewachsen, unverdrängbar, mit dem ehrenheischenden Recht des Lebenden.

Sie selbst, sie, die Witwe, die Mutter von Hages Kindern, hatte sich einzurichten mit dem Gespenst der blutgefleckten Ähne.

Es war seltsames, zwingendes, anrufendes Leben in diesen Gedanken. Kein dumpfer, aufreibender Kampf gegen Gespenster, keine Bitterkeit über Unnötiges. Es war ein Sicheinreihen in dies Volk von starker Lebenskräfte, voll tiefer Naturverbundenheit.

Käthe bereute nicht ihr damaliges Gericht über die Mägde. Es war etwas aufgeschossen, menschlich zwar, niedermenschlich, aber hier nicht zugehörig, ein falscher Ton, verwehte Giftsaat aus angehäuften Menschenstätten. Das war niederzutreten wie Raupennester. Das andere nicht.

Wurzelloser Aberglaube in seiner erbärmlichsten Form, der gewerbsmäßigen, der wissenschaftlich aufgeputzten — ihm Krieg und Vernichtung! Hatte nicht schon einmal Hage diese Unterschiede ihr zeigen wollen zwischen den haltlosen Gebilden und dem Volksglauben, der aus der Tiefe kommt? Und sie hatte es nicht hören wollen. Jetzt kam das große Verstehen.

Um sie herum wühlendes Leben, Geistesspuk, ein beständiges Aufschnellen und Wiederverschwinden der Erscheinungen, scheinbar abhängig von den Mondzeiten — vor ihr verstummend, scheu versteckt. Schon kam die Alte nachts zu den Knechten, krumm, an ihrem Krückstock humpelnd, schwarze Haarsträhnen überm Gesicht, in dürren, krallenartigen Händen eine Laterne, deren Schein sie über die Stallwände, die Betten gleiten ließ. Gleich drei, vier sahen dasselbe, zur gleichen Zeit. Sie saßen schweißbedeckt in ihren Betten.

Einmal an heißem Erntemittag, als sonst alle Leute draußen waren im Korn, haben zwei alte, bettlägerige Frauen, die ganz entfernt voneinander wohnten, sie mit Friedwang Seite an Seite über die in greller Sonne daliegende Torfstraße gehen sehen, aber wie sie aus dem Bett waren und ans Fenster, obwohl die eine von ihnen kein Glied mehr rühren konnte seit Monaten und die andere nur mit Schmerzen sich aufrichten konnte, und wie sie ihnen nachsehen wollten, war nichts mehr da; nur eine riesige schwarze Katze, die es im Dorf gar nicht gab, stand mitten auf der Dorfstraße, und die Sonne prallte auf ihr glänzendes Fell.

Käthe Hagenbruch hatte seit jener bösen Geschichte kein Kindermädchen mehr angenommen. Sie hatte die vielfältige Beschäftigung mit Hage und Inge trotz aller andern Arbeit selber getan. Aber auch diese Angst vor enger Berührung mit dem Atem des Twester Moors war vergangen. Sie konnte die Kinder nicht aussondern, nicht einen Bannkreis um sie ziehen, sie in einer filtrierten Luft aufwachsen lassen, in denen alle Keime dieses Bodens ertötet waren. Ihre Kinder trugen den Namen des ersten Twester Geschlechts, sie waren Kinder der Hage, aus Wäldern und Mooren quoll ihre Lebenskraft.

Sie ließ sie von den Hausmägden betreuen, mit ihnen leben, ihre Geschichten hören.

Frau Godewin war außer sich darüber. Sie wollte der Tochter eine Kinderwärterin besorgen, ein gebildetes Wesen, das ganz allein mit ihnen blieb, sie spazieren führte, nie aus den Augen ließ. Die plötzliche Sorglosigkeit in diesem Punkt empörte sie. In einer heftigen Aufwallung nannte sie es „Gott versuchen, mit den Zeichen der Kinder spielen", sie nannte es „einen gewissenlosen Sport", den Käthe hier in Szene setzte.

Wie konnte sie es der Mutter erklären, die hier nicht eingewachsen war, sie, die selber noch ebenso gedacht hatte?

Aber die Kinder bekamen keine auswärtige, gebildete Pflegerin. Sie hörten von der wilden Frau, die ihre eigene Großmutter war, die nachts übers Moor ging und am Fenster des Herrenhauses stand. Und sie hörten von ihrem Begleiter im Schlapphut, der den Vater erstochen hatte, aber den kein irdischer Richter fand. Die Mädchen zeigten ihnen die Stuben, wo die Frau gewohnt hatte, ihre Feste gegeben, das Zimmer, wo sie ihr Geld zählte. Heimlich brachten sie sie in den niedrigen oberen Saal, berichteten von Hages Taufag, von dem wilden Spielmann, und wie sie in der Tür gestanden hatte, ohne Krücken, mit ihrem wirren Haar.

Ins kinderjunge Leben floß der heiße Strom, und die Mutter, die Witwe vom Twester Moor, hinderte es nicht.

Sie sah die Kinder aufwachsen, und ihr Herz schlug schneller. Wollte das alte düstere Geschlecht sich erneuen? Sollte Schweres, dumpfes Erbgut in ihnen umgeprägt werden zu Gold, echt und klingend? „Lauter Sonne war Inge — ganz Godewin" — flüsterte die Mutter. Ach, liebe Mutter, nein. Nicht ganz Godewin, wie mein Jüngster nicht ganz Hagenbruch. Es verflechten sich die alten Stämme, und junge Reiser wachsen hinaus über die Sünden und die Siege ihrer Eltern, bilden Neues, helf' Gott: Rechts.

Hage war ein hübscher Junge, aufgeschossen, geistig lebhaft, vielleicht zur Frühreife neigend. Hin und wieder sah Käthe an ihm eine Zerfahrenheit, ein rasches Ergriffensein und wieder Loslassen, das ihr zu denken gab. Er hatte auch eine sprunghafte Zärtlichkeit, war leicht verstimmt, leicht zur Abbitte geneigt. Er würde nicht, wie Vater und Großvater, eigenmächtig zur Schule reiten, sich den Lehrgang selbst erkämpfen und bestimmen. Er würde warten, was Mutter mit ihm tat.

Hage Hagenbruch, was wird die hohe Twveste einmal von dir sagen?

Es war eigentümlich, wie die Gespenstergeschichten des Twester Moors auf diese Kinder wirkten. Sichtbar lebten in ihnen schon die Atemzüge einer neuen Zeit. In der sonnenhellen Inge wurde der Spuk von der toten Ähne zum süßen, graulich-schönen Märchen. Sie wollte so gern die wilde Frau Übers Moor schreiten sehen, so gern mit ihren kleinen Händchen Steine auf den bösen Friedwang werfen, daß er tot umfiel. „Aber Inge", sagten die Mädchen, „er ist ja schon tot, er ist ein Gespenst, das schmeißt man nicht mit Steinen." „Ich schmeiße doch", sagte Inge und hatte ihrer Mutter Augen im Kopf, „und wenn er schon tot ist, soll er noch mal tot werden, weil er so böse ist."

In trotzig süßes Kinderspiel verwandelt, der schwere Spuk vom Twester Moor. Und Hage —?

Ihm ist's nicht um das nächtliche Schreiten über den schwankenden Sumpf. Nicht um Friedwang so sehr als um das Geldmachen der Ähne. Das hat ihn beschäftigt. Einmal fand ihn die Mutter, wie er stand, das schlanke Bübchen, unten in der Schreibstube, wo die Löhne ausgezahlt wurden, rechts im Giebel. Da steht ein ungeheurer klobiger Eichentisch, die späteren Hagenbruchs haben eine Art Schreibtisch daraus gemacht, mit Fächern und Schüben und einem Aufsatz. Von dem haben sie ihm erzählt, daß die Ähne dran gesessen hat und hat Gold gemacht. Gezaubert. Die Goldhaufen haben hier die Wand hoch gestanden, sie hatten nicht Fässer genug, sie einzutun. Aber in der Nacht, ehe sie fortgebracht wurde, ist alles weg gewesen. Schwarze Asche hat hier gelegen, an den Wänden hoch, kein Goldkörnlein mehr darin. Sie haben es herausgeschafft, in Eimern, aber was sie draußen ins Moor geschüttet haben, war alles wieder da, wie sie hereinkamen. In der nächsten Nacht sind sodann die schwarzen Haufen von selbst weg gewesen. So rein und sauber war die Diele, als hätte nie ein Stäubchen sie beschmutzt.

Da hat die Witwe ihren Aeltesten gesunden.

Er hat an den Fächern gesummelt, verschlossene Schubladen aufziehen wollen. „Was tust du da, Hage?" hat sie gefragt.

„Das ist nicht wahr, was die Dirns erzählen von Wegzaubern", sagte der Sechsjährige. „Da sind noch so geheime Fächer drin, Mutter. Such doch mal nach. Da steckt alles Gold noch drin, was sie gemacht hat."

Da wußte Käthe, was die Leute ihrem Sohn erzählt hatten. War es das, was ihn vor allem faßte, das Goldmachen?

„Es sind keine Geheimfächer drin", sagte sie. „Es ist ein alter braver Tisch, von einem Gelbgießer im Dorf geflickert. Das Geld hat die Großmutter in Handelsgeschäften erworben und alles vernichtet, als sie krank am Geiste wurde."

Der Junge sah sie an, sein Blick berührte sie plötzlich fremd. „Ich machs auch so", sagte er, „aber ich werde nicht krank am Geiste."

Käthe legte ihm sah die Hand über die Augen.

Noch unbekannte Molche hocken in der Tiefe. Gott behüte uns alle in Gnaden.

Immer noch war Jürgen Jürgens ihr Helfer, ihr erster Beamter. Ein Wirtschafter schon nicht mehr. Er sah jetzt älter aus, als er war, rasch gereift, ernst und fest geworden in kurzer Zeit. Es bereitete sich ein seltsamer Prozeß in dem jungen Manne vor; ein volles Zusammenziehen aller seiner Kräfte, seiner Entwicklungsmöglichkeiten auf diesen einen Punkt, auf dem er stand, ein unerschütterliches Ablehnen der ganzen Außenwelt.

Hier war nun seine Welt. Hier sollte sein Leben aufblühen, sich auswirken, vergehen. Er wollte nicht lieben, nicht heiraten, nichts. Er wollte mit seinem Dasein der Herrin dienen, das sollte sein Leben sein.

(Fortsetzung folgt.)



INVENTUR AUSVERKAUF

in allen Abteilungen unseres Hauses

Heute und morgen steht

Damen- u. Kinderkonfektion

im Vordergrund. / Einige Beispiele unserer Billigkeit:

Damen-Kleider 6.75
aus prima Veloutine, Wolle und Crêpe Satin
jetzt 19.50, 11.75, 9.50

Kinder-Kleider 1.45
aus uni Wollstoffen und Schotten . . . . . .
jetzt 3.95, 2.50

Damen-Mäntel 7.00
aus Kunstseide, Ottomane und engl. Stoffen, teils ganz auf K'Seide . . jetzt 14.75, 12.75

Kinder-Mäntel 1.95
aus guten Herrenstoffen . . . . . .
bis Größe 55 jetzt

Sinn

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße

Ankündigungen.

Tagung für Sing- und Volksmusikschulen. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Reichsverband deutscher Tonkünstler e. V. und den Städten Bochum und Essen die erste Tagung für Sing- und Volksmusikschulen, die vom 22.—23. April 1930 in Bochum und vom 24.—25. April in Essen stattfinden wird. Das Programm umfaßt Vorträge u. a. von Ministerialrat Kestenberg, Professor Schünemann, Professor Jöde (Berlin), Direktor Greiner (Augsburg), Direktor v. Waltershausen (München), Oberschulrat Götze (Hamburg) und Vorführungen der Singschule Bochum und der Volkwangschule Essen.

In der Vortragsreihe für Sozialbeamte und -angestellte in Bochum werden heute nachmittag 4.30 Uhr in der Verwaltungsakademie Bochum, Wittenerstraße 61, sprechen: Beigeordneter Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg, Gelsenkirchen-Buer über: „Die Bekämpfung der Säuglings- und Kindersterblichkeit" und Beigeordneter Stadtmedizinalrat Dr. Langendörfer, Bottrop, über: „Die kommunale Seuchenbekämpfung mit besonderer Berücksichtigung des Kindesalters". Eine Vortragsgebühr wird nicht erhoben.

Liederabend beim Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Der Turnerklub 1874 bietet seinen Mitgliedern und Freunden am morgigen Samstag um 20 Uhr in der Stadthalle einen Liederabend, der vom Doppelquartett des Vereins, sowie von der 38 Mann starken Gesangabteilung des Krefelder Turnvereins 1855 bestritten wird. Das Programm ist geschmackvoll zusammengestellt und weist neben einigen älteren gern gehörten Chören auch neue Chöre und Volkslieder auf. Wir empfehlen den Besuch dieser Veranstaltung sehr, weil das Doppelquartett des Turnerklubs 1874 bei zahlreichen Anlässen bewiesen hat, daß es gesanglich etwas zu leisten versteht. Auch die Gäste aus Krefeld stehen in ihrer Heimatstadt und darüber hinaus in sehr gutem Ruf. Nach dem Liederabend bleiben die Mitglieder und Gäste zu einem rheinischen Abend im kleinen Saale der Stadthalle zusammen. Die Ankunft der Krefelder erfolgt 17.49 Uhr Hauptbahnhof Gelsenkirchen. Die Quartiergeber werden gebeten, sich im Bahnhof einzufinden, um die Gäste in Empfang zu nehmen.

*

Städt. Veranstaltungen Gelsenk.-Buer.

„Wallenstein". Das Düsseldorfer Schauspielhaus bringt am Dienstag, den 21. Januar, für die Vormietegruppe weiß und am Mittwoch, den 22. Januar, für die Vormietegruppe blau in der Stadthalle die beiden ersten Teile der Wallenstein-Trilogie von Schiller zur Aufführung und zwar „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini". Der dritte Teil, „Wallensteins Tod", wird Anfang Februar gegeben. Spielbeginn an beiden Tagen 19.30 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr. Die Inszenierung liegt in Händen von Gustav Lindemann, die Kostüme entwarf Professor Ernst Stern (Berlin). Die Titelrolle spielt Franz Everth. Nichtvormieter erhalten Karten für beide Tage von heute ab im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), bei Alsberg, Müller, Rating, Reddemann, Dieckhöner, bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel, bei Arenhold (Buer), Urbanusbuchhandlung (Buer). — In der Schauburg Buer findet die Vorstellung am 30. Januar statt. Ueber den Kartenverkauf für dieses Gastspiel wird demnächst noch Näheres mitgeteilt.

*

Das nächste Geschlecht.

Ehe und Familie im Lichte der Eugenik.

In den Tagen vom 26. bis 31. Januar finden im Hans-Sachs-Haus, täglich abends 8 Uhr, Vorträge des Herrn Dr. Hermann Muckermann, Abteilungsleiter im Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin, statt, deren einzelne Themen im Anzeigenteil veröffentlicht werden, auf den wir hier verweisen. Unser Volk ist im raschen Absterben begriffen, das Familien- und Volkswohl in ständigem Niedergang, unser schwergeprüftes Vaterland ohne Nachdenken falschen Propheten folgend, die es dem Tode entgegenführen. Und deren Zahl ist heute überaus groß. Sie arbeiten offen versteckt an der Zersetzung unseres Volkskörpers, zehren an seinem Mark, richten es sittlich und an Zahl zugrunde. Ein Glück, daß es noch mutige Männer gibt, die ihre ganze Kraft zur Rettung des deutschen Volkes einsetzen, um vor Augen führen, in welches Verderben es blindlings hineinrennt, die den Finger auf die Wunde legen, an der es tödlich krankt. Zu diesen Vorkämpfern gehört auch Dr. Hermann Muckermann, Berlin. Geboren 1877 in Bückeburg, widmete er sein Leben dem Dienste Gottes, wurde Priester, gehörte längere Zeit der Gesellschaft Jesu an, studierte Biologie, Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, unterrichtete sechs Jahre lang in diesen Fächern an verschiedenen Fakultäten in den Vereinigten Staaten Amerikas und zu Valkenburg und hat dann jahrelang zytologische Forschungen im Biologischen Institut der Universität Löwen getrieben. Rasch wurde er durch seine Bücher bekannt: „Kind und Volk", „Neues Leben", „Um das Leben der Ungeborenen", „Die Erblichkeitsforschung und die Wiedergeburt von Familie und Volk", „Grundriß der Biologie oder der Lehre von den Lebenserscheinungen und ihren Ursachen", „Biologische Grundlagen der Bevölkerungsfrage". Alle diese Bücher behandeln mehr oder weniger die Lebensgesetze, die für den Aufbau der Familie zur Erlösung aus der Not der Gegenwart wesentlich sind. Durch den tiefen sittlichen Ernst und das hohe Verantwortungsbewußtsein des Verfassers, die sich in allen diesen Werken widerspiegeln, haben sie mächtigen Eindruck auf alle jene gemacht, die die traurige Lage unserer Zeit begriffen haben. Wie gewaltiges Aufsehen sie hervorgerufen, geht aus den Beurteilungen wissenschaftlicher Kreise hervor, die sich rückhaltlos für seine Ziele und die Art ihrer Behandlung aussprechen.

*

Erste große Geflügelausstellung

der vereinigten Geflügelzuchtverbände von Gelsenkirchen-Buer.

Am 18. und 19. Januar findet in den Ausstellungshallen in Gelsenkirchen die erste große Geflügelschau der vereinigten Geflügelzuchtverbände von Gelsenkirchen-Buer statt. Ueber 800 Tiere sind gemeldet, eine Anzahl, die alle Erwartungen weit übertroffen hat. Mit dem Aufbau der Ausstellung ist bereits begonnen. Am Freitag, den 17. Januar, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 16 bis 20 Uhr findet das Einsetzen der Tiere statt. Die Prämierung ist am Samstag, den 18. Januar, vormittags. Die feierliche Eröffnung der Schau ist am Samstag, den 18. Januar, nachmittags um 17 Uhr. Jeder Züchter und Liebhaber der edlen Geflügelzucht wird beim Besuch der Ausstellung voll auf seine Kosten kommen. Als besondere Sehenswürdigkeit zeigt die Schau eine Voliere mit über 50 Exemplaren der seltensten Ziergeflügelarten. Am Samstag, den 18. Januar, abends 20 Uhr, gemütlicher Züchterabend, der erstmalig die Züchter des neuen großen Verbandes mit ihren Angehörigen zusammenführen wird. Der Abend wird ferner mit allerlei humoristischen Ueberraschungen aufwarten. Am 19. Januar ist die Schau durchgehend von morgens 9 Uhr bis abends 20 Uhr geöffnet. Um jedem Geflügelfreund und Liebhaber den Besuch der Schau zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis auf 0,50 RM. festgesetzt.

*

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer
Kartellbüro: Gelsenkirchen, Roonstraße 32. Fernsprecher 224 10.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 224 10.

Samstag, den 18. Januar.

Wattenscheid: 7 Uhr abends bei Kuhnen Zusammenkunft der Betriebsratsmitglieder.
Horstrop: 7 Uhr bei Kerkstück Familienabend.

Sonntag, den 19. Januar.

Gelsenkirchen-A.: 10 Uhr im Gewerkschaftsheim Generalversammlung.
Westenfeld: 10.30 Uhr bei Fischer Jugendversammlung.
Eickel 1: 10.30 Uhr bei Neudel Generalversammlung.
Schalke-A.: 10.30 Uhr bei Quadt Jugendgeneralversammlung.
Bismarck-Ost: 11 Uhr bei Nierhoff Generalversammlung.
Sewingshausen: 11 Uhr bei Müller Generalversammlung.
Wanne 2: 10 Uhr bei Moder Generalversammlung.
Günnigfeld: 4 Uhr bei Darenrecht Generalversammlung.
Eickel 2: 4 Uhr bei Heitkamp Generalversammlung.
Wanne 3: 4.30 Uhr bei Garthmann Generalversammlung.
Wattenscheid 2: 5 Uhr bei Meier Vorstandssitzung.
Bismarck: 5 Uhr bei Kaiser Familienfeier mit Ehrung der Jubilare.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büro: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 258 05.
Auskunft- und Sparstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Elektrikerbranche: Freitag, 17. Januar, abends 7.30 Uhr, im Lokale Ww. Dirkes, Vereinsstraße 59: Branchenversammlung. Da erneut zu der Lohnbewegung Stellung zu nehmen ist, wollen alle christlich organisierten Elektriker an dieser Versammlung teilnehmen.

Ortsgruppe Bulmke: Samstag, 18. Januar, abends 7 Uhr, findet im Kettelerhaus, Helenenstraße, die Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe Bulmke statt. Alle Mitglieder des Stadtteiles Bulmke müssen an dieser Versammlung teilnehmen.

Formerbranche. Sonntag, 19. Januar, findet morgens punkt 11 Uhr im Lokale Ww. Dirkes, Vereinsstraße 59, die ordnungsmäßige Versammlung der christlich organisierten Former und Gießereiarbeiter statt, worauf hiermit hingewiesen wird in Erwartung allseitigen Besuches.

Ortsgruppe Hüllen. Montag, 20. Januar, abends 7.30 Uhr, findet im Vereinsheim (Werthenbach) Westfalenstraße die Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe Hüllen statt. Alle Verbandskollegen des Stadtteiles Hüllen sind verpflichtet, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Jahres-Generalversammlung. Sonntag, 26. Januar, findet die Jahres-Generalversammlung der gesamten Verwaltungsstelle statt und wollen unsere Mitglieder sich dafür frei halten und ihrer Verpflichtung eingedenk sein, an dieser Generalversammlung teilnehmen zu müssen. Eine besondere Einladung werden die Mitglieder noch erhalten.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Verwaltungsstelle Gelsenkirchen.
Büro: Vereinsstraße 59. Fernsprecher 275 23.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, 18. Januar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Dirkes, Vereinstr. 9.
Ortsgruppe Wattenscheid. Samstag, 18. Januar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Kolpinghause.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Morgen Samstag, abends 8 Uhr: Versammlung bei Frodermann, Luisenstraße 100.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8.15 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Klenke, Bismarckstraße.
Gefolgschaft Schalke. Der für heute angesetzte Werbeabend fällt aus.
Junggefolgschaft. Heute Freitag, 8.15 Uhr: Zusammenkunft in der Bismarckhalle. Sonntag: Fußballwettspiel gegen den DHV. Anstoß 9.30 Uhr am Gasometer. Treffpunkt 8.30 Uhr, Alter Markt.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag abend 7 Uhr Antreten im Dienstanzug bei Nettebeck zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier im Vereinshaus Eintracht, Grillostraße. Turnanzug ist von allen Jungmannen mitzubringen. Das Turnen in der Turnhalle der evangel. Hohenzollernschule fällt an diesem Abend aus, ebenso fällt das Schießen am Sonntag aus.

Kriegerverein ehem. Angeh. des 1. A.-K. Sonntag, 17 Uhr, Vorstandssitzung mit Festkommission, 18 Uhr Versammlung. Auf die Reichsgründungsfeier am Samstag im kathol. Vereinshaus, Grillostraße, werden die Kameraden nochmals aufmerksam gemacht.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Samstag abend 6.30 Uhr Antreten im Dienstanzug bei Kamerad Kosuch, Grillostraße 38, zwecks Teilnahme an der Reichsgründungsfeier in der Eintracht. Sonntag vormittag 10 Uhr Generalversammlung. Kein Jungmann darf fehlen.

Kameradschaftlicher Militär-Verein Rotthausen. Sonntag nachmittag 5 Uhr im Vereinslokal Haven, Rotthauserstraße 68, Generalversammlung. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Nach der Versammlung Wurstessen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Vereins ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen. Am Sonnabend, 19.15 Uhr, Antreten der Jugendgruppe einschl. Spielmannszug im Vereinslokal Bismarckhalle. 19.30 Uhr gemeinsamer Abmarsch mit der Fahnenabordnung zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier im der Eintracht, Grillostraße. Die nächste Uebungsstunde der Spielleute ist am 21. Januar, 19 Uhr, Grenzstraße 8a, Hof. Junge Leute, die Spielmänner sind oder werden wollen, und die Absicht haben, sich der Jugendgruppe anzuschließen, haben Gelegenheit, sich am betreffenden Abend dort zu melden.

Kriegerverein „Graf von Haeseler" ehem. 131er. Am Samstag, 19.15 Uhr, Antreten im Vereinsheim Kitzhöver zwecks Teilnahme an der Reichsgründungsfeier in der Eintracht, Grillostraße. Dunkler Anzug, Mütze, Orden und Ehrenzeichen. Alle Kameraden mit ihren erwachsenen Angehörigen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Kameradschafts-Verein ehem. 18er. Es sei nochmals auf die am Sonntag stattfindende Generalversammlung, sowie an die am Freitag, den 17. Januar, stattfindende Vorstandssitzung hingewiesen. Es ist geplant, im Verein mit dem Offizierverein Berlin sowie den anderen Brudervereinen in Gelsenkirchen in diesem Jahre eine Wiedersehensfeier zu veranstalten.

Kriegerverein ehem. 67er. Der Verein tritt Samstag um 19 Uhr mit der Jugendgruppe bei Simon an, um an der Reichsgründungsfeier in der Eintracht teilzunehmen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Schalke. Freitag abend 7.30 Uhr in der Eintracht Generalprobe der Jungmädchen. Samstag abend 7.15 Uhr versammeln sich alle Jungmädchen und Jungmannen zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier im Wilhelmsgarten. 7.30 Uhr gemeinsamer Abmarsch mit den Kriegervereinen zur Eintracht. Sonntag, den 19. Januar, Generalversammlung. Jungmädchen und Fußballspieler müssen alle zur Stelle sein. Die Jugendgruppe veranstaltet am Sonntag, den 16. Februar im evgl. Vereinshause, Grillostraße 110, einen Werbeabend. Das Streichorchester wird den Abend verschönen.

Stadt-Kriegerverband.

Es wird auf die Veranstaltung des Verbandes, Reichsgründungsfeier, am Samstag, den 18. Januar, 20 Uhr, im Lokale des Gesellschaftshauses Eintracht in Schalke, Grillostraße, hingewiesen. Der Männergesangverein Concordia Bulmke hat den gesanglichen Teil übernommen. Musik: Feuerwehrkapelle Consolidation. Aus der Festfolge: Großes Konzert. Feierlicher Einzug der Fahnen und der Kyffhäuser-Jugend unter den Klängen des Marsches Preußens Gloria. Mitwirkende die Kapelle und das Tambourkorps des 1. Armeekorps. Vaterländische Aufführungen. Aufführungen der Kyffhäuser-Jugend usw. Eintritt ist frei. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, mit seiner Familie zu erscheinen. Anzug: möglichst dunkel, Kriegermütze, Orden und Ehrenzeichen. Die Fahnen müssen 19.45 Uhr im Festlokal sein, damit der pünktliche Festbeginn gesichert ist.

*

Kriegerverein Hüllen. Der Januarappell fand unter Leitung des 2. Vorsitzenden Kam. Walendy statt. Zunächst gedachte der 2. Vorsitzende des gestorbenen Kameraden Wattenberg. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Flanz, Nordheim und Pawelzick. Kamerad Walendy erinnerte an die Reichsgründungsfeier am 18. Januar, um 20 Uhr, in der Eintracht.

Verein ehem. Angehöriger des 18. Armeekorps. Der gut besuchte Generalappell wurde von dem Vorsitzenden Kam. Keil geleitet. Der Kassierer Kam. Traud gab Bericht über die Einnahmen und Ausgaben seit Gründung des Vereins. Es ergab sich ein reiner Kassenbestand von 11,75 Mark. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich sechs Kameraden gemeldet. Die Wahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender Kam. Keil, Stellvertreter Kam. Stall, Ltn. i. R. 1. Schriftführer Winold, Stellvertreter Michalski, 1. Kassierer Math. Traud, Stellvertreter Butterwegge, Beisitzer Ludwiczak, Gramm und Mazzoll. Der Beitritt in den Stadtkriegerverband wurde gutgeheißen. Die Stammrolle wurde aufgestellt und ergab die Zahl von 34 Mitgliedern. An der Reichsgründungsfeier nimmt der Verein geschlossen teil.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kriegerbundes Bismarck-Ost. Am Sonntag fand bei Linden die Generalversammlung statt. Zunächst gedachte der 1. Jugendführer des gestorbenen Kameraden und 2. Jugendführers Mitolaizik. Die Versammlung ehrte den Gestorbenen durch Erheben von den Plätzen. Neu aufgenommen wurden Willi Ellermann, Peter Wiezoreck, Ernst Greifenberg, E. Töpfner, Georg Lauruschkat, Anton Schotiek und Willi. Sengotta. Bei der Vorstandswahl wurden die Kameraden Franz Wiezoreck zum Kassierer, Heinrich Schaffert zum Schriftführer wiedergewählt, Regisseur wurde W. Ellermann, Standartenträger W. Sadlowski. Nächste Monatsversammlung 2. Februar, nachmittags 3.30 Uhr. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein gemütliches Beisammensein statt. — Sonnabend 19 Uhr Antreten bei Linden zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier.

Unteroffizier-Verein Gelsenkirchen und Umgegend. Am Sonntag fand im Vereinslokal Rütter die Jahreshauptversammlung des Vereins Gelsenkirchen und Umgegend statt. Zunächst begrüßte der 1. Vorsitzende die in großer Zahl erschienenen Kameraden, hieß sie alle recht herzlich willkommen und wünschte ihnen ein frohes, glückliches Neujahr. Ferner gedachte er der im Jahre 1929 zur großen Armee geschiedenen Kameraden, zu deren Ehren sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Dann wurde die Tagesordnung, bestehend aus neun Punkten, bekanntgegeben. Sie wurde ziemlich rasch erledigt. Hauptpunkt war die Vorstandswahl: 1. Vorsitzender Kam. Knauber, 2. Vorsitzender Kam. Voß, 1. Schriftführer Kam. Merten, 2. Schriftführer Kam. Leister, 1. Kassierer Kam. Meinke, 2. Kassierer Kam. Dreier, Fahnenträger wurden die Kameraden Nausok, Müseler und Imberg. Als Beisitzer wählte man die Kameraden Schols, Ludwig Schumann, Quick, Conrad, Rabe, Sadowczik, Gerban, Wöhrmann, Thiele und Helmers. Als Vereinslokal wurde das Gasthaus Rütter einstimmig wiedergewählt. Zur Reichsgründungsfeier des Stadtkriegerverbandes in der Eintracht, Grillostraße, treten die Kameraden mit Mütze am 18. Januar um 19 Uhr im Vereinslokal Rütter an und marschieren geschlossen dorthin. Auch die Damen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. Nächste Versammlung Sonntag den 9. Februar, 18 Uhr.

Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67er. Am Sonntag fand unter reger Beteiligung die Generalversammlung im Restaurant „Zum friedlichen Nachbarn" statt, die von Jugendführer Krause geleitet wurde. Als Führer wurde wieder unser altbewährter Krause gewählt, als Obleute Herget und Bohne, als Schriftführer und Turnwart Herget, Kassierer Dembeck. Neu aufgenommen wurden Müller, Lyek, Dupe und Kamerlander. Einstimmig wurde beschlossen, das Vereinslokal Otto Simon beizubehalten. Am Samstag tritt die Gruppe in Uniform um 19 Uhr bei Simon an, um geschlossen mit dem Stammverein ehem. 67er zur Eintracht zu marschieren. Die Jungmannen Herget, Bohne, Rogowski, Müller 1 und Müller 2, Holstein, Jebramek, Joormann und Olbowski müssen an diesem Abend erscheinen, da sie die Barrenübungen mitmachen. Aber auch alle anderen Jungmannen müssen erscheinen.

Kriegerverein „Alte 13er". Der Verein hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden seinen Monatsappell ab. Der Jugendgruppe unter Führung von Leibmann und Schulte wurde besonderer Dank für die Darbietungen bei der Weihnachtsfeier ausgesprochen. Ehrenvorsitzenden Kam. Ubrig wurde zum 65. Geburtstag ein Telegramm übersandt. Vorsitzender erstattete Bericht über die Vorstandssitzung des Stadtverbandes. Die Kameraden Wegener, Terhaar, Fechte und Ubrig erhielten die Auszeichnung für 25jährige treue Mitgliedschaft. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Ferd. Koppers und Franz Koch. Beschlossen wurde, an allen Veranstaltungen des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen teilzunehmen. Anschließend erhielt bei einem Hasenschießen Kamerad Rinklake den ersten, Kamerad Leck den zweiten Hasen, der dritte Hase wurde vom Kameraden Hain in einer Verlosung gewonnen. Am Samstag, den 18. Januar, abends 7.15 Uhr, Antreten, 7.30 Uhr Abmarsch zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier im Vereinshaus Eintracht.

Geschäftliche Mitteilung.

Ein kluger Entschluß von Ihnen, der Ihrem Gesicht auffallende Vorteile bringt, ist es, wenn Sie Marylan-Creme anwenden. Rosenschönes, ständiges Blühen, auch in vorgerückten Jahren, ist ein köstlicher Besitz, den Sie ebenso erzielen können, wie das Fernhalten und Vertreiben von Falten und Hautmängeln. Kostenlose und portofreie Probe der sparsamen Marylan-Creme bekommen Sie sogleich, wenn Sie an den Marylan-Vertrieb, Berlin 225a, Friedrichstraße 24, schreiben.

Starke Erdstöße in Hollywood.

Telephonleitungen zerstört. – Geringer Sachschaden.

Panik unter den Einwohnern.

In Hollywood und anderen Städten Kaliforniens wurden mehrere starke Erdstöße verspürt. Die Bewohner wurden von einer Panik ergriffen und verließen fluchtartig ihre Häuser. Die Telephonverbindungen wurden zum Teil unterbrochen. Im übrigen ist der Sachschaden gering. Merkwürdigerweise ist in Hollywood kein einziges Haus eingestürzt.

Hochwasser
in den Vereinigten Staaten.

Weite Gebiete von Indiana, Illinois und Ohio sind infolge des Hochwassers der größeren Flüsse überflutet, das auf die starken Regen- oder Schneefälle der letzten Zeit zurückzuführen ist. Die Ueberschwemmung hat großen Sachschaden verursacht. Die Einwohner der Ortschaft längs der Wasserläufe räumten bereits vielfach ihre Wohnungen. In der Nähe von Ottawa in Ohio sind etwa dreihundert Familien in ihren Häusern eingeschlossen; es ist jedoch gelungen, ihnen Lebensmittel zuzuführen.

*

Der Schiffsverkehr im Neuyorker Hafen durch Nebel stillgelegt. Wie aus Neuyork gemeldet wird, hat schwerer Nebel den gesamten Schiffsverkehr im Hafen von Neuyork stillgelegt. Die großen Ueberseedampfer aus Europa waren gezwungen, beim Ambrose-Feuerschiff zu ankern.

„Heil Moskau!"
Aufruhr in einem Erziehungsheim.

In der Mittagszeit des Mittwoch kam es im Neustettiner Erziehungsheim zu einem Aufruhr der Zöglinge. Etwa zwanzig Burschen rotteten sich zusammen und zertrümmerten sämtliche Fensterscheiben und Einrichtungsgegenstände ihrer Stuben. Als das Aufsichtspersonal mit einer Spritze gegen die Tobenden vorging, griffen diese unter Absingen der „Internationale" und dem Rufe „Heil Moskau" die Beamten tätlich an. Erst einem größeren Aufgebot der Polizei gelang es, die Ruhe nach reichlicher Anwendung des Gummiknüppels wiederherzustellen. Ueber die Ursache des Aufruhrs konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Zöglinge hatten vor einiger Zeit jedoch wegen angeblich schlechten Essens derartige Auftritte angekündigt. Als Haupträdelsführer werden zwei aus Neustettin stammende junge Burschen genannt, die kürzlich beide zum drittenmal aus der Anstalt ausbrachen und vor einigen Tagen wieder eingeliefert wurden.

Vandalismus und Zinltaten bei Schwerin.
Blutdürstige Melker.

Dem Schweriner Justizgefängnis wurden vier Melker aus Alt-Meteln und Dalgendorf zugeführt, die in den Dörfern Wickendorf und Augenies bei Schwerin schwere Untaten verübt hatten. Sie waren in eine Gastwirtschaft in Wickendorf eingedrungen, wo ein Tanzvergnügen stattfand. Dort verprügelten sie einen Mann, der das Stadtbeimadgeichen trug. Die Gäste wurden mit Stühlen und Biergläsern verprügelt, bis alle die Flucht ergriffen hatten. Der Besitzer eines Ausflugslokals wurde gefragt, ob er Reichsbannermitglied sei. Als dieser die Frage verneinte, fielen die Melker über ihn her und mißhandelten ihn schwer. Gegen Mitternacht kamen die drei Täter im Auto im Dorf Augenies an, wo sich der Melker Haehlen zu ihnen gesellte. Mit den Worten: „Wir wolen Blut sehen", drangen sie auch dort in einen Tanzsaal ein und riefen sofort Streit hervor. Der Melker Haehlen drang mit einem Messer auf einen jungen Mann ein, rief: „Jetzt mußt du sterben" und stieß ihm das Messer unterhalb des Kehlkopfes in den Hals. Die Braut des Verletzten erhielt einen Stuhl an den Kopf. Einem andern Gast wurde ein Messerstich in die Brust versetzt. Auch hier ruhten die vier Melker nicht eher, bis sämtliche Gäste das Lokal durch die Fenster verlassen hatten. Eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet worden.

*

Blutiges Drama in den Straßen Lübecks.
Einen Raufbold erschossen.

In der Nacht auf Donnerstag gerieten in Lübeck auf offener Straße der Arbeiter Karl Winterstein und sein Schwager, ein Seemann, in Streit. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Winterstein seinen Schwager zu Boden warf und auf ihn schoß. Ein herbeieilender Polizeibeamter, der dem Winterstein die Aufforderung zurief: „Hände hoch", sah sich plötzlich aus Winterseins Waffe bedroht und gab in der Notwehr zwei Schüsse ab. Dieser wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Sofort bestrafte Einbrecher.
Durch eine Leabüchse schwer verletzt.

Am Mittwoch nachmittag versuchten zwei jugendliche Hilfsarbeiter in Augsburg in einen hochumzäunten Garten einzudringen, um eine verschlossene Holzhütte zu erbrechen. Dabei entzündete sich die mit behördlicher Genehmigung aufgestellte Leabüchse. Die Leabüchse hatte eine furchtbare Wirkung trotzdem sie, den Vorschriften entsprechend, nur blind geladen war. Der eine Arbeiter, dem die Ladung mitten ins Gesicht ging, erlitt schwere Verletzungen und erblindete völlig. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich. Der andere wurde ebenfalls erheblich verletzt. Auch sein Augenlicht ist in Gefahr. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

*

Mehrere tausend koreanische Studenten verhaftet. Mehrere tausend koreanische Studenten, darunter 200 Studentinnen, wurden in Söul verhaftet. Die Studenten hatten während einer Prüfung gestreikt, um ihre Sympathie für ihre im letzten Herbst verhafteten Kommilitonen zu bekunden.

*

Nach dem Jubel in Italien. Wie aus Bozen gemeldet wird, wurde eine Reihe von Personen, die aus Anlaß der Hochzeitsfeier des italienischen Kronprinzen im Auftrage des Ministeriums des Innern verhaftet worden waren, wieder freigelassen. Der frühere Sekretär des Deutschen Verbandes, Dr. Malfertheiner, befand sich 18 Tage in Haft.

*

Wiederaufnahme des russisch-mandschurischen Eisenbahnverkehrs. Einer Meldung aus Peking zufolge ist am Dienstag nach der Beilegung des chinesisch-russischen Streitfalles der erste Zug aus Mukden nach Charbin eingetroffen. Der transsibirische Eisenbahnverkehr wird so schnell als möglich wieder aufgenommen werden.

*

Afghanistan bezahlt seine alten Schulden. Der frühere König Aman Ullah von Afghanistan hatte, als er seinerzeit in Deutschland war, hier Waren für mehrere Millionen Mark gekauft. Die Reichskreditanstalt gewährte ihm einen Kredit in der Höhe dieser Beträge. Jetzt hat die neue afghanische Regierung mitgeteilt, daß sie die Waren übernehme und den Kredit refundieren werde.

Das Unglück auf der Heinitz-Grube.
Die Rettungsarbeiten noch nicht vollendet.

Die Bergungsarbeiten zur Befreiung der letzten noch in der Heinitz-Grube eingeschlossenen Bergleute wurden auch am Donnerstag mit aller Kraft fortgesetzt. Geborgen sind bis jetzt zwei Tote. Von den letzt noch unter Tage eingeschlossenen drei Arbeitern sind, nach den Klopfzeichen zu urteilen, bestimmt einer, wahrscheinlich aber zwei am Leben. Bei den schwierigen örtlichen Verhältnissen lassen sich im Augenblick genaue Feststellungen nicht treffen. Es ist auch noch nicht zu übersehen, wann man die eingeschlossenen Bergleute wird erreichen können.

*

Auf der Ferdinand-Grube in Kattowitz ist beim Zusammenbruch eines Pfeilers ein Bergarbeiter aus Bogutschütz erschlagen worden. Die Leiche konnte bald geborgen werden.

Unglück auf vereister Straße.
Drei Todesopfer eines Kraftwagenunfalles.

In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Chaussee Lewin—Reinerz ein schweres Kraftwagenunglück. Der mit fünf Personen besetzte Kraftwagen eines Lewiner Bäckermeisters geriet auf der vereisten Straße so stark ins Schleudern, daß der Wagen gegen einen Baum fuhr und in den Straßengraben stürzte. Er wurde in der Mitte durchgebrochen. Der Sohn des Bäckermeisters, sowie der Landwirt Haleser und der Führer erlitten so schwere Schädelbrüche und innere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Auch die beiden anderen Insassen wurden schwer verletzt. Bei dem einen besteht ebenfalls Lebensgefahr.

Explosion in einer Ammoniak-Fabrik.
Fünf Opfer.

In einer Ammoniak-Fabrik in Wasters bei Lyon explodierte am Mittwoch ein Behälter. Fünf Arbeiter wurden mit zum Teil furchtbaren Brandwunden von der Unfallstelle getragen. Während zwei von ihnen kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben, ringt ein dritter mit dem Tode. Die Verletzungen der beiden anderen sind weniger ernster Natur.

Falschmünzerbande in Wernigerode.
Durch einen Geldschmuck entdeckt.

Die Nachforschungen der Polizei über den Selbstmord von Frau Emma Schulze in Wernigerode führten zur Entdeckung einer Falschmünzerbande. Frau Schulze lebte mit einem Händler Karl Heidemann zusammen. Eine Haussuchung in der Wohnung ergab daß im Aschenkasten des Herdes, in Blumentöpfen und auf dem Boden mannigfache Geräte für Münzzwecke, Falschstücke, Rohmaterial usw. versteckt waren. Heidemann sowie ein Genosse namens Radisch wurden verhaftet.

Rätselhafter Attentatsakt.
Es war der falsche „Hase".

Dem Vertreter der Brüder Gebr. Rechtsanwalt Müller-Stresemann, sind in der Nacht auf Mittwoch aus seinem Büro, das in der Potsdamerstraße parterre gelegen worden. Da der Dieb außer Aktenmappe im Auto liegen ließ, vermutet Rechtsanwalt Müller-Stresemann, daß man es auf die Akten im Falle Saß abgesehen hatte. Tatsächlich betrafen die Akten aber einen anderen wichtigen Fall. Donnerstag mittag erschien bei dem Rechtsanwalt ein junger Mann, der die Aktenmappe brachte und behauptete, sie an einem Baum in Moabiterstraße gefunden zu haben.

Trudelsichere Flugzeuge.
Neues deutsches Modell.

Ein sehr erheblicher Teil aller Flugzeugunglücke findet insbesondere bei Nebel aber auch bei klarstem Wetter dadurch seine Erklärung, daß der Pilot völlig unbemerkt seine Maschine in eine sogenannte Lage bringt. Dabei entsteht dann meist ein Absturz in rascher Drehung: das gefürchtete Trudeln. Die Focke-Wulf-Flugzeugbau A.-G. hat nun ihre besondere Arbeit auf die Beseitigung dieses gefährlichen Leidens eingestellt und jetzt in ihrem neuen Flugzeugtyp „A 28" ein Flugzeug geschaffen, das jedes Trudeln unmöglich macht. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt ließ sich bereits ein Flugzeug dieses Typs vorführen und bestätigte jetzt die volle Trudelsicherheit.

*

Das Passagierflugverbot. Der preuß. Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten veröffentlicht nun im Reichsanzeiger das am 14. Januar auf Grund des Paragraphen 7 des Viehseuchengesetzes erlassene Verbot der Einfuhr von Papageien. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und gilt bis auf weiteres.

*

Flug über die Sahara mit Frau und Kind. Der Kommandant der französischen Flugzeugabteilung in Algier ist Mittwoch mit seiner Frau und seinem vierjährigen Sohn in einem Leichtflugzeug aufgestiegen, um die Wüste Sahara in der Luft zu überqueren. Das Flugzeug hat einen Motor von 60 PS.

*

20 500 Amerikaner 1929 durch Autounfälle getötet. Der Sicherheitsrat der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß im Jahre 1929 nicht weniger als 20 500 Personen durch Autounfälle getötet wurden. Ungefähr die Hälfte dieser Zahl waren Fußgänger.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Wie die Staatliche Pressestelle Weimar mitteilt, ist den außerordentlich schwierigen Finanzverhältnissen nunmehr auch der Ausbau der Kerntalwassersperre zum Opfer gefallen. Diese Sperre, die im Kerntalgrund bei Oberhof angelegt werden sollte, war dazu bestimmt, die größeren Städte der Thüringer Gegend, wie Erfurt, Arnstadt, Gotha, Weimar, sowie die Reichsbahndirektion Erfurt mit Wasser zu versorgen.

*

In Söul (Korea) kam es zu großen Kundgebungen gegen die japanische Regierung. Etwa 3000 koreanische Studenten veranstalteten vor dem Palast des japanischen Generalgouverneurs in Söul eine Kundgebung und forderten die sofortige Freilassung ihrer verhafteten Kameraden.



Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. *Preis 70 Pfg.*



Gegen spröde Haut
schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt, kräftigt und pflegt die Haut.
Dosen zu RM. 0.20 – 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

Rundfunk

Freitag, 17. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Die Himmel rühmen — Beethoven. Lehrergesangverein Neukölln. Leitung: Melchior Grammophon 19 966
2. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" Orchester der Staatsoper Berlin. Leitung: Muck Electrola E G 335-36
3. a) Das Glöckchen — Liszt
b) Präludium — Chopin
Janaz Friedmann (Klavier) Columbia 2 1604
4. Fackeltanz in B-dur — Meyerbeer. Orchester der Staatsoper Berlin. Leitung: Blech Electrola E H 348
5. Slawischer Marsch — Tschaikowski. Sinfonie-Orchester Philadelphia. Leitung: Stokowski Electrola E J 19
6. a) Erinnerung an Mona Lisa — Scheder
b) Liebesgruß — Elgar
Orchester Wolfgang Koschdi Grammophon 19 590
10.15—11.25 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
11.30—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Aquarellen-Walzer — Strauß
2. Ouvertüre „Die Heideschlacht" — Holstein
3. Melodien a. d. Oper „Die Perlenfischer" — Bizet
4. a) Das Lied der Geige — Scheder
b) Serenata — Tarenghi
5. a) Rondo — Mozart-Kreisler
b) Nigun — Bloch
Violinsolo: Konzertmeister Heinrich Wenske
6. Erinnerungen an Bayreuth, Fantasie — Morena
7. Frühlingserwachen — Bach
8. Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" — Lehar
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Als Vordemberge: Kinderspielstunde. Musikalisches Bilderbuch (Szenen aus Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel"
15.45—16.20 Was will ich werden?
1. Hermann Messelken: „Kleider machen Leute": Berufe im Bekleidungsgewerbe und in der Textilindustrie
2. Dr. August Granderath: Volkswirtschaftliche Berufe
16.30—17.30 Jugendfunk
Nils und Stips auf der Weltreise
Hörspiel in 9 Bildern von Max Ophüls
Musik von Hans Krieg. Spielleitung: Ulmann
Der Ansager — Alexander Maaß
Nils — Richard Weiman
Stips — Philipp Gebly
Ein Schupo — Otto Blumenthal
Der Kapitän — Bernhard Masewski
Peter — Paul Apel
Mister Berdiencke — Walter Korth
Das reichste Mädchen der Welt — Erna Deutschländer
Lalai Franz — Arthur Heidelberg
Lalai Hans — Carl Hell
Der Oberlalai — Hubert Meuter
Der Vater — Heinrich Heber
Die Mutter — Martha Walter
Matrosen, Kinder, Negerkinder — Koch — Heizer — Dr. Eckener — Negerknabe Tom
Anschließend: Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend: Die Fesselung
17.30—18.30 Nachmittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Ali Baba" — Cherubini
2. Melodien aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" — Wagner
3. a) Ein Albumblatt — Wagner
b) Liebesfeier — Weingartner
4. Vorspiel „Die Loreley" — Bruch
5. Slawische Tänze Nr. 1 und 3 — Dvorak
6. Zauberblick, Walzer — Marchetti
7. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" — Strauß
18.30—18.50 Universitätsprofessor Dr. phil. Oswald Menghin: Zwergvölker in der Eiszeit
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Witebeed: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild. Privatdozent Dr. Heiß: Gestaltpsychologie
20.00 Alte und neue Chormusik
Hallesche Madrigal-Vereinigung Stuttgart
Leitung: Hugo Holle
Mitglieder: Die Konzertsängerinnen: Hedwig Cantz, Gertrud Dreber, Maria Geiger (Sopran) — Margarete Kramer, Elisa Keller, Else Sibler (Alt) — Die Konzertsänger: Anton Knoll, Albert Blank (Tenor) — Hans Hager Alfons Könia (Baß)
1. Altdeutsche Chorlieder des 16. Jahrhunderts:
a) Nun sanget an — Hans Leo Haßler
b) Dich meiden — Ludwig Senfl
c) Sie ist mir lieb — Michael Praetorius
2. Niederländische und englische Madrigale des 16. Jahrhunderts:
a) Vom Jan, der alles hat — Jan Sweelinck
b) Tes beaux yeux — Jan Sweelinck
c) Fliehet dahin ihr Tränen — John Bennet
d) Heller Pfeifen lust'ger Klang — Thom. Morley
3. Italienische Madrigale des 16. Jahrhunderts:
a) Il bianco e dolce cigno — Orazio Vecchi
b) Scaldava il sol — Luca Marenzio
c) Io mi son giovinetta — Claudio Monteverdi
4. „Stunde", ein Chorzyklus nach F. C. Meyer, op. 68 — Heinrich Zemacher
5. Zwei Gesänge nach R. M. Rilke, op. 11 — Karl Marx
6. Vier Madrigale nach altdeutschen Texten — Hermann Unger
21.20—22.50 Einsame Musik
Das Bonner Streichquartett: Otto Kirchenmaier, Theo Kolb, Fritz Eisinger, Alfred Lücke
1. Streichquartett D-dur (K. V. 575) — Mozart
Mäßig schnell — Langsam — Menuett — Mäßig schnell
Intermezzo:
Das Weingedicht
2. Streichquartett F-dur (Werk 96) — Dvorak
Schnell, doch nicht zu sehr — Langsam — Sehr lebhaft — Schlußsatz
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
Anschließend bis 24.00 Meister des Jazz (Electrola-Platten

Jahreshauptversammlung des Funkvereins Gelsenkirchen e. V.

Der Funkverein Gelsenkirchen e. V. hat am 9. Januar, abends, in seinem Vereinsheim Innungshaus seine Jahreshauptversammlung abgehalten. Die Versammlung war gut besucht. Aus dem

Geschäftsbericht

des Vorstandes ist mitzuteilen:

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand unter dem Zeichen des Kampfes gegen die Rundfunkstörungen. Die bereits im Vorjahre gegründete Funkwacht wurde weiter ausgebaut und in die von der „Interessengemeinschaft westdeutscher Funkvereine in Köln" neu gebildete große westdeutsche Funkwachtorganisation eingegliedert. Mit den Nachbarvereinen wurde das Tätigkeitsgebiet der vom Funkverein Gelsenkirchen e. V. gestellten Funkwacht so abgegrenzt, daß es im Norden, Osten, Süden und Westen von der Stadtgrenze Alt-Gelsenkirchens, im Nordwesten von der König-Wilhelm-Straße, Gewerkenstraße und dem Flugplatz begrenzt wird; also den Hauptteil von Alt-Gelsenkirchen umfaßt. Die Funkwacht wurde von der Reichspost und der Sendegesellschaft anerkannt und erledigt nunmehr in dem vorgenannten Gebiet alle Meldungen über Rundfunkstörungen, gleichviel ob diese von Rundfunkhörern an die Reichspost, Werag oder sonstige Stellen gerichtet werden. Die Erledigung geschieht für den Rundfunkhörer kostenlos. Eine wecksprechende Organisation und die Unterstützung durch die Interessengemeinschaft ermöglicht die schnelle, reibungslose Feststellung bezw. Beseitigung von 96 größeren Rundfunkstörungen im abgelaufenen Geschäftsjahr. Neben dieser mehr Kleinarbeit darstellenden Tätigkeit der Vereinsmitglieder wurden größere Kreise, z. B. die Beseitigung der von den Straßenbahnen verursachten Rundfunkstörungen weiter verfolgt. Die Erneuerung des Vertrages der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn mit der Stadt Gelsenkirchen bot dem Funkverein die willkommene Gelegenheit, die Einführung rundfunkstörungsfreier Bügel zu verlangen, mit dem Erfolg, daß die Stadtverwaltung jetzt die Möglichkeit hat, der Straßenbahn die Einführung derartiger Bügel als technische Neuerung aufzulegen. Die Ermittelungen und Verhandlungen mit der Reichsrundfunkgesellschaft und anderen maßgebenden Stellen in dieser Sache laufen z. Zt. noch und dürften erst in den nächsten Monaten zu einem gewissen Abschluß gelangen. Der Stand der Angelegenheit berechtigt zu der Hoffnung, daß das neue Geschäftsjahr die Beseitigung der Straßenbahnstörungen bringen wird und so der Gelsenkirchener Rundfunkhörer dank der Tätigkeit des Funkvereins Gelsenkirchen vereint mit der Arbeit der „Arbeitsgemeinschaft der Funkvereine im Rhein.-Westf. Industriegebiet" in den störungsfreien Genuß der Rundfunkdarbietungen gelangen wird. Gegen die Rundfunkstörungen durch elektrische Heilgeräte, Heilkissen und dergl. sind gleichfalls Schritte unternommen worden. Neben dieser Hauptaufgabe des Funkvereins Gelsenkirchen e. V., der Bekämpfung der Rundfunkstörungen wurde das eigentliche Vereinsleben nicht vernachlässigt. 18 interessante Vortragsabende über aktuelle Fragen, größtenteils mit Lichtbildvorträgen, dienten der Fortbildung der Mitglieder. Zwölf Abende waren der Beratung der Mitglieder nach Art eines mündlichen Briefkastens gewidmet. Die Bastlertätigkeit ist etwas abgeflaut und beschränkte sich in der Hauptsache auf den Bau von Netzanschlußgeräten. Das reichhaltige Vereinslaboratorium bot den Mitgliedern hierbei eine wirksame Hilfe. Ein Wechsel des Verlags der Vereinszeitschrift „Der Funkturm" gestattete eine wesentliche Erhöhung der Auflage und ergab die Möglichkeit, die Zeitschrift zum offiziellen Organ der Funkvereine in Gelsenkirchen und Umgebung zu machen. Der Funkturm wird vom Funkverein Gelsenkirchen e. V. in allen besseren Gaststätten und Kaffees der Stadt ausgelegt.

Die Zahl der Mitglieder hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wenig geändert, sodaß der Verein z. Zt. noch wie vor über 100 tätige Mitglieder zählt. Neben einer stark besuchten Hannachtsfeier gab auch ein gemütliches Beisammensein mit Tanz am 28. Dezember den Damen der Mitglieder Gelegenheit, ihr Interesse für den Verein wachzuhalten. Eine gute finanzielle Lage und ein fester Bestand an Mitgliedern geben die Gewähr, daß der Funkverein Gelsenkirchen e. V. auch im neuen Geschäftsjahr seine Aufgaben erfüllen und zum Wohl der Allgemeinheit Ersprießliches leisten wird. Zum ersten Vorsitzenden wählte die Versammlung einstimmig wieder Herrn Kitz. Vom wurden als weitere Vorstandsmitglieder zur Seite gegeben die Herren Friese, Drecker, Neubauer, Sturm und Andres. Die Vereinsabende finden nach wie vor jeden Donnerstag um 20.30 Uhr im Innungshaus am Kaiserplatz statt. Zu diesen Vereinsabenden ist stets jeder Funkfreund herzlich willkommen.

Während des

Inventur-Ausverkaufs
Billige Lebensmittel

Freitag, Samstag, soweit Vorrat!

Gelbe Erbsen	Pfund 0.22	Frische Landbutter	Pfund 1.48	Fetter geräuch. Speck	Pfd. 0.92	Allgäuer Stangenkäse	Pfund 0.55
Grüne Erbsen	Pfund 0.24	Frische Molkereibutter	Pfd. 1.78	Poln. Schinken	Pfund 0.95	Holländer Käse	Pfund 1.00
Linsen	Pfund 0.26	Holl. Molkereibutter	Pfund 1.92	Weißwurst	Pfund 0.95	Edamer Käse	Pfund 1.05
Weiße Bohnen	Pfund 0.33	Rein. Schweineschmalz	Pfd. 0.65	Bierwurst	Pfund 1.20	Tilsiter	Pfund 1.10
Vollreis	Pfund 0.20	Frische Landeier	Stück 0.13	Bücklinge	Pfund 0.35	Schweizer Käse	Pfund 1.30
Hartweizengries	Pfund 0.28						
Pflaumen	Pfund 0.40						
Mischobst	Pfund 0.45						
Salatöl	Liter 0.72						
Erdnußöl	Liter 0.92						
Delik. Sauerkraut	Pfund 0.10						
Essiggurken	Dose 0.50						
Salzgurken	2½ Dose 0.95						

Kaffee frisch gebrannt, Kostproben gratis . . . . . Pfund von **1.50** an

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen . . . . . Pfund **1.40**

Karotten gewürfelt	1/1 Dose 0.38
Jg. Schnittbohnen	1/1 D. 0.60
Gemüse-Erbsen m. Karott.	1/1 Dose 0.60
Gemischtes Gemüse	1/1 D. 0.78
Apfelmus	1/1 Dose 0.50
Pflaumen mit Stein	1/1 Dose 0.50
Birnen weiß	1/1 Dose 0.85
Reiner Bienenhonig	Gl. 1.00 0.50
Creme-Schok.	100-gr-Tal. 0.20
Hustenbonbons	Pfund 0.50
Bonbonmischung	Pfund 0.50
Kokosmakronen	Pfund 0.90
Tortenkeks	Pfund 0.95

Frisch-Fleisch

nur prima Qualitäten eigene Schlachtungen

Mast-Kalbfleisch		Schweinefleisch		Rindfleisch		Hammelfleisch	
Haxen	Pfund 1.10	Rollbraten ohne Fett und Schwarte	Pfund 1.20	Suppenfleisch	Pfund 1.10 1.00	Brust u. Nacken	Pfd. 1.20
Nacken	Pfund 1.10	Koteletts	Pfund 1.30	Bratenfleisch	Pfund 1.20 1.10	Schulter	Pfund 1.30
Brust	Pfund 1.30	Lummer u. Nacken	Pfd. 1.40	Bratwurst fein	Pfd. 1.40	Keule	Pfund 1.40
Nierenbraten gerollt	Pfund 1.50	Durchwachsen ohne Bein	Pfund 1.15	Bratwurst grob	Pfd. 1.50	Kasseler Rippenspeer mild geräuchert	1.50
Schulter gerollt	Pfund 1.50	Flomen	Pfund 0.95				

Johannisbeerwein	Ltr. 0.85	Apfelwein	Liter 0.45
Griech. Süßwein	Ltr. 0.95	28er Ganbickelheimer	Liter 0.95
Griech. Muskat	Ltr. 0.95	28er Nierstein. Domthal	Liter 1.10
Priorato	Ltr. 1.15	28er Moselkerner	Liter 1.30

Immer wieder Preisherabsetzungen, besonders in den Abt. Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren und **Damen-Konfektion**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Vorteile sondergleichen

bietet Ihnen unser diesjähriger

Räumungs-Verkauf
Restposten

Stores, Gardinen, Spannstoffe
Dekorationsstoffe, Läufer, Teppiche

bis **50%** ermäßigt

Hanneke Hochstraße

Der weltbekannte Gelehrte

Prof. Dr. Hermann Muckermann

Abteilungsleiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik

hält im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses (abends 8 Uhr) folgende Vorträge über

„Das kommende Geschlecht"

bzw.

„Ehe u. Familie im Lichte der Eugenik"

Sonntag, 26. Januar:	**Neue Forschungen zum Vererbungs-Problem**
Dienstag, 28. Januar:	**Abdämmung erblicher Belastung**
Mittwoch, 29. Januar:	**Behütung erblicher Begabung**
Donnerstag, 30. Januar:	**Vom werdenden Leben**
Freitag, 31. Januar:	**In den Entwicklungsjahren der Reife**

Dauerkarten à 3.- Mark (für Schüler und Schülerinnen der drei oberen Klassen zu 1.- Mark) sind in den Buchhandlungen zu haben; Einzelkarten 1.- Mark bzw. 30 Pfennig.

Der Besuch der Vorträge wird warm empfohlen!

Die Hasenjagd geht zu Ende!

Ia. Waldhasen . . . . Pfd. 1.15

Für Samstag:

Steyr. Jung-Hahnen vollfleischig ohne Darm . Pfd. 2.20

Holl. Suppen-Hühner . . . . . per Pfd. 1.40-1.60

Heute frische Fische
Monnikendamer Brat-Bückinge

Albert Heisler
Am Neumarkt.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 17. Jan., 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.

Samstag, 18. Jan., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Don Juan.

Sonntag, 19. Jan., 19,30 bis 22,30 Uhr: Friederike.

In Vorbereitung: Oedipus Rex. — Petrouschka. — Der Ball. — Simone Boccanegra.

Schauspielhaus.

Freitag, 17. Jan., 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben!

Samstag, 18. Jan., 15,30 bis 17,30 Uhr: Dornröschen. 20 bis nach 22,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!

Sonntag, 19. Jan., 15,30 bis 17,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus. 19,30 bis 22 Uhr: . . . . , Vater sein dagegen sehr!"

Autofahrten
mit Personen- und Lieferwagen billigst
H. Koriath
Margaretenhof 21
Telefon 27728

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Passage-Theater

Achtung! Achtung!

Ab heute unser großes

Schlagerprogramm!!

unter anderem

Richard Talmadge

in seinem neuesten Abenteuer.
Amerikas bester Springer
in seinen großen Sensationen.

Kommen! Sehen! Staunen!

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arteriosklerose, Wassersucht, Ischias, Skrophulose usw. Erfolgreiche elektrische Behandlung. Feststellung der Krankheit durch

Urinuntersuchung,

Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Unsere **bewährten Mittel**

schützen Sie vor Grippe, Husten, Heiserkeit und Erkältung

Hennes & Witkop
Groß-Drogerie, Bahnhofstr. 77

An unsere Kundschaft!

Infolge eines anläßlich der Diskontherabsetzung der Reichsbank gefaßten Beschlusses der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen e. V., der wir als Mitglieder angehören, werden wir unserer im Ortsbereich dieser Vereinigung ansässigen Kundschaft mit Wirkung vom 14. Januar 1930 an bis auf weiteres an Zinsen auf Reichsmarkkonten für **täglich verfügbares Guthaben** vergüten:

a) in gebührenfreier Rechnung 3½%
b) in gebührenpflichtiger Rechnung 4½%
c) auf Sparkonten wie bisher 6%

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß mit Senkung des Reichsbankdiskontsatzes um ½% gleichzeitig auch eine entsprechende Ermäßigung der Sollzinsen eingetreten ist.

Gelsenkirchen, den 16. Januar 1930.

Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft Filiale Gelsenkirchen

Darmstädter- u. Nationalbank Kommanditgesellsch. a. Aktien Filiale Gelsenkirchen

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Gelsenkirchen

Heinrich Scharpegge, Bankgeschäft Gelsenkirchen.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!